

# Stadtplanung

## Stadtstrukturplanung

Im Jahre 1981 stellten die Fertigstellung des Entwurfes des Stadtentwicklungsplanes sowie dessen Aufbereitung für eine umfassende öffentliche Diskussion einen besonderen Schwerpunkt dar. Zunehmende Bedeutung erlangten auch Bezirksbearbeitungen, mit denen die gesamtstädtischen Vorstellungen sowie übergeordnete Grundsätze auf Teilbereiche der Stadt angewandt und verfeinert werden. Auf der Ebene der übergeordneten Sachkonzepte wurde beispielsweise ein Landschaftsrahmenplan für Wien begonnen. Im Bereich der Verkehrsplanung wurden auf der Grundlage des Beschlusses des Wiener Gemeinderates vom 29. April 1980 über die Wiener Verkehrskonzeption umfangreiche Untersuchungen und Projektierungen fortgeführt und teilweise abgeschlossen. Einige der vorgesehenen Teilkonzepte der Wiener Verkehrskonzeption, wie beispielsweise Kurz- und Mittelfristprogramme für Radwege und für Park & Ride, konnten so weit vorangetrieben werden, daß sie 1982 den zuständigen Organen der Stadt Wien vorgelegt werden können.

Im Rahmen der **Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK)** hatte die Abteilung das Land Wien in zahlreichen Unterausschüssen und Arbeitsgruppen zu vertreten und den notwendigen Konsens herbeizuführen. Die umfangreichsten Arbeiten waren im Zusammenhang mit dem Österreichischen Raumordnungskonzept gegeben.

Seitens des Landes Wien wurden besonders zu zwei Abschnitten wesentliche Erweiterungen und Abänderungen eingebracht und durchgesetzt:

Der Abschnitt 2.1 „Großräumige Struktur“ wurde zusätzlich aufgenommen. Es handelt sich hierbei um Zielsetzungen, die den Ausgleich zwischen dem Entwicklungsstand in der Länderregion Ost und den übrigen Bundesländern zum Inhalt haben.

Der Abschnitt 4 „Ziele zu Raumtypen“ wurde wesentlich erweitert. Analog zu den Zielsetzungen, die im Unterausschuß „Ballungsräume“ ausgearbeitet worden sind, wurden die Zielsetzungen für die Ballungsgebiete ergänzt, so daß auch von dieser Seite aus die Interessen Wiens entsprechend zur Geltung kommen.

Zusätzlich zu den Arbeiten am Österreichischen Raumordnungskonzept wurden die Arbeitsgruppen „Verkehr“ und „Ballungsräume“ weiterbetreut.

Die 3. Sitzung des Beschlusorgans der **Planungsgemeinschaft Ost** fand am 7. September 1981 unter dem Vorsitz des Landeshauptmannes von Burgenland in Eisenstadt statt. Es wurden erste Ergebnisse eines Landschaftsrahmenplanes für den Donauabschnitt Wien—Hainburg als Grundlage für Entscheidungen über den Kraftwerksstandort Hainburg oder Deutsch-Altenburg vorgelegt. Es wird erwartet, daß diese Gutachten dazu beitragen, daß für das Kraftwerk eine bestmögliche Lösung unter Berücksichtigung nicht nur wasserbaulicher, sondern auch ökologischer und gesamtwirtschaftlicher Aspekte gefunden werden kann. Weiters wurde die Geschäftsstelle beauftragt, möglichst rasch einen Maßnahmenkatalog für Park & Ride-Standorte im Raum Wien/Niederösterreich/Burgenland fertigzustellen. Weitere konkrete Aufträge des Beschlusorgans betreffen unter anderem die Fertigstellung eines Schotterergewinnungskonzeptes im Nordwesten Wiens und dem angrenzenden Umland, einer Vorher-Nachher-Untersuchung der Auswirkungen der Fertigstellung der Außenring-Autobahn zwischen Steinhäusl und Vösendorf, die Überprüfung der Möglichkeit energiesparender Maßnahmen in der Länderregion und ein Raumordnungsgutachten im Hinblick auf wasserbauliche Maßnahmen im Zusammenhang mit den Planungen einer Staustufe im Donau-March-Raum sowie daran anschließende Überlegungen zu einem Nationalpark.

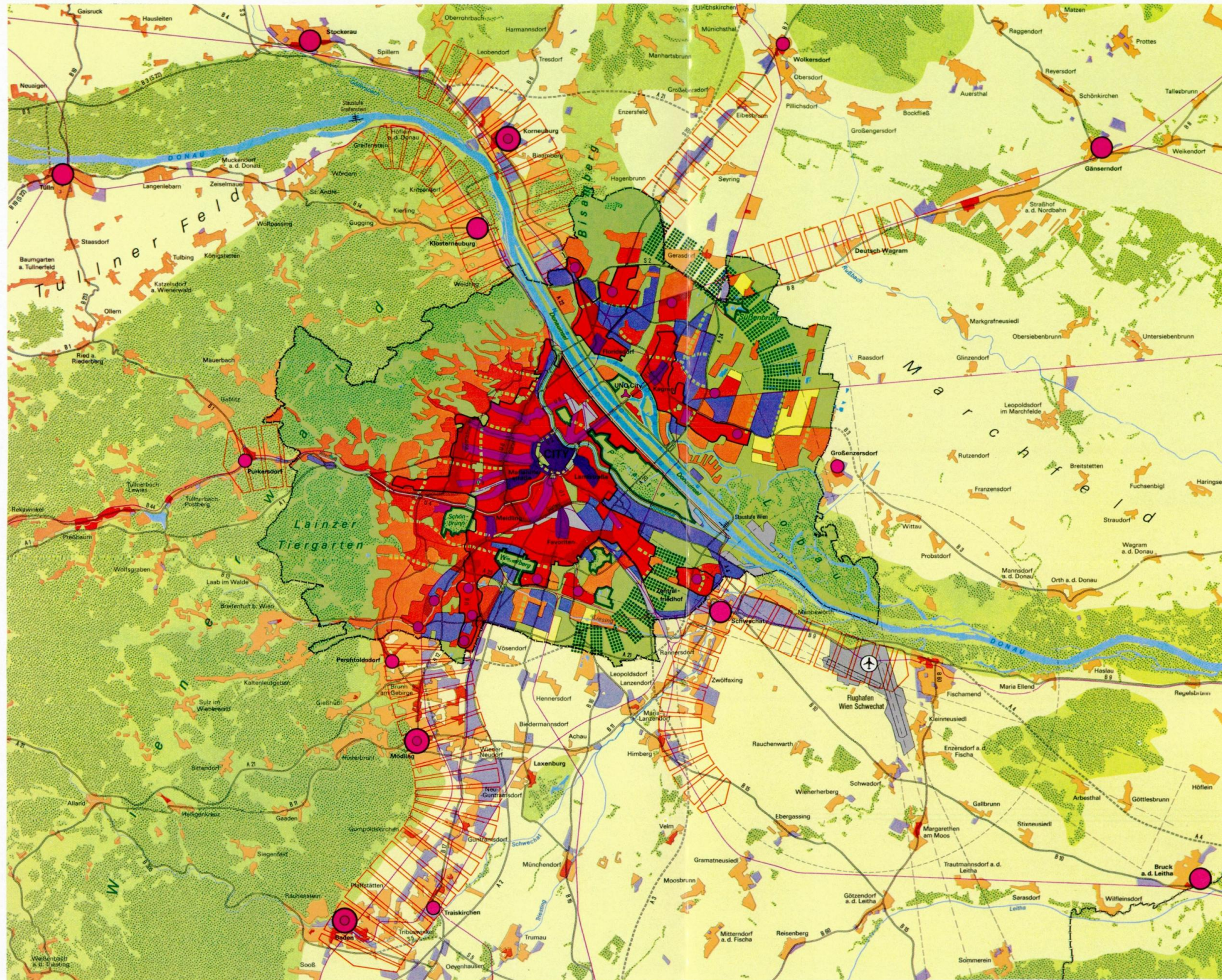
Im Jahre 1981 wurde eine Publikationsreihe der Planungsgemeinschaft Ost begonnen, in deren Rahmen bisher folgende Hefte publiziert wurden: „3 Jahre Planungsgemeinschaft Ost“, „Symposium: Die Länderregion Ost — wirtschaftliche Probleme und Chancen“ und „Landschaftsrahmenplan Donauauen Altenwörth — Wien“. In dieser Publikationsreihe werden auch die jährlichen Tätigkeitsberichte veröffentlicht.

Am 24. September 1981 fand in Mattersburg ein Symposium über die räumliche Entwicklung in der Länderregion Ost statt. In Anwesenheit zahlreicher Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung und aus Interessenvertretungen der drei Länder wurden in Vorträgen wesentliche Aspekte der räumlichen Entwicklung abgehandelt und diskutiert. Die Ergebnisse des Symposiums werden eine wichtige Grundlage für die Erarbeitung eines räumlichen Leitbildes für die Länderregion bilden.

Die Arbeiten am **Stadtentwicklungsplan** konnten 1981 abgeschlossen werden. Mit der Veröffentlichung des letzten Sachkapitels „Siedlungsstruktur“ liegen nun 13 „Diskussionsgrundlagen“ vor:

- Überörtliche Raumordnung
- Bevölkerung
- Wirtschaft und Finanzen
- Wohnungswesen
- Technische Dienstleistungen
- Arbeitsmarkt





# STADTENTWICKLUNGSPLAN WIEN

Magistrat der Stadt Wien  
Geschäftsgruppe Stadtplanung

## RÄUMLICHE ENTWICKLUNGSKONZEPTION FÜR WIEN

Abbildung B

<p><b>WIEN</b> (Längerfristiges Leitbild)</p> <p><b>Siedlungsgebiete</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><span style="display: inline-block; width: 15px; height: 15px; background-color: red; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Stadtgebiet mit hoher Dichte und städtischer Vielfalt</li> <li><span style="display: inline-block; width: 15px; height: 15px; background-color: orange; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Siedlungsgebiet mit mittlerer Dichte und vorwiegender Wohnnutzung</li> <li><span style="display: inline-block; width: 15px; height: 15px; background-color: yellow; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Siedlungsgebiet mit geringer Dichte und vorwiegender Wohnnutzung</li> <li><span style="display: inline-block; width: 15px; height: 15px; background-color: lightgrey; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Siedlungsgebiet mit vorwiegend betrieblicher Nutzung</li> <li><span style="display: inline-block; width: 15px; height: 15px; background-color: blue; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Siedlungsgebiet mit betrieblicher Nutzung</li> <li><span style="display: inline-block; width: 15px; height: 15px; background-color: yellow; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Reservegebiet für die Siedlungsentwicklung</li> </ul> <p>Grenze des dicht bebauten Stadtgebietes und der städtischen Verdichtungsgebiete (zentraler Bereich)</p> <p><b>Zentrenstruktur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><span style="display: inline-block; width: 15px; height: 15px; background-color: purple; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> City und innerstädtische Hauptzentren: Mariahilfer Straße und Landstraße</li> <li><span style="display: inline-block; width: 15px; height: 15px; background-color: magenta; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Hauptzentren außerhalb des Gürtels: Favoriten, Meidling, Floridsdorf, Kagran</li> <li><span style="display: inline-block; width: 15px; height: 15px; background-color: pink; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Bezirkszentrum</li> <li><span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; background-color: purple; border-radius: 50%; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Wichtiges lokales Zentrum</li> <li><span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; background-color: magenta; border-radius: 50%; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Internationales Zentrum Wien (UNO-City)</li> </ul> <p><b>Freiräume und Erholungsgebiete<sup>1)</sup></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><span style="display: inline-block; width: 15px; height: 15px; background-color: lightgreen; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Großflächiger Freiraum</li> <li><span style="display: inline-block; width: 15px; height: 15px; border-top: 1px dashed green; margin-right: 5px;"></span> Wichtige Grünverbindung innerhalb der Siedlungsgebiete</li> <li><span style="display: inline-block; width: 15px; height: 15px; background-color: lightgreen; border: 1px dashed green; margin-right: 5px;"></span> Angestrebte Schließung des Grüngürtels</li> <li><span style="display: inline-block; width: 15px; height: 15px; background-color: green; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Wichtiges städtisches Freizeit- und Erholungsgebiet</li> <li><span style="display: inline-block; width: 15px; height: 15px; background-color: lightgreen; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Wald</li> <li><span style="display: inline-block; width: 15px; height: 15px; background-color: blue; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Gewässer</li> </ul> <p><b>Übergeordnete Verkehrswege<sup>2)</sup></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><span style="display: inline-block; width: 15px; border-bottom: 2px solid red; margin-right: 5px;"></span> Schienennetz</li> <li><span style="display: inline-block; width: 15px; border-bottom: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Straßennetz<sup>2)</sup></li> <li><span style="display: inline-block; width: 15px; height: 15px; background-color: grey; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Großflächige Verkehrsanlage (Bahnhof, Hafen...)</li> </ul>	<p><b>WIENER UMLAND</b> (Gültiger Rechtsbestand)</p> <p><b>Siedlungsgebiete</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><span style="display: inline-block; width: 15px; height: 15px; background-color: orange; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Gewidmetes Siedlungsgebiet mit hoher Dichte und vorwiegender Wohnnutzung</li> <li><span style="display: inline-block; width: 15px; height: 15px; background-color: yellow; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Gewidmetes Siedlungsgebiet mit mittlerer oder geringer Dichte und vorwiegender Wohnnutzung</li> <li><span style="display: inline-block; width: 15px; height: 15px; background-color: lightgrey; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Gewidmetes Siedlungsgebiet mit vorwiegend betrieblicher Nutzung</li> </ul> <p>Regionale Entwicklungsachse</p> <p><b>Zentrenstruktur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><span style="display: inline-block; width: 15px; height: 15px; background-color: purple; border-radius: 50%; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Zentraler Ort der Stufe IV</li> <li><span style="display: inline-block; width: 15px; height: 15px; background-color: pink; border-radius: 50%; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Zentraler Ort der Stufe III</li> <li><span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; background-color: pink; border-radius: 50%; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Zentraler Ort der Stufe II</li> </ul> <p><b>Freiräume und Erholungsgebiete<sup>1)</sup></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><span style="display: inline-block; width: 15px; height: 15px; background-color: yellow; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Bestehendes großflächiges Erholungsgebiet</li> <li><span style="display: inline-block; width: 15px; height: 15px; background-color: lightyellow; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Vorwiegend Landwirtschaftsgebiet</li> <li><span style="display: inline-block; width: 15px; height: 15px; background-color: yellow; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Wald</li> <li><span style="display: inline-block; width: 15px; height: 15px; background-color: blue; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Gewässer</li> </ul> <p><b>Übergeordnete Verkehrswege<sup>2)</sup></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><span style="display: inline-block; width: 15px; border-bottom: 2px solid red; margin-right: 5px;"></span> Schienennetz</li> <li><span style="display: inline-block; width: 15px; border-bottom: 1px dashed black; margin-right: 5px;"></span> Straßennetz<sup>2)</sup></li> <li><span style="display: inline-block; width: 15px; height: 15px; background-color: grey; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Flughafen Wien-Schwechat einschließlich Sicherheitszonen</li> </ul> <p>Landesgrenze</p>
---	--

1) Die Abgrenzung der Erholungsgebiete in Niederösterreich erfolgte auf Grund der naturräumlichen Gegebenheiten.  
 2) Trassen teilweise noch nicht fixiert; Hierarchie und unterschiedliche funktionelle Bedeutung nicht dargestellt.  
 3) In Wien Straßen mit überregionaler, regionaler und gesamtstädtischer Bedeutung gemäß Verkehrskonzeption für Wien. Geplantes Straßennetz im Wiener Umland entsprechend Forderungskatalog der Länder Burgenland, Niederösterreich und Wien an den Bund über den vorliegenden Ausbau der Bundesstraßen.

Quellen: Stadtentwicklungsplan für Wien (Sachkapitel); Verkehrskonzeption für Wien; Planungsgemeinschaft Ost – Gemeinsamer Forderungskatalog der Länder Burgenland, Niederösterreich und Wien an den Bund für den Ausbau der A- und S-Straßen, gemäß Beschluß vom 27. 6. 1990; Raumordnungsprogramme von Niederösterreich; Regionale Struktur- und Entwicklungspläne von Niederösterreich; Magistratsratliche Beschlüsse und Unterlagen.

Entwurf: Arbeitskreis Stadtentwicklungsplan, MA 18  
 Bearbeitung: MA 18  
 Kartografie: Institut für Stadtforschung, MA 41

Mastab: 1:100.000  
 0 1km 2 3 4 5



Sozial- und Gesundheitswesen  
Verkehr  
Natürliche Lebensgrundlagen  
Bildung  
Stadterneuerung und Bodenordnung  
Grünraum, Freizeit und Erholung  
Siedlungsstruktur

Da diese Sachkapitel in der vorliegenden Form für eine Beschlußfassung durch die Organe der Stadt Wien zu umfangreich waren, wurde eine Zusammenfassung der wichtigsten Entwicklungstendenzen, Ziele und Maßnahmen sämtlicher Sachbereiche vorgenommen und als „Entwurf“ des Stadtentwicklungsplanes veröffentlicht. Außerdem enthält dieser Entwurf die „Räumliche Entwicklungskonzeption“, das heißt das angestrebte räumliche Leitbild für die längerfristige Entwicklung Wiens. Mit diesem Leitbild wurde erstmals seit dem Gliederungsschema von Roland Rainer aus 1961 der Versuch unternommen, unter Zugrundelegung von abgesicherten Grundsätzen und Zielen ein gesamtstädtisches räumliches Konzept zu erstellen, welches auch das Umland miteinbezieht. Der Entwurf des Stadtentwicklungsplanes wurde der Öffentlichkeit vorgestellt; in der laufenden öffentlichen Diskussion wird sich seine Tauglichkeit als kommunalpolitisches Handlungsprogramm erweisen. Erst danach sind die Voraussetzungen für eine Beschlußfassung des Stadtentwicklungsplanes im Wiener Gemeinderat gegeben.

Die Eröffnung der Ausstellung „Wien 2000“ im Messepalast am 17. September 1981 bildete den Beginn der öffentlichen Präsentation und Diskussion des Entwurfes des Stadtentwicklungsplanes.

Die Bearbeitung des Landschaftsrahmenplanes für Wien, der seinerseits die Basis für einen Landschaftsplan der Bezirke 21 und 22 darstellen wird, konnte so weit fortgeführt werden, daß die Diskussion des Zwischenberichtes magistratsintern erfolgen kann. Dieser Zwischenbericht enthält neben der Festlegung von Problemzonen der Grünversorgung auf Grund von Richtwerten auch Zielvorstellungen für das bestehende Grünland aus ökologischer und landwirtschaftlicher Sicht sowie aus jener der erholungsuchenden Bevölkerung.

Für die Bezirksbearbeitung konnten aus der Bewertung der Probleme und Ziele für den 3. Bezirk und aus den bisher geführten Gesprächen mit Vertretern dieses Bezirkes wesentliche Erkenntnisse für die Bearbeitungen in anderen Bezirken gewonnen werden. Bezirksbezogene Grundlagen sind für eine Reihe von Bezirken bereits vorhanden. Deren Aufbereitung und Präsentation im Bezirk als Anregung zur Bewußtseinsbildung und Mitarbeit scheinen gleich gewichtig wie eine Darstellung aktueller Probleme und kurzfristiger Lösungsmöglichkeiten, die in einer 1. Stufe zusammenzustellen sind. In diesem Sinne konnten wesentliche Arbeiten für die „Grundstufe“ eines Bezirksentwicklungsplanes für die Bezirke 2, 3, 5, 6, 16, 19, 20 und 21 geleistet werden.

Bevölkerungsfragen wurden im Jahre 1981 zunächst für den 13., 21. und 22. Bezirk im Hinblick auf die Bezirksentwicklungsplanung durchgeführt. Aus dem Frageprogramm konnte ein umfassendes Bild über alle wesentlichen Aspekte des Lebens im Bezirk gewonnen werden. Eine Befragung zum Image des 1. Bezirkes und zur Gestaltung des Karlsplatzes brachte ein durchwegs positives Ergebnis, was die Richtigkeit der getroffenen Maßnahmen, wie Verbesserung der Erreichbarkeit und Verkehrsberuhigung, bestätigt.

Die Vorschläge für ein Bezirksverkehrskonzept für den 22. Bezirk, die schon im Jahre 1980 als Grundlage für interne Beratungen den Vertretern des Bezirkes übermittelt worden waren, wurden weitgehend abgeklärt, eine endgültige Zustimmung steht jedoch noch aus.

Über Wunsch der Bezirke 20 und 21 wurde mit der Ausarbeitung von Bezirksverkehrskonzepten für diese beiden Bezirke begonnen, wobei im 21. Bezirk die Problemanalyse abgeschlossen werden konnte. Diese wird die Grundlage für die Diskussionen mit und innerhalb des Bezirkes bilden.

Im Rahmen von Verkehrsprojektierungen wurden Bezirksverkehrskonzepte für den 3. und 5. Bezirk sowie für den überwiegenden Teil des 12. Bezirkes erstellt und in weiten Bereichen auch bereits mit den ausführenden Dienststellen und den Bezirksvertretungen abgeklärt.

Von der Abteilung wurde ein Bericht über den Stand der generellen Verkehrsplanung am 1. Oktober 1981 zusammengestellt, mit welchem dem Gemeinderat eine Darstellung über den Stand der Veranlassungen gemäß Verkehrskonzeption für Wien gegeben wurde.

Für die Projektierungen von U-Bahnen und Straßen hat sich eine Vorgangsweise bewährt, die mit jeder Ingenieurplanung gleichzeitig eine städtebauliche Begleituntersuchung vornimmt. Dadurch können nicht nur die Auswirkungen des geplanten Verkehrsbauwerkes auf die Stadtstruktur, also auf die Veränderung von Nutzungen und auf bauliche Entwicklungen, besser beurteilt, sondern auch die Trassen, die Stationen und Anbindungen besser auf die vorhandene Situation und auf die zukünftige Entwicklung abgestimmt werden.

Im Aufgabengebiet öffentlicher Verkehr standen die Planungen und Projektierungen im Rahmen des Schienenverbundprojektes und der zweiten Ausbauphase der U-Bahn im Mittelpunkt.

Für die U-Bahn-Linie U 3 war eine Überarbeitung des Generellen Projektes im Abschnitt Stadtpark—Schlachthausgasse erforderlich, da wegen einer Änderung der Ausbaureihung Wendefahrten bei der Sta-



tion Kundmannngasse zu berücksichtigen sind. Im Abschnitt Mitte (1. Bezirk) wurde eine Variante abgeschlossen, im Zuge der Bearbeitung jedoch die Untersuchung einer weiteren Trasse notwendig.

Zur vorsorglichen Trassensicherung wurde ein Vorprojekt für den Abschnitt Erdberg — Simmering fertiggestellt. Im Abschnitt 7. Bezirk konnte die Variantenuntersuchung so weit abgeschlossen werden, daß eine vollständige Entscheidungsgrundlage vorliegt.

An der Linie U 4 wurden Generelle Projekte für zwei neue Stationen, Reinprechtsdorfer Straße und Rampengasse, weitgehend fertiggestellt, so daß die Dienststellengespräche 1982 durchgeführt werden können.

Für die U-Bahn-Linie U 6 im Abschnitt Meidling (Gumpendorfer Straße — Philadelphiabrücke) konnte am 4. Mai 1981 die politische Projektsbesprechung abgehalten werden. Die Bearbeitung der verkehrlichen und städtebaulichen Begleit- und Folgemaßnahmen wurde mit Jahresende fertiggestellt. Ausgeklammert blieb die Querung des Wientales (Otto-Wagner-Brücke), für die jedoch im Jahre 1981 wesentliche Vorarbeiten für einen Ideenwettbewerb durchgeführt wurden.

Auf dem Gebiet der Straßenbahnplanungen ist eine Variantenuntersuchung für die Verlängerung der Linie 26 (17) von der Zschokkegasse nach Aspern, mit der Möglichkeit einer weiteren Verlängerung zum Motorenwerk, zu erwähnen. Gemäß dem vom 10. Bezirk beschlossenen Bezirksverkehrskonzept wurde auch eine Variantenuntersuchung für die Verlegung der Linie 67 (66) in der Neilreichgasse und Quellenstraße durchgeführt und so weit abgeschlossen, daß Anfang 1982 die Pflichtbesprechungen durchgeführt werden können.

Unter den Projektierungen auf dem Gebiet des Individualverkehrs standen Bearbeitungen von Teilabschnitten des hochrangigen Straßennetzes im Vordergrund.

Für den auf Wiener Gebiet verlaufenden Abschnitt der A 21 (Außenring-Autobahn) zwischen der Landesgrenze Kledering und dem Knoten mit der A 4 in Kaiserebersdorf wurde eine Variantenstudie, in der auch eine Überarbeitung des Knotens vorgenommen wurde, fertiggestellt.

Für den Abschnitt der A 24 (Autobahnverbindung Wien-Ost) zwischen Hirschstetten und Stammersdorf wurde die bereits 1980 begonnene Trassenstudie so weit fortgesetzt, daß nunmehr eine Prüfung und Bewertung der einzelnen Varianten und in weiterer Folge eine Entscheidung über die optimale Trassenführung erfolgen kann.

Die Bearbeitungen am Südgürtel (Gaudenzdorf — Matzleinsdorf) konnten so weit abgeschlossen werden, daß die Beurteilung der Umweltverträglichkeit dieser Verkehrsstrasse bei verschiedenen Aus- bzw. Umbauvarianten möglich ist. Gleichzeitig wurden auch — wie bereits erwähnt — die Bezirksverkehrskonzepte für den 5. und Teile des 12. Bezirkes weiter vorangetrieben. Die zutage getretenen engen Abhängigkeiten zwischen Gürtel und Wiental (Westeingahrt) machen jedoch eine Ausweitung dieser Bearbeitung notwendig.

Für die A 2 (Südautobahn) im Wiener Abschnitt sind gleichfalls Verbesserungen der Leistungsfähigkeit notwendig. Mit der Ausarbeitung dieser Projekte, die auch die Maßnahmen für den Umgebungsbereich, wie Wienerberggelände und Draschegründe, beinhalten werden, wurde 1981 begonnen.

Für die Abschnitte Mitte und Süd der A 22 (Donauufer-Autobahn) wurde am 4. November 1981 vom Bundesministerium für Bauten und Technik eine Verordnung gemäß § 4 Bundesstraßengesetz 1971 erlassen, wodurch der Straßenverlauf rechtswirksam wurde.

Zur bereits nahezu abgeschlossenen Planung der S 2 (Donaukanal-Schnellstraße) zwischen Prager und Brünner Straße waren neuerliche Änderungswünsche, wie die Verlegung der Anschlußstelle Triller-gasse, der Anlaß zu einer zusätzlichen Untersuchung, die nunmehr in Auftrag gegeben werden mußte.

Sowohl für Abschnitte der B 1 (Wiener Straße) als auch der B 225 (Wienerbergstraße) wurden Projekte erstellt und abgeschlossen. Das Projekt der B 1 im Abschnitt Große Ungarbrücke — Schwarzenbergplatz mit Berücksichtigung der Anlenkung der Linie 71 zum Karlsplatz sowie einer Verkehrsfreimachung der Lisztstraße konnte mit allen Betroffenen grundsätzlich geklärt werden. Das Projekt der Führung der B 225 im 10. Bezirk im Zuge der Bitterlichstraße wurde in einer politischen Projektsbesprechung am 10. Juli 1981 verabschiedet, so daß es dem Bautenministerium vorgelegt werden kann. Im 11. Bezirk wurden mehrere Varianten der B 225 erarbeitet und den Organen des Bezirkes übermittelt; die Diskussion darüber ist noch im Gange.

Im Sinne des Auftrages, resultierend aus dem Beschluß der Verkehrskonzeption für Wien, wurden die Arbeiten an einem Radweggrundnetz für Wien und an einem Radwege-Kurzfristprogramm weitgehend fertiggestellt. Diese beiden Planungen sollen 1982 den zuständigen Gremien vorgelegt werden. Der Teilbereich für den südlichen 10. Bezirk wurde bereits fertiggestellt und gemeinsam mit dem Verkehrskonzept dieses Bezirksteiles behandelt.

Bei den Projektierungen von Radwegen wurde mit dem Demonstrationsprojekt Donaukanal begonnen; der Radweg Reumannplatz — Inzersdorf, der in Niederösterreich bis Laxenburg weiterführt, ist abschnittsweise bereits in Bau.

Auch die Planungen von mehreren Park & Ride-Anlagen wurden in Übereinstimmung mit einem gleichfalls im Jahre 1981 fertiggestellten Park & Ride-Kurzfristprogramm weitgehend abge-



schlossen. Dies betrifft insbesondere Kagran, Leopoldau und eine Anlage an der Endstelle der Linie 64 (künftig U 6) in Siebenhirten.

Im Rahmen der Stadtforschung wurden zwei wesentliche **Grunderkarten** so weit fertiggestellt, daß sie demnächst in Druck gehen können. Es sind dies eine generalisierte Darstellung der Flächenwidmung, die eine Übersicht über die mit den einzelnen Plandokumenten festgelegten Flächenwidmungen in Wien und den Rechtszustand im angrenzenden Umland enthält, sowie die generalisierte Darstellung der Flächennutzung, beide in den Maßstäben 1 : 25.000 und 1 : 50.000. In diesem Zusammenhang ist auch zu erwähnen, daß die im Rahmen der Sachkapitel zum Stadtentwicklungsplan erstellten thematischen Karten mit textlichen Erläuterungen versehen und zu einem Atlas zusammengefaßt werden.

Die Arbeiten an den beiden Langzeitprojekten „Tragfähigkeit des Landschaftshaushaltes, 2. Teil“ und „Klimaprojekt“ wurden programmgemäß weitergeführt, Ergebnisse sind 1982/83 zu erwarten.

Die **fachliche Öffentlichkeitsarbeit** hatte einen Schwerpunkt in der Gestaltung der bereits eingangs erwähnten Ausstellung „Wien 2000“ und deren laufender Betreuung. In dieser Ausstellung wird zum besseren Verständnis der angestrebten künftigen Entwicklung auch ein Rückblick auf die städtebauliche Entwicklung Wiens seit 1945 geboten. Dieser Teil stellt die Fortsetzung der Ausstellung „Die städtebauliche Entwicklung Wiens bis 1945“ aus dem Jahre 1979 dar. Der zweite Schwerpunkt lag in der Druckvorbereitung von Broschüren im Rahmen der Schriftenreihe „Beiträge zur Stadtforschung, Stadtentwicklung und Stadtgestaltung“, in der neben den bereits erwähnten Heften zum Stadtentwicklungsplan drei weitere Bände fertiggestellt wurden, und zwar Band 6 „Die städtebauliche Entwicklung der Stadt Wien in Beziehung zum Verkehr“, Band 7 „Planung und Gestaltung des Donaubereiches“ und Band 8 „Der Karlsplatz in Wien“.

Die Abteilung und ihre Mitarbeiter vertreten die Stadt bzw. das Land Wien im In- und Ausland. Der Leiter der Abteilung wurde 1981 in den Vorstand des Internationalen Verbandes für Wohnungswesen, Städtebau und Raumplanung (IVWSR) gewählt und nimmt dort die Interessen und Kontakte Österreichs wahr.

Anläßlich des „Internationalen Planetentreffens“ in Bern wurde ein Länderbericht vorgelegt. Eine Darstellung des Stadtentwicklungsplanes erfolgte in einer Sitzung des Österreichisch-Ungarischen Raumordnungsseminars in Ungarn sowie anläßlich des Besuches mehrerer ausländischer Expertengruppen in Wien.

Die Betreuung von Fachleuten aus dem In- und Ausland in Form von Vorträgen, Diskussionen und Führungen sowie die im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit gehaltenen Referate vor Interessenvertretungen, Mandatarien, Planungsstellen der Länder, politischen Versammlungen usw. zu aktuellen Themen der Stadtplanung bildeten wieder einen Schwerpunkt der Aufgaben der Abteilung. Ferner ist die Tätigkeit in einer Vielzahl von Gremien, Kommissionen usw. zu erwähnen. Neben den Funktionen in der Geschäftsleitung der Planungsgemeinschaft Ost sollen beispielhaft auch das gesamtösterreichische Verkehrskonzept, die vorbereitende Kommission im Bundesministerium für Bauten und Technik für eine Novelle des Bundesstraßengesetzes und für eine neue Dringlichkeitsreihe sowie die Österreichische Raumordnungskonferenz (ÖROK) angeführt werden. Innerhalb des Magistrates ist die Mitarbeit in vielen Ausschüssen, wie bei Behindertenfragen usw., gleichfalls notwendig.

## Stadtgestaltung

Im Rahmen der Geschäftsgruppe Stadtplanung sind der Magistrateabteilung 19 Agenden der Stadtgestaltung zugewiesen. Diese von ihren Bediensteten wahrgenommene Tätigkeit wird im Stadtbild sichtbar und prägt dessen optisches Erscheinungsbild. Daß trotz enger Zusammenarbeit mit anderen Dienststellen, Interessenvertretungen, politischen Institutionen und mit der Bevölkerung selbst diese Tätigkeit oft der Kritik ausgesetzt ist, liegt in der Vielschichtigkeit und Schwierigkeit der Aufgaben begründet.

Unter dem Sammelbegriff Stadtgestaltung sind mehrere Schwerpunktbereiche (Referate) innerhalb der Abteilung zu verstehen, und zwar die Stadtgestaltung, der städtische Wohnbau, der städtische Nutzbau sowie in Ergänzung dazu Bauberatung und Architektenwettbewerbe. Damit in Zusammenhang stehen die Planungsvergaben an Ziviltechniker, die Überprüfung ihrer Leistungen und Honorare und selbstverständlich die übliche Kanzleiarbeit mit Protokoll und Akten.

Der Bereich **Stadtgestaltung** tritt durch seine oftmals großräumigen Projekte am auffälligsten in den Wahrnehmungsbereich jedes Stadtbewohners und Stadtbesuchers. An Hand des im Stadtentwicklungsplan weitgesteckten Aufgabenbereiches konnte im Jahr 1981 erstmals ein „Bezirksgestaltungskonzept“ für Meidling abgeschlossen und der Öffentlichkeit präsentiert werden. Dieser Planungsprozeß umfaßt die Erarbeitung von generellen und praxisbezogenen Unterlagen. Durch Analyse und Bewertung des örtlichen Stadtbildes sind somit Grundlagen gegeben, die ein koordiniertes Vorgehen im Zuge von konkreten Projekten gewährleisten. In einer mehrwöchigen Ausstellung wurde den Besuchern das Projekt gezeigt und erläutert. Die Auswertung der Fragebogen erbrachte eine überwiegend positive Aufnahme der vorgeschlagenen stadtgestalterischen Maßnahmen.

In Analogie zu dem Projekt „Meidling“ wurde in Weiterverfolgung der Stadtteilbearbeitung das „Bezirksge-



staltungskonzept Landstraße“ mit dem Hauptkapitel Bestandsaufnahme abgeschlossen. Ebenso wurde mit dem „Bezirksgestaltungskonzept Wieden-Margareten“ begonnen und konnten Teilabschnitte abgeschlossen werden.

Die immer dringlicher werdende Auseinandersetzung mit dem Flächenwidmungs- und Bebauungsplan unter besonderer Berücksichtigung des örtlichen Stadtbildes, aber auch auf Grund von geänderten Voraussetzungen durch die großräumige Verkehrsplanung bildet einen weiteren Aufgabenbereich. Hierzu werden Stellungnahmen, Stadtbildanalysen, Standortbewertungen für Großbauvorhaben, im besonderen für Hochhäuser, erarbeitet. Diese intensive Bearbeitung einzelner Stadtbereiche unter Berücksichtigung der Bezirksgestaltungskonzepte hat zur Folge, daß fallweise Anträge auf Abänderung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes zu stellen sind. Was das Bezirksgestaltungskonzept Meidling betrifft, so konnten diese Vorbereitungsarbeiten abgeschlossen werden. Im Jahre 1981 wurden weitere Gestaltungskonzepte für Stadtteilplanungen erstellt. Es betraf dies die unter Schutz stehenden alten Ortskerne Unter- und Oberlaa sowie Leopoldau. Diese Bearbeitungen konnten gleichfalls der Öffentlichkeit präsentiert werden. Gestaltungskonzepte für Bezirke wie für Stadtteile bilden insofern einen wesentlichen Arbeitsbehelf, weil sie für die Bauberatung sowie für die Baupolizei wichtige Entscheidungsgrundlagen sind.

Oberflächenplanungen, die im unmittelbaren Zusammenhang mit dem U-Bahn-Bau oder großräumigen Straßenprojekten stehen, stellen bereits projektorientierte Planungen dar. Als bedeutendstes Vorhaben dieser Art wurde der gesamte Franz-Josefs-Kai sowohl in der Planung wie auch weitgehend in der Realisierung abgeschlossen. Mitenthalten waren der Bereich Vorkai, wie auch die Gestaltungsüberlegungen zur neuen Rossauer Brücke.

Diese von einem Ziviltechniker erarbeiteten Projekte wurden von der Abteilung betreut. Das gleiche gilt für die Gestaltungsvorschläge für den Schwarzenbergplatz, die Lisztgasse sowie den Bereich der Bundesstraße 1 bis zum Stadtpark. Dieses generelle Projekt konnte zum Jahresende ebenso abgeschlossen werden.

Abteilungseigene Planungen waren die Weiterführung der Detailbearbeitung für die Praterstraße und den Mexikoplatz sowie des Columbusplatzes und der unteren Favoritenstraße, wo bedingt durch die nachträgliche Einbeziehung einer überregionalen Radwegeverbindung Umplanungen erforderlich wurden. Eine Reihe weiterer Oberflächenprojekte geringeren Umfanges, wie Rosasgasse, Künstlergasse, Lehárgasse usw., konnte planungsmäßig abgeschlossen und realisiert werden. In das Jahr 1981 fiel auch die Einsetzung des Arbeitskreises „Wohnstraßen“, der in einem Auswahlverfahren jene öffentlichen Bereiche ausweisen wird, die in der Folge zu Wohnstraßen ausgestaltet werden sollen. Dazu kam noch die Mitwirkung an den U-Bahn-Projekten (U 1, U 3, U 6), der Vorortelinie und der Planungen für die Donauinsel.

Die Abteilung konnte weiters als Vertreter des Auslobers den Architektenwettbewerb für eine Wohnbebauung in 19, Weinberggasse 70–74 — auf den sogenannten „Gräf-und-Stift-Gründen“ —, abschließen, so daß zum Jahresende das Juryergebnis vorlag. Selbst teilgenommen hat die Abteilung am bundesweiten Wettbewerb „Gemeinde als Lebensraum“. Von den sechs eingereichten Beiträgen — z. T. von Ziviltechnikern, aber auch abteilungseigene Planungen — wurden drei ausgezeichnet. Der Beitrag der Abteilung „Wohnstraße am Beispiel Wichtelgasse“ zum Wettbewerb der Zentralvereinigung der Architekten Österreichs wurde gleichfalls prämiert.

Die Planung städtischer Wohnbauten ist ein wichtiges Aufgabengebiet der Abteilung. Das Hauptgewicht lag wieder bei der projektbegleitenden Mitarbeit an den an Ziviltechniker vergebenen Planungsaufträgen im Rahmen des städtischen Wohnbauprogrammes. Hervorgehoben werden soll die Planung für das Projekt 11, Oberleitengasse 19, bei dem die künftigen Mieter bei der Grundrißlösung, der Gestaltung der Außenanlagen, der Detailplanung der Gemeinschaftseinrichtungen usw. bereits im Planungsstadium zur Mitarbeit beigezogen wurden. Dies ist der zweite Versuch dieser Art nach dem bereits fertiggestellten Wohnhaus 16, Feßtgasse 16. Bei weiteren 48 von insgesamt 81 Architekten bearbeiteten Wohnbauvorhaben wurden die Planungsarbeiten projektbegleitend unterstützt. Behindertengerechtes Bauen wurde seitens der Abteilung ebenso berücksichtigt wie die Planung von infrastrukturellen Einrichtungen für die Versorgung der Bevölkerung, wie mit Arztpraxen, Mutterberatungen, Pensionistenklubs, Kindertagesheimen und Stützpunkten für soziale Dienste. Die Planung des Wohnhauses in 3, Löwengasse–Kegelgasse, des Öko-Hauses, einer experimentellen Planung für eine Sonderform des Wohnens im innerstädtischen Bereich, wurde unter Mitwirkung des Malers Prof. F. Hundertwasser in der letzten Arbeitsphase abteilungsintern durchgeführt. Bei dem vorliegenden Projekt handelt es sich um die Integration von Grünflächen (begrünter Dächern, Balkonen, Hallen), die dem Mieter als Erweiterung seiner Wohnung zur Benützung und Betreuung zur Verfügung gestellt werden sollen.

Im Referat Nutzbau sind alle Projektbearbeitungen mit Ausnahme des Wohnbaues zusammengefaßt. Ihm obliegt, ausgehend von der Grundlagenbeschaffung, die Planung eigener bzw. die Koordinierung des Planungsablaufes der Projekte bei Beauftragung von Ziviltechnikern bis zur Fertigstellung der Bauwerke. Die Projekte werden nach Ausarbeitung des Vorentwurfes den politischen Gremien zur Entscheidung vorgelegt.

Auf dem Bildungssektor liegt beim Schulbau der Stadt Wien der Schwerpunkt weiterhin bei der Erneuerung überalterter Objekte im innerstädtischen Bereich. Die Problematik besteht hier vor allem in der Aufrechterhaltung des Schulbetriebes und in der sehr beengten Beschaffenheit der Bauplätze. Daraus resultiert auch die Notwendigkeit der etappenweisen Errichtung der Gebäude. An abteilungsinternen Schulplanungen werden gegen-





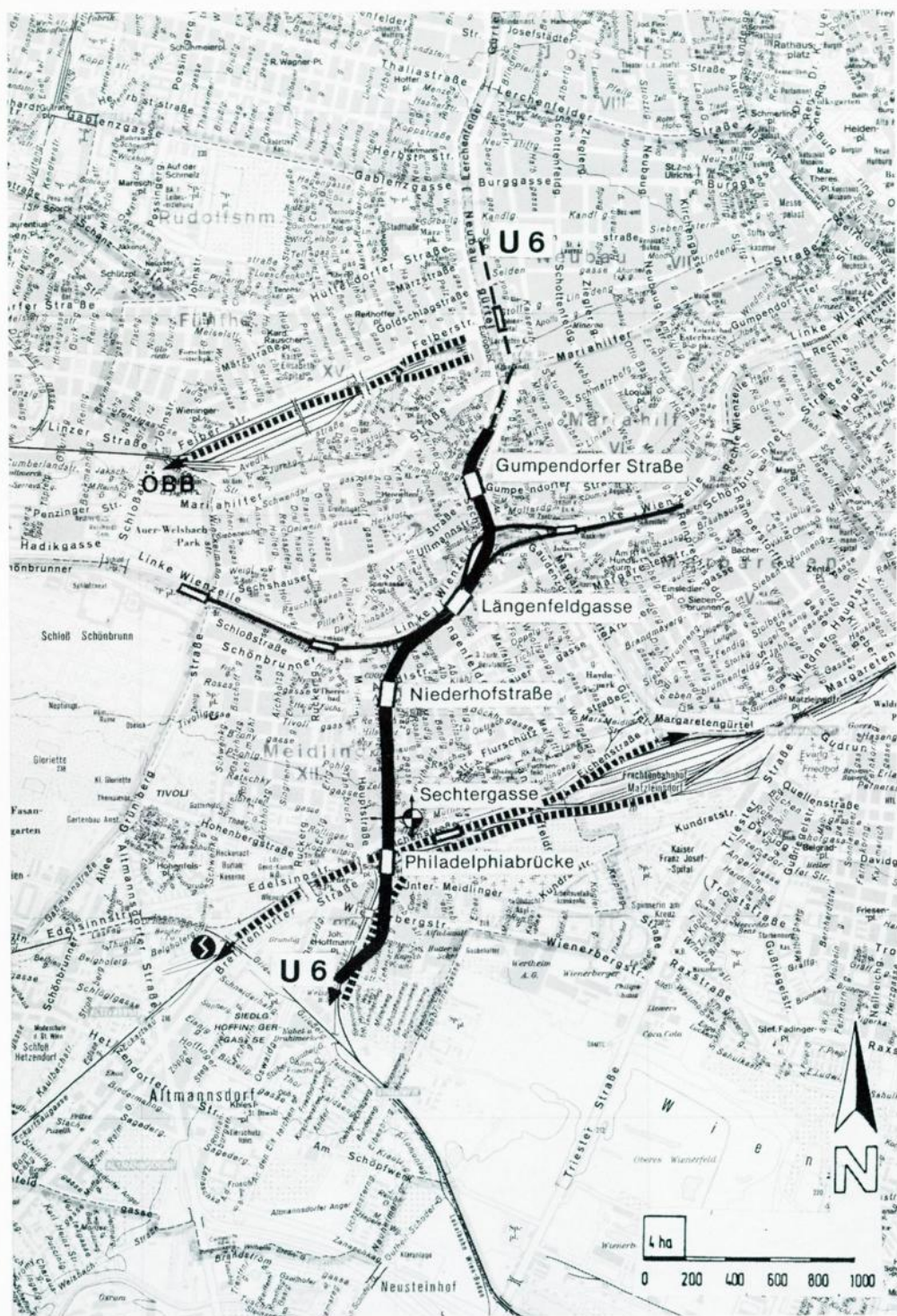
Bürgermeister Leopold Gratz und Amtsführender Stadtrat Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Rudolf Wurzer (Stadtplanung) bei der Eröffnung der Ausstellung „Wien 2000“ im Messepalast

#### Stadtplanung



Für die Durchführung der Großzählung 1981 (Volkszählung, Häuser- und Wohnungszählung sowie Arbeitsstättenzählung) waren 8.111 Personen, im überwiegenden Ausmaß Bedienstete des Magistrates der Stadt Wien, als Zählorgane eingesetzt





Stadtplanung

Trassenführung der U6 — Abschnitt Gumpendorfer Straße—Sechtergasse, Sechtergasse—Philadelphiabrücke



wärtig die Weiterführung der Generalsanierung der Zentralberufsschule in 15, Hütteldorfer Straße, samt Erweiterungsbau und die Adaptierung der Schule in 15, Meiselstraße—Johnstraße, für Berufsschulzwecke während der Bauausführung betreut. Der Neubau der 8klassigen Ganztagschule in 15, Reichsapfelgasse, eine Planung der Abteilung, wurde fertiggestellt. Die teilweise Inbetriebnahme erfolgte im September 1981. Von den Schulplanungen, die durch Ziviltechniker erstellt werden und bei denen die Abteilung koordinierend mitwirkt, sind die Vorentwurfsplanungen für die 12klassige Volksschule in 18, Köhlergasse, und die 16klassige Schule in 20, Gerhardsgasse, mit Tagesheim und Sanitätsstation sowie die Bauausführungsplanungen für den Polytechnischen Lehrgang mit 24 Klassen in 10, Pernerstorfergasse, und der Zubau der Turnhalle in 22, Plankenmaistraße, zu nennen.

Die zahlreichen städtischen Bäder stellen ein sehr beliebtes Freizeitangebot dar. Um die Attraktivität noch zu verbessern und dem neuen Bädergesetz zu entsprechen, waren umfangreiche bauliche Maßnahmen auf Grund des unterschiedlichen Alters und Zustandes der Anlagen erforderlich. Die dafür notwendigen Planungsarbeiten konnten größtenteils in der Abteilung durchgeführt werden. Dabei wurden nicht nur auf dem Sektor Frei- und Hallenbäder, sondern auch auf dem von der Bevölkerung immer mehr in Anspruch genommenen Bereich Sauna Verbesserungen durchgeführt.

Umfangreiche Planungs- und Koordinierungstätigkeiten waren für Umbau- und Adaptierungsarbeiten sowie Einrichtungen in Amtshäusern und in sonstigen städtischen Objekten durchzuführen, so in der Dresdner Straße und im Felderhaus. Das in den Amtshäusern derzeit verwendete Beschilderungssystem führt infolge seiner Unübersichtlichkeit zu Orientierungsschwierigkeiten. Eine 1980 begonnene Studie zur Ermittlung eines geeigneten Systems wurde 1981 abgeschlossen; das neue System wird derzeit im Felderhaus in der Praxis erprobt.

Der Arbeitsbereich „Kindertagesheime und Heime für Jugendliche sowie alle im Verwaltungsbereich des Jugendamtes liegende Bauvorhaben“ umfaßt Neubauten und Renovierungen von Kindertagesheimen, Heimen, Wohngemeinschaften, Bezirksjugendämtern sowie sonstige therapeutische Einrichtungen. Von den abteilungs-eigenen Kindertagesheim-Neubauten wurde für ein 7gruppiges Kindertagesheim in 2, Engerthstraße 152, die Planung für eine Generalunternehmerausschreibung erstellt, das Kindertagesheim in 23, Wiener Flur—Basler Gasse, begonnen und ein 10gruppiges Kindertagesheim in 12, südlich „Am Schöpfwerk“, fertiggestellt.

Durch die stete Weiterentwicklung und Spezialisierung auf dem Gebiete des Krankenhausbaues ist die Abteilung mit einer Vielzahl und Vieltätigkeit von Planungsaufgaben konfrontiert. Diese werden von den Planungsgruppen des Referates größtenteils selbst durchgeführt und stellen ein besonders umfangreiches Einsatzgebiet mit laufenden Planungsarbeiten, Bau- und Koordinierungsgesprächen sowie der Baubetreuung mit künstlerischer Oberleitung und Materialauswahl dar. Die manchmal wenig bedeutend erscheinenden Umbauarbeiten erfordern jedoch auf Grund der Einordnung bzw. Verflechtung mit anderen Bereichen, aber auch oftmals durch die Beengtheit der vorhandenen baulichen Gegebenheiten viel Geschick und Erfahrung.

Der Schwerpunkt liegt nach wie vor beim Umbau von Krankenbettenstationen, Primariaten und medizinischen Versorgungseinrichtungen (Ambulanzen, OP-Säle), beim Umbau von Küchen und Tagesräumen, der Errichtung von Therapieräumen, haustechnischen Anlagen, bei Fassadeninstandsetzungen sowie der Errichtung und Einrichtung von Verwaltungs- und Lagergebäuden. In diesem Zusammenhang darf nicht auf die gerade im Spitalbau erforderliche intensive und arbeitsaufwendige Vorplanung vergessen werden. An Hand von vielen Vorentwurfsprojekten und Skizzen muß mit ärztlichen Leitern, der Spitalverwaltung und den künftig mit der Ausführung und Instandhaltung befaßten Dienststellen in Arbeitsgesprächen das letztlich zur Ausführung vorgesehene Projekt erarbeitet werden. Durch die abteilungsinterne Planungsarbeit kann gerade bei kleineren, aber sehr koordinierungsaufwendigen Projekten beträchtliches an Planungskosten eingespart werden. Koordinierungsbesprechungen mit den befaßten Dienststellen, die Begleitung des Projektes durch alle magistratsinternen Besprechungen von der Raumprogrammbesprechung über die Spitalplanungskommission bis zur allfälligen Präsentation im Gemeinderatsausschuß zählen zu den Aufgaben der Abteilung.

Planungen größeren Umfangs wurden abteilungsintern für Baumaßnahmen im Allgemeinen Krankenhaus (2. Medizinische Universitätsklinik Nuklearmedizin, Umbau der Station 42 in OP-Trakt), in der Allgemeinen Poliklinik (Zubau der Urologischen Abteilung und Physikalischen Medizin), im Sophien-Spital (Umbau der Röntgenabteilung, des Eingangsbereiches im Chirurgischen Pavillon), im Psychiatrischen Krankenhaus Ybbs (Adaptierung der Krankenabteilung II und des Festsaaes) sowie im Pflegeheim St. Andrä (Planung eines „Alt-Wiener-Cafés“) durchgeführt.

Im Sozialmedizinischen Zentrum Ost wurde das Pflegeheim im Dezember 1981 fertiggestellt, der Magistratsabteilung 17 übergeben und anschließend in Betrieb genommen. Für das Krankenhaus wurde auf Grund von Vorentwürfen im Rahmen einer Bauausschußsitzung eine kombinierte Wirtschaftlichkeits- und Projektsbesprechung abgehalten. Die Weiterplanung über den Vorentwurf hinaus wird nach Abschluß von Sondervereinbarungen mit der Ingenieurkammer bezüglich des Architektenvertrages und nach dessen Unterzeichnung im Rahmen des Terminplanes fortgesetzt.

Im Zusammenhang mit der Beauftragung von Ziviltechnikern (Architekten) und Konsulenten für die Planung von Wohn- und Nutzbauten der Stadt Wien muß auf die oft schwierigen Vertragsverhandlungen und



Gebührenberechnungen sowie auf die umfangreichen Schlußabrechnungen langfristiger Bauvorhaben hingewiesen werden. Es sind insbesondere die äußerst langwierigen Vertragsverhandlungen für den Planungsvertrag des Krankenhauses beim Sozialmedizinischen Zentrum Ost hervorzuheben, die schließlich zu einem positiven Ergebnis geführt werden konnten. In Anbetracht der Größe und Besonderheit des Bauvorhabens wurden mit der Ingenieurkammer Verhandlungen geführt, so daß hiefür als Vorgriff auf eine zukünftige integrierte Gebührenordnung Sondervereinbarungen und damit Kosteneinsparungen erzielt werden konnten. Darüber hinaus waren im Jahre 1981 durch das Inkrafttreten der neuen Gebührenordnung Bauwesen (GOB-I) auf Grund des magistratsinternen erarbeiteten Entwurfes der „Vereinbarung zwischen Ingenieurkammer und Stadt Wien über die Vergebührung von Architekten- und Bauingenieurleistungen beim U-Bahn-Bau“ umfangreiche Verhandlungen mit der Ingenieurkammer zu führen.

Nicht unerwähnt sollen aber auch die vielen, oft wenig beachteten, aber nicht minder arbeits- und einsatzaufwendigen Planungsarbeiten und die Mitarbeit an Bauvorhaben und Tätigkeiten bleiben, die für die reibungslose Erfüllung von Leistungen der Stadtverwaltung erforderlich sind. Es sind dies unter anderem Bauten für die Stadtreinigung, das Stadtgartenamt, die vielen Umbauten von Aufzügen, Stiegenanlagen und behindertengerechten Toilettenanlagen im Rahmen der Maßnahmen im „Jahr der Behinderten“ und nicht zuletzt Bauten für die Detailmärkte.

Der Abteilung obliegt weiters die Mitarbeit im Rahmen der Kulturförderung bei der Auswahl von Arbeiten bildender Künstler zur Ausschmückung von städtischen Wohn- und Nutzbauten. Der Entwurf für Fassadenaufschriften an städtischen Gebäuden, die Gestaltung der Widmungstafeln und die Beiziehung bei der Situierung und Umgebungsgestaltung von Denkmälern fallen ebenfalls in diesen Aufgabenbereich. Der Abteilung obliegen letztlich auch die architektonische Begutachtung und Beratung im Zuge des Baugenehmigungsverfahrens. Dadurch erwächst ihr die Aufgabe, alle bewilligungspflichtigen Bauansuchen für Neu-, Zu- und Umbauten, Portale und Reklameanlagen auf ihre optische Wirkung im Stadtbild zu begutachten. Es ist dies, im positiven Falle, eine von der Öffentlichkeit eher unbemerkte, von den Betroffenen im negativen Fall aber eine heftig kritisierte Tätigkeit. Bei dieser Tätigkeit soll Zwang sowie Reglementierung vermieden und Spielraum für die stete Entwicklung auf dem architektonischen und technischen Gebiet erhalten bleiben.

Im Jahre 1981 wurden 6.771 Ansuchen eingebracht, bearbeitet und kurzfristig an die Baupolizei weitergeleitet, außerdem auf dem Teilgebiet Fenstererneuerung, Abgasstutzen für Gasheizgeräte und Loggien 5.854 Ansuchen erledigt.

## Druckerei und technische Dokumentationen

Mit den am 21. Februar 1979 und 1. Jänner 1980 wirksam gewordenen Änderungen der Geschäftseinteilung für den Magistrat der Stadt Wien wurden die wesentlichen Voraussetzungen für die bereits 1972 erstmals der Magistratsdirektion vorgeschlagene Umwandlung der Abteilung in eine technische Serviceabteilung für den gesamten Magistrat mit Serviceleistungen auf den Gebieten der Reprographie, Drucktechnik, des Mikrofilms und der technischen Dokumentation nach innen und außen geschaffen. Voraussetzung dafür war die Reduzierung auf relevante Geschäfte. Abgegeben wurde das historische Planarchiv an die Magistratsabteilung 8, Wiener Stadt- und Landesarchiv, der größte Teil des Vermessungshilfspersonals und die Beschaffung geodätischer Instrumente an die Magistratsabteilung 41.

Mit der Fertigstellung der Adaptierungsarbeiten der Räume in der Dresdner Straße wird voraussichtlich im Frühjahr 1983 das Baueinlagenarchiv für die Bezirke 1 bis 9 und 20 der Baupolizei übergeben. Durch die eingangs erwähnten Änderungen wurden die städtische Druckerei im Amtshaus Modenapark und die Hausdruckerei der Magistratsabteilung 17 im Allgemeinen Krankenhaus in den Geschäftsbereich der Abteilung einbezogen und diese von „Plan- und Schriftenkammer“ in „Druckerei und technische Dokumentation“ umbenannt. Die wachsenden Aufgaben der Kommunalverwaltung, die zur Einführung neuer Organisationsformen und Techniken führten, bedingten das organische Wachstum der Abteilung. Aus der „Konterphot- und Lumoprintanlage“ wurde eine zentrale Druckerei des Magistrates mit ausgereifter Technologie. Die langjährigen Bemühungen und die schrittweise Einführung moderner Geräte und Techniken fanden in den Gutachten der Betriebsberatungsfirma Dr. Urmann Ges. mbH und in einem Fachgutachten der Höheren Graphischen Bundeslehr- und Versuchsanstalt ihre Bestätigung. Ziel der neuen Organisation ist es, dem durch laufende Kontakte zur Graphischen Industrie geschulten neuen Management die Möglichkeit effektiverer und wirtschaftlicher Betriebsführung zu geben, wobei das stete Suchen nach Optimierung und Verfeinerung von technischen Verfahren sowie die Entwicklung neuer Organisationsstrategien die Basis dieser Bestrebungen bilden. Das Durchziehen dieser klaren und eindeutigen Zielvorstellungen ist jedoch nur bei konsequenter Durchführung der im Konzept vorgesehenen Maßnahmen möglich. Die seit langem praktizierte intensive Personalschulung, die wirksame Arbeitsvorbereitung, die Projektsplanung sowie die Einführung eines aussagefähigen Rechnungswesens und einer betriebsgerechten Kalkulation waren mit der Einbeziehung der Druckerei Modenapark ein erster Schritt zur Realisierung des von der MD-Verwaltungsorganisation vorgegebenen Konzeptes über die Gestaltung der zentra-



len Druckerei. Durch den Ankauf einer Hochleistungs-Schneidemaschine mit einer Einlaufbreite von 115 cm sowie durch die Skartierung nicht mehr wirtschaftlicher Maschinen konnte die für eine effiziente Organisation notwendige Strukturbereinigung im Ansatz verwirklicht werden.

Viele der Zielvorgaben für das erste Betriebsjahr konnten aus finanziellen Gründen nicht erfüllt werden, wie zum Beispiel der Ankauf eines für die Aufgabenbewältigung im Satzbereich unbedingt notwendigen Lichtsatzgerätes mit ausreichender Speicherkapazität und ausgefeilter Software oder die Transferierung der großen Bogenoffsetmaschine vom Rathaus in die klimatisierten Räume der Druckerei Modenapark.

Außer den entsprechend dem von der MD-VO erarbeiteten Konzept für das Betriebsjahr durchgeführten Maßnahmen hat die Abteilung aus eigener Initiative wichtige organisatorische Verbesserungen durchgeführt. So wurde durch die Verlagerung der Adressograph-Anlage vom Amtshaus Modenapark in das Rathaus eine wesentliche Einsparung an Zeit (Verkürzung der Lieferzeit) und Transportkapazität erreicht. Durch den Ankauf einer Paketmaschine konnte der Engpaß beim Versand der Druckerzeugnisse weitgehend beseitigt werden. Die nach Maßgabe der finanziellen Möglichkeiten durchgeführten Service- und Reparaturarbeiten bewirkten eine Verkürzung der maschinell bedingten Stehzeiten, die Ergänzung beziehungsweise Erneuerung des Bleisatzes brachte eine Verkürzung der Satzzeiten und eine Verbesserung des Schriftbildes mit sich. Darüber hinaus wurde durch den Ankauf einer kleinformatigen Dunkelraum-Kamera im Bereich der Reprophotographie eine Steigerung des technischen Standards und der damit verbundenen Verkürzung von Produktionszeiten erreicht.

Im graphischen Betrieb der Abteilung wurden im Jahre 1981 Produkte im Gesamtwert von 6,9 Millionen Schilling hergestellt. Es konnte somit eine Steigerung der Produktion gegenüber dem Jahre 1980 erreicht werden.

Zu den laufenden Arbeiten, wie der Herstellung der Stadtkarte 1 : 2.000, der Behelfskarte 1 : 5.000, von Plandokumenten und diversen thematischen Karten, wurden neue Aufgaben übernommen. Auf den Druck der Diplome für die MD-Ehrenzeichenkanzlei muß besonders verwiesen werden, da diese Druckaufträge bisher an Privatfirmen vergeben wurden. Durch die Eigenproduktion konnten Budgetmittel in Millionenhöhe eingespart werden.

Auf dem Gebiet der Kartographie lief die Herstellung neuer Produkte an, wie die Vorarbeiten zum Druck des neuen, mehrfarbigen Feuerwehrplanes 1 : 3.000, des Luftbildplanes 1 : 10.000 — eine Reproduktion der Originalbilder des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen — und die Herstellung eines mehrfarbigen, computergezeichneten Bezirksplanes des 20. Bezirkes.

Auf Grund des finanziellen Engpasses bei der Vergabe von Lichtpausarbeiten wurde die Lichtpausanlage der Abteilung bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit eingesetzt, wodurch es zwangsläufig zu längeren Wartezeiten kam.

Der Mikrofilm fand im Jahre 1981 eine weitere Verbreitung. Die bestehenden Verfilmungsprojekte der Magistratsabteilungen 26, 29, 30 und 38 sowie der Wiener Stadtwerke — Elektrizitätswerke und der Verkehrsbetriebe wurden in verstärktem Ausmaß weitergeführt.

Im Bereich der Bibliothek wurde die Mikroverfilmung der abgelegten und jahrgangweise zusammengestellten Fachzeitschriften auf 16-mm-Rollfilm weiter fortgeführt. Die Inhalte dieser verfilmten Zeitschriften können dem Interessenten über ein in der Abteilung aufgestelltes Bildschirmgerät zur Verfügung gestellt werden, wobei die Möglichkeit der Anfertigung einer Kopie besteht. Darüber hinaus wurde im Bereich der technisch-wissenschaftlichen Bibliothek für die Anschaffung sowohl von Fachliteratur (Bücher, Zeitschriften) als auch von Normblättern, Gesetzen und anderen Vorschriften 629.888 S aufgewendet. Der Zugang an Büchern betrug im Jahre 1981 222 Bände, davon kamen 38 durch unentgeltliche Überlassung in den Besitz der Abteilung. Somit betrug der Gesamtstand am Jahresende 27.625 Bände beziehungsweise 15.624 Werke. Insgesamt 2.346 Entlehnungen konnten verzeichnet werden. In der Bibliothek der Abteilung liegen über 300 Fachzeitschriften aus diversen Sachgebieten (Bautechnik, Bauwesen, Architektur, Planung, Energietechnik, Umweltschutz, Maschinenbau usw.) auf und werden im Abonnement beziehungsweise als Tauschexemplar für die Fachzeitschrift der Stadtbaudirektion „Der Aufbau“ bezogen. Vier Abonnements wurden neu bestellt, fünf nicht mehr erforderliche storniert. Im Rahmen eines wöchentlichen, internen Austausches werden die Zeitschriften an etwa zehn Interessenten, das sind Fachdienststellen und -referate usw., weitergegeben. Dadurch wird einem größeren, relevanten Personenkreis rasch aktuelle Information zugänglich gemacht. Die Fachzeitschriften können auch in der Abteilung gelesen und gegebenenfalls entlehnt werden. Die Bibliothek bietet außerdem Zusammenstellungen diverser Sachgebiete in Form eines Profildienstes (in Kopie) an. Damit werden besonders aktuelle Informationen gezielt und rasch an entsprechende Interessengruppen vermittelt. Die Ö-Normen des Bauwesens und andere wichtige Sachgebiete sind — soweit sie häufig angefordert werden — vorrätig. Da der Bedarf an Normen ständig steigt, wurden für deren Beschaffung im Jahre 1981 250.000 S aufgewendet. Allerdings mußte festgestellt werden, daß mit diesem gekürzten Betrag nur das notwendigste Auslangen gefunden werden konnte, obwohl das Österreichische Normungsinstitut der Abteilung erhöhte Rabatte gewährt.

Bundes-, Reichs-, Staats- und Landesgesetze sowie verschiedene Rechts- und Vorschriftenammlungen sind in der Abteilung als Nachschlageexemplar vorhanden und können eingesehen werden. Für diese stehen Ver-



zeichnungen beziehungsweise Indizes zur Verfügung. Von den „Arbeitsergebnissen der Geschäftsgruppe Stadtplanung“, die im Laufe des Jahres eingelangt sind, wurde ebenfalls eine Partie in der Bibliothek archiviert. Durch das Inkrafttreten des neuen Mietenschutzgesetzes war im Herbst 1981 im Baueinlagenarchiv ein starker Anstieg der Zahl an Einsichtnahmen durch Parteien zu verzeichnen. Die durchschnittliche Steigerungsrate betrug rund 28 Prozent.

Den technologischen und organisatorischen Änderungen wurde auch auf dem Gebiet der betrieblichen Sicherheit voll entsprochen. Mit dem Inkrafttreten des Bedienstetenschutzgesetzes 1980 durch den MD-Erlass, MD-678-3/80, wurden die von der Abteilung schon vor Jahren gesetzten Aktivitäten auf dem Gebiet der Sicherheit der Bediensteten auf eine neue, gesetzliche Basis gestellt. Im Jahre 1981 wurde ein weiteres Maßnahmenpaket verwirklicht, MA 20-242/80 vom 3. September 1980, das die Sicherheit am Arbeitsplatz erhöht und somit die Leistungsfähigkeit des Druckereibetriebes auf einem konstant hohen Niveau erhält. Es ist vorgesehen, diese Richtlinien jährlich zu überarbeiten und den gesetzlichen Bestimmungen anzupassen.

## Flächenwidmungs- und Bebauungsplan

Eine wesentliche Tätigkeit der Abteilung umfaßt die Stadtteilplanungen in den verschiedenen Teilen des Stadtgebietes.

Auf Grund der positiven Erfahrungen mit der Beteiligung der Bewohner bei Stadterneuerungsmaßnahmen werden seit 1980 für ausgewählte Teilgebiete Stadtteilplanungen durchgeführt, die der Forderung nach einer volksnahen Stadtplanung voll entsprechen. Die interessierte Bevölkerung bekommt dadurch die Möglichkeit, vor der öffentlichen Auflage von neuen bzw. geänderten Flächenwidmungs- und Bebauungsplänen an der Gestaltung ihres Gebietes mitzuwirken. Im Rahmen von zwei Informationsveranstaltungen können Wünsche und Vorschläge eingebracht werden. Erst wenn die zweite Informationsveranstaltung erfolgreich verlaufen ist, erfolgt die nach § 2 der Bauordnung (BO) für Wien gesetzlich vorgeschriebene Behandlung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes, das heißt, die öffentliche Auflage durch vier Wochen.

Für den 17. Bezirk, den Bereich Heuberg, wurde die in den Vorjahren eingeleitete Stadtteilplanung fortgeführt. Das Ergebnis aus den Diskussionsveranstaltungen über Planungsvorschläge mit der Bevölkerung fand seinen Niederschlag in einem Antragsentwurf zum Flächenwidmungs- und Bebauungsplan, der dem Genehmigungsverfahren laut BO für Wien zugeleitet wurde.

Weitere Stadtteilplanungen wurden für folgende Bereiche ausgearbeitet:

10. Bezirk: Oberlaa und Unterlaa:

- Fertigstellung der Planungsvorschläge und Information der Bevölkerung in Form einer Ausstellung;
- Vorschläge zur Revitalisierung der alten Ortskerne, wie:
- Schutzzonenausweitung laut § 7 der BO für Wien;  
detaillierte Festsetzung im Flächenwidmungs- und Bebauungsplan in bezug auf Bauhöhe, Dachneigung u. dgl.

14. Bezirk — Augustinerwald:

- Abstimmung der Planungsvorschläge mit den Fachdienststellen und den politischen Entscheidungsträgern;
- Fertigstellung der Planungsvorschläge und Diskussion mit der Bevölkerung;
- Einleitung des Begutachtungsverfahrens bzw. Ausarbeitung eines entsprechenden Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes.

Weiters wurden Entwürfe zum Flächenwidmungs- und Bebauungsplan ausgearbeitet, um sie im Jahre 1982 als Stadtteilplanung der Bevölkerung vorzustellen.

21. Bezirk: Leopoldau

- Abstimmung der Planungsvorschläge mit den Fachdienststellen und den politischen Entscheidungsträgern;
- Fertigstellung der Planungsvorschläge und Erstellen eines Diskussionsplanes;
- Schutzzonenausweisung laut § 7 BO für Wien;
- detaillierte Festsetzungen in bezug auf Gebäudehöhe, Dachneigung u. dgl.

23. Bezirk: Inzersdorf — Draschegründe

- Abstimmung der Planungsvorschläge mit den Fachdienststellen und den politischen Entscheidungsträgern;
- Fertigstellung der Planungsvorschläge und Diskussion mit der Bevölkerung:  
Vorschläge zur Revitalisierung des Ortskernes Inzersdorf,  
Ausrüstung einer Verkehrsorganisation für den Raum Wien-Süd,  
Ausarbeitung eines Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes für die sogenannten Draschegründe.

Neben den laufenden Stadtteilplanungen wurden Vorarbeiten für weitere Teilgebiete eingeleitet, um diese in den Folgejahren der Bevölkerung vorzustellen:

11. Bezirk: Simmering — Kaiserebersdorf

11. Bezirk: Albell



- 13. Bezirk: Siedlung an der Tiergartenmauer
- 13. Bezirk: Friedensstadt
- 17. Bezirk: Dornbach
- 20. Bezirk: Bereich Brigittaplatz
- 21. Bezirk: Groß-Jedlersdorf
- 22. Bezirk: Kaisermühlen.

Im Jahre 1981 wurde weiters wieder eine Vielzahl von Entwürfen zum Flächenwidmungs- und Bebauungsplan erstellt und zum Teil auch bereits das Genehmigungsverfahren laut Bauordnung für Wien eingeleitet. Mit diesen Entwürfen wird unter anderem auch die widmungsmäßige Vorsorge für den Ausbau der Wirtschaft getroffen.

Als Beispiele seien folgende Entwürfe angeführt:

- 1. Bezirk: Bereich Getreidemarkt—Schillerplatz
- 2. Bezirk: Bereich nördlich Lassallestraße (Nordbahnhof)
- 7. Bezirk: Bereich Spittelberg
- 9. Bezirk: Porzellangasse—Währinger Straße—Alserbachstraße
- 11. Bezirk: Bereich Simmeringer Hauptstraße
- 12. Bezirk: Bereich Tivoligasse—Schönbrunner Schloßstraße
- 12. Bezirk: Bereich Flurschützstraße—Arndtstraße
- 14. Bezirk: Bereich Mühlberg
- 14. Bezirk: Bereich Mauerbachstraße
- 15. Bezirk: Bereich nördlich Wienzeile—westlich Reindorfstraße
- 17. Bezirk: Bereich Neuwaldegg
- 19. Bezirk: Bereich „Grinzing Plan“—Überprüfung
- 20. Bezirk: Bereich Adalbert-Stifter-Straße
- 21. Bezirk: Bereich Großfeldsiedlung—Ostteil
- 22. Bezirk: Bereich südlich Stadlau—Aspern
- 23. Bezirk: Bereich Draschegründe
- 23. Bezirk: Bereich Kaltenleutgebener Straße.

Weiters wurden großflächige Bearbeitungen für Bereiche der Bezirke 3, 15, 17 und 20 eingeleitet, wobei mit einer detaillierten Grundlagenhebung begonnen wurde. Die Bearbeitungen werden sich über einen längeren Zeitraum erstrecken.

Für den Bereich des Wienerberg-Geländes im 10. Bezirk wurde auf Grundlage des Ergebnisses des Ideenwettbewerbes ein Entwurf für die Festsetzung des Flächenwidmungsplanes ausgearbeitet. Der Bebauungsplan soll in den Folgejahren für jene Teilbereiche erstellt werden, für die konkrete Voraussetzungen zur Realisierung bestehen.

In den Untersuchungsgebieten gemäß dem Stadterneuerungsgesetz (STEG) wurden die Arbeiten weitergeführt, und zwar:

#### 6. Bezirk „Gumpendorf“

- Erstellung eines Antragentwurfes zum Flächenwidmungs- und Bebauungsplan;
- Erstellung einer Broschüre über die Planungsergebnisse zur Übermittlung an den Herrn Bezirksvorsteher;
- Behandlung von Ansuchen um Ausnahme aus der Bausperre;
- stundenweise Gebietsbetreuung in Fragen des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes.

#### 7. Bezirk: „Ulrichsberg“

- Erstellung eines Antragentwurfes zum Flächenwidmungs- und Bebauungsplan;
- Erstellung einer Broschüre über die Planungsergebnisse zur Übermittlung an den Herrn Bezirksvorsteher.

#### 9. Bezirk „Himmelpfortgrund“

- Durchführung einer Betriebserhebung;
- Ausarbeitung von Vorschlägen im Rahmen einer Stadtteilplanung;
- Durchführung der 2. Informationsveranstaltung — Diskussion der Planungsvorschläge und Einarbeitung der Stellungnahmen;
- Erstellen eines Berichtes über die 2. Informationsveranstaltung;
- Erstellen von Vorschlägen für Maßnahmen im öffentlichen Bereich, für ein liegenschaftsbezogenes Erneuerungskonzept, für den Entwurf zum Flächenwidmungs- und Bebauungsplan und zur Abgrenzung von künftigen Assanierungsgebieten;
- Abstimmung der Planungsvorschläge mit den Fachdienststellen.



## 12. Bezirk „Wilhelmsdorf“

- Durchführung der 2. Informationsveranstaltung — Diskussion der Planungsvorschläge und Einarbeitung der Stellungnahmen;
- Erstellen eines Berichtes über die 2. Informationsveranstaltung;
- Behandlung offener Planungsfragen, wie Areal Pfannsches Bad, Areal der Wiener Verkehrsbetriebe im Bereich Altmayergasse — Längenfeldgasse und U-Bahn-Linie U 6 sowie Erstellung eines städtebaulichen Gutachtens in Zusammenarbeit mit der MA 18 und der MA 19 für das Areal Pfannsches Bad;
- Fertigstellung der Vorschläge für Maßnahmen im öffentlichen Bereich, für ein liegenschaftsbezogenes Erneuerungskonzept für den Entwurf zum Flächenwidmungs- und Bebauungsplan und zur Abgrenzung von künftigen Assanierungsgebieten;
- Behandlung von Ansuchen um Ausnahme von der Bausperre.

## 15. Bezirk „Storchengrund“

- Erstellung eines Antragentwurfes zum Flächenwidmungs- und Bebauungsplan;
- Erstellung einer Broschüre über die Planungsergebnisse zur Übermittlung an den Herrn Bezirksvorsteher;
- Behandlung von Ansuchen um Ausnahme von der Bausperre;
- stundenweise Gebietsbetreuung in Fragen des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes;

## 18. Bezirk „Währing, südlicher Teil“

- Weiterbearbeitung der Planungsvorschläge als Stadtteilplanung;
- Erstellung von alternativen Vorschlägen für den Entwurf zum Flächenwidmungs- und Bebauungsplan;
- Behandlung von Ausnahmen von der Bausperre;
- Durchführung von Bestandsaufnahmen für eine Gebietsvergrößerung.

Weiters wurde an Arbeitsgesprächen im Rahmen der Gebietsbetreuung des gemäß § 1 STEG festgesetzten Assanierungsgebietes Ottakring teilgenommen.

Die Behandlung der mit dem Wohnbauprogramm der Stadt Wien verbundenen Fragen wurde fortgesetzt, insbesondere in den Bereichen in 10, Puchsbaumgasse — Absberggasse, in 11, Simmeringer Hauptstraße (ehemalige SGP-Gründe); in 14, Heschweg und in 21, Großfeldsiedlung wurden entsprechende Ausarbeitungen vorgenommen bzw. Verfahren eingeleitet. Soweit Wohnbaufragen im Rahmen einschlägiger Wettbewerbe behandelt wurden, erfolgte dies unter Mitwirkung und Mitarbeit (Vorprüfung) der Abteilung. Als Beispiele seien die Bereiche in 6, Wienzeile, in 19, Gräf-&-Stift-Gründe und in 23, Breitenfurter Straße genannt.

Die speziellen Fragen hinsichtlich Schul- und Hochschulstandorten wurden mit den zuständigen Dienststellen der Stadt Wien und des Bundes in Arbeitsgesprächen behandelt und die entsprechenden Ergebnisse auch zum Teil bereits in Entwürfen zum Flächenwidmungs- und Bebauungsplan ausgearbeitet.

Neben der Einschaltung und der Mitwirkung an allen Vorgängen, die mit den genannten Fragen zusammenhängen, war die Abteilung im Praterbeirat bzw. in diversen Unterausschüssen desselben tätig. Weiters wurde laufend an den Koordinationsgesprächen im 21. und 22. Bezirk und in den Arbeitskreisen STEP-Siedlungsstruktur sowie Wohnbauplanung teilgenommen.

Das Gelände des alten Allgemeinen Krankenhauses im 9. Bezirk kann nach Verlegung der Räumlichkeiten und Anlagen in das neuerrichtete Allgemeine Krankenhaus zum größten Stadterneuerungsgebiet Wiens werden. Um die bestmögliche Nutzung der freiwerdenden und bestehenden Objekte zu ermöglichen, soll unter Berücksichtigung der gesamtstädtischen und bereichsspezifischen Gegebenheiten und Entwicklungen der angrenzenden dicht bebauten erneuerungsbedürftigen Gebiete unter Einbeziehung der Bundesinteressen von der Stadt Wien und der Republik Österreich — vertreten durch das Bundesministerium für Bauten und Technik — gemeinsam ein städtebaulicher Ideenwettbewerb mit internationaler Beteiligung ausgeschrieben werden. Die Erarbeitung von Grundlagen für die Erstellung der Wettbewerbsausschreibungen und für die Durchführung des Wettbewerbes wurde 1981 fortgesetzt.

Eine Reihe baulicher Maßnahmen, die in den letzten Jahren entlang der Wagramer Straße vom Donauufer bis zum Ortskern Kagran realisiert worden sind bzw. in naher Zukunft fertiggestellt sein werden, wie:

- Ausbau der U-Bahn-Linie U 1,
- Ausbau der Straßenbahnlinien 17 und 25,
- Ausbau der Bundesstraße B 8 — Wagramer Straße,
- Ausbau des Internationalen Zentrums Wien, Vienna International Center (UNO-City),
- Bundesamtsgebäude,
- Donauzentrum und geplante Erweiterung,
- Bau der Internationalen Schule und
- Ausgestaltung des Freizeitraumes Neue Donau — Alte Donau,

führen zu einer Verbesserung der Standortqualität für städtische Nutzungen. Die Summe dieser positiven Faktoren läßt eine verstärkte bauliche Entwicklung erwarten, die Stadtstruktur und Stadtbild beeinflussen wird.



Die Stadt Wien beabsichtigt daher, mit der Durchführung eines städtebaulichen Ideenwettbewerbes für einen Teilbereich des 22. Bezirkes „Donaustadt 2000“ Ideen und zusätzliche Entscheidungshilfen für eine langfristige positive Steuerung der künftigen Entwicklung zu erlangen, wobei bestehende Nutzungsansprüche entsprechend berücksichtigt werden und künftige Nutzungen in einer ausgewogenen Gesamtsicht erarbeitet werden sollen.

Anregungen aus dem Wettbewerbsergebnis sollen in mittel- bis langfristige Leitbilder der Stadt, der Bezirksentwicklung- und Stadtteilplanung einfließen sowie bei der Abänderung bzw. Neufestsetzung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes berücksichtigt werden. Unter mittelfristig wird ein Zeitraum von fünf bis zehn Jahren, unter langfristig ein solcher über 20 Jahre verstanden.

Mit Schreiben der Bundesingenieurkammer vom 22. Juni 1981 wurde der Wettbewerb freigegeben. Die Einschreibung der Wettbewerbsteilnehmer erfolgte ab 1. September. Zur Teilnahme am Wettbewerb sind alle Personen berechtigt, die die aufrechte und ruhende Befugnis eines Architekten bzw. eines Ingenieurkonsulenten für Raumplanung besitzen und ihren Kanzleisitz in Österreich haben. Die Abgabe der Wettbewerbsprojekte ist mit dem Datum vom 29. Jänner 1982 festgelegt. Mit einem Ergebnis des Wettbewerbes ist im April 1982 zu rechnen.

Auf dem Weg zur Schaffung eines geeigneten EDV-Systems für die Belange des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes, das durch Flächenbilanzierung zwischen Bestand, Widmung und Planungsvarianten Entscheidungsgrundlagen schafft, konnten im Jahre 1981 weitere Schritte gesetzt werden. Das dieser Zielsetzung zugrunde liegende Projekt „Räumliches Bezugssystem Wien“ wurde für die Zwecke der Großzählung 1981 eingesetzt. Die Korrektur- und Änderungsdaten, die sich während der Phasen der Zählungsvorbereitung, der Zählung selbst und der Zusammenstellung der Zählungsergebnisse in den Bezirksämtern ergaben, wurden von der Abteilung in den Adreßteil dieses Bezugssystems ebenso eingearbeitet wie die Korrekturen, die sich bei der Erfassung der hausweisen Sammeldaten (Personenzahl, Wohnungsanzahl, Zahl der Haushalte, Betriebsstättenzahl) in der MD-ADV ergaben. Mit den nun aus der Großzählung zu erwartenden Ergebnissen, die durch das Projekt „Räumliches Bezugssystem Wien“ den Zusammenhang zwischen Einzeladreßdaten und den statistischen Einheiten, wie Straßenabschnitt, Baublock, Zählgebiet und Zählbezirk, erhalten, konnte in Verbindung mit den nachstehenden zusätzlichen im Jahre 1981 getroffenen Entscheidungen bzw. teilweise schon realisierten weiteren Projekten ein wesentlicher Schritt mit der Zielsetzung, eine Flächenbilanz zu erstellen, getan werden. In Zusammenarbeit mit der MA 41 wurden, aufbauend auf die Blockstruktur des „Räumlichen Bezugssystems“, Nutzungseinheiten gebildet. Die Daten aus Bildfluginterpretationen liegen bereits vor, die entsprechenden planlichen Unterlagen werden Anfang 1982 der Abteilung zur Verfügung stehen. Bei der Erstellung der Stadtkarte mit der graphischen Datenverarbeitung konnte erreicht werden, daß der Bebauungsplan parallel dazu aufgenommen wird. Für die Berechnung der Bebauungsdichte (Geschoßflächenzahl) mit Hilfe der EDV wurde ein Pilotprojekt initiiert. Als wesentliche Neuerung und Verbesserung darf jedoch der neue Änderungsdienst für die Fortführung der Daten des „Räumlichen Bezugssystems“ bezeichnet werden. Die Fortführung, die bisher periodisch mit Bildflügen erfolgte, kann nunmehr in Zusammenarbeit mit der bei der MA 18 in Errichtung befindlichen Gruppe für das Projekt Koordination der Maßnahmen im Straßenbereich täglich durchgeführt werden.

Von den im Jahre 1981 an den Gemeinderat bzw. an die örtlich zuständige Bezirksvertretung seitens der Abteilung gestellten 43 Anträgen betrafen 22 Anträge die Abänderung bzw. Neufestsetzung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes, wobei in einem Antrag davon auch eine Schutzzone gemäß § 7 (1) BO für Wien festgesetzt wurde. 21 Anträge hatten die Verhängung der Bausperre bzw. deren zeitgerechte Verlängerung zum Inhalt.

Dem Fachbeirat für Stadtplanung wurden in zehn Sitzungen 45 Entwürfe vorgelegt, die entweder Abänderungen bzw. Aufhebungen und Neufestsetzungen des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes oder die Verhängung einer zeitlich begrenzten Bausperre zum Ziele hatten. Seitens der Abteilung wurden alle Bürogeschäfte, die für die Tätigkeit des Fachbeirates für Stadtplanung erforderlich sind, gemäß der Geschäftsordnung des Magistrates der Stadt Wien abgewickelt.

Für die von der MA 7 im Wege des Gemeinderatsausschusses für Kultur und Bürgerdienst verfügbaren Neubenennungen von Verkehrsflächen bzw. Umbenennungen solcher wurden 41 Ansuchen behandelt, von denen 31 einer amtlichen Benennung zugeführt werden konnten.

Der MA 21 wurden 3.088 Ansuchen um Bekanntgabe der Bebauungsbestimmungen von der Baubehörde (MA 35 und 37) zur Behandlung zugeleitet. 791 Ansuchen bzw. Anfragen von Privaten und von Dienststellen, den Flächenwidmungs- und Bebauungsplan betreffend, wurden untersucht und behandelt.

Auf Grund des Wohnungsverbesserungsgesetzes wurden 13.564 Ansuchen von Hauseigentümern und Mietern bearbeitet und an die MA 50 weitergeleitet. Weiters nahmen Vertreter der Abteilung an 282 Bauverhandlungen als Amtssachverständige teil.



## Allgemeine baubehördliche Angelegenheiten

Wegen des umfassenden Aufgabenbereiches der Abteilung ist es nur möglich, die wichtigsten Probleme heranzugreifen. Der Umfang der Tätigkeit besteht darin, daß die Abteilung das gesamte Stadtgebiet in baubehördlicher Hinsicht zu betreuen und in diesem Zusammenhang die bautechnischen Bewilligungen für sämtliche Großbauvorhaben, für alle Tankstellen, Ölfeuerungen, Aufzüge, für sämtliche Veranstaltungsstätten, ob kleine Diskotheken oder große Theater sowie für alle gebrauchtsabgabepflichtigen Gegenstände, die sich unter, auf oder über der Straße befinden, zu behandeln hat. Darüber hinaus werden die technischen Belange im Zuge der Grundabteilungen sowie die Sachverständigentätigkeit im U-Bahn-Bau wahrgenommen. Weiters ist die Abteilung zuständig für die Behandlung sämtlicher schall- und wärmeschutztechnischen und statischen Belange sowie sämtlicher Zulassungen für neue Baustoffe und Bauarten. Durch diese letztgenannten Tätigkeiten ist die Verbindung mit den anderen Bundesländern hergestellt, wobei die Abteilung das Land Wien im Bundesländerausschuß vertritt. Außerdem ist besonders für die Koordinierung der Baumaßnahmen innerhalb von ganz Österreich die Mitwirkung an den verschiedensten Önormenausschüssen von entscheidender Bedeutung.

Die in den letzten Jahren begonnenen Großbauvorhaben wurden teilweise im Jahre 1981 ihrer Verwendung zugeführt. Im Hinblick auf das ständig steigende Sicherheitsbedürfnis wurde die Überprüfung aller technischen Einrichtungen wesentlich intensiviert. Dadurch war es möglich, in einzelnen Fällen im Einvernehmen mit dem Bauwerber eine nachträgliche weitgehende Anpassung an den heutigen Sicherheitsstand, insbesondere in brandschutztechnischer Hinsicht, zu erreichen.

Eine wichtige Grundlage für die brandschutztechnische Behandlung waren unter anderem auch die vor zwei Jahren auf Grund des Brandes im Hotel Augarten von der Abteilung im Einvernehmen mit der Kammer der gewerblichen Wirtschaft erstellten Brandschutzrichtlinien für die Beherbergungsbetriebe. Diese Grundlage wird nicht nur in Wien verwendet, sondern hat auch in den übrigen Bundesländern Verbreitung gefunden. Bei Kontrollen von Hotelbetrieben werden diese Bestimmungen in analoger Weise angewendet.

Die Wichtigkeit sowie die technische Notwendigkeit für die Erstellung dieser Richtlinien innerhalb des Landes Wien zeigen sich auch darin, daß diese nunmehr durch das Bundesministerium für Handel, Gewerbe und Industrie als Grundlage für die Erstellung einer bundesweiten einheitlichen Richtlinie für die Sachverständigen im Gewerbeverfahren herangezogen werden.

In diesem Zusammenhang darf darauf hingewiesen werden, daß die von der Abteilung aus sicherheitstechnischen Gründen erarbeiteten Richtlinien für Boden-, Wand- und Deckenbeläge in diese Unterlagen Eingang gefunden haben. Ergänzend dazu muß festgestellt werden, daß das Sicherheitsdenken in ganz Österreich wesentlich zugenommen und daß das Normungsinstitut sich ebenfalls mit diesen Arbeiten beschäftigt hat. Unter maßgeblicher Mitwirkung von Vertretern der Abteilung wurden die Normen B 3810 „Brandverhalten von Ausstattungsmaterialien, Prüfung von Bodenbelägen“ bzw. B 3820 „Brandverhalten von Ausstattungsmaterialien, Prüfung von Vorhängen“ erarbeitet. Diese Normen dienen einer objektiven Beurteilung aller Textilien und Materialien, die in Beherbergungsbetrieben zu einem hohen Prozentsatz zur Verwendung gelangen.

Von den Großbauvorhaben wurden im Jahre 1981 die Pensionsversicherungsanstalt in 2, Engerthstraße 153, und im Bereich der Überbauung des Franz-Josefs-Bahnhofes das Technische Zentrum der Creditanstalt-Bankverein (CABV) fertiggestellt. Für diese beiden Anlagen wurden nach umfangreichen Vorbereitungen und Überprüfungen die Endbenützungsbewilligungen erteilt.

Der letztgenannte Komplex enthält an der Seite zum Julius-Tandler-Platz neben den Büroräumen für die CABV auch bahneigene Anlagen sowie eine Garage für rund 600 Personenkraftwagen. Die im angrenzenden Bebauungsbereich entlang der Augasse bis zum Liechtenwerder Platz in Bau befindlichen Gebäude zur Unterbringung der Wirtschaftsuniversität und des Instituts für Zoologie wurden laufend überwacht. Sich aus dem Baugeschehen ergebende Änderungen wurden einer behördlichen Bewilligung zugeführt. Die Inbetriebnahme dieser Gebäude ist für das Jahr 1982 vorgesehen.

Die Straßenverbindungen zwischen dem Liechtenwerder Platz und der Spittelauer Lände wurde im Rohbau hergestellt. Die nördlich angrenzend an diese Straßenverbindung geplante Errichtung eines Bundesamtsgebäudes wurde durch Bewilligung und teilweise Errichtung der sogenannten Basisplatte, also der Überbauung des Gleisbereiches, vorbereitet. Die zahlreichen Nebenmaßnahmen, wie die Errichtung von Ersatzgebäuden für den Bundesbahnbetrieb und die teilweise provisorische Unterbringung abgesiedelter Betriebe, waren gleichfalls den Vorbereitungsarbeiten zuzuordnen.

Im Bereich des Wiener Internationalen Amtssitz- und Konferenzzentrums wurden Restbereiche des Parkdecks P 3, das bereits als Vorleistung für das geplante Konferenzzentrum anzusehen ist, behandelt. Für das geplante Konferenzzentrum selbst wurden über Ansuchen des Bauwerbers vorbereitende Verhandlungen abgehalten. So wurden insbesondere bereits während der Planung Kontaktgespräche über alle sicherheitstechnischen Fragen durchgeführt. Im Hinblick auf die große Personenzahl mußte gewährleistet werden, daß ein rasches und leichtes Verlassen des Gebäudes jederzeit möglich ist. Dies konnte durch Anordnung größerer im Freien liegender Stauräume in den Obergeschossen und von im Freien liegenden Abgangsrampen erreicht wer-



den. Durch diese laufende Abstimmung des Projektes im Zuge der Planerstellung mit der Behörde und durch die laufende Kontaktnahme mit den Amtssachverständigen der Abteilung, der MA 68 und des Arbeitsinspektors war es möglich, das Projekt in baubehördlicher Hinsicht so weit vorzubereiten, daß in einem verhältnismäßig kurzen Zeitraum die Schlußverhandlung im Jahre 1982 mit einem positiven Ergebnis abgewickelt werden kann. Als Ergebnis der gemeinsam erarbeiteten Stellungnahmen wurde aus sicherheitstechnischen Gründen die Notwendigkeit ausgesprochen, entsprechende Baustoffe zu wählen und das Gebäude mit geeigneten brandschutztechnischen Einrichtungen, wie Einbau einer Brandmeldeanlage, Anordnung von Steigleitungen und teilweise Sprinklerung des Gebäudes sowie die Installation einer Zusatz- und Notbeleuchtung, zu versehen.

Auf dem Sektor des Krankenhausbaues wurden die Vorverhandlungen für das Sozialmedizinische Zentrum Ost weitgehend abgeschlossen, eine Abstimmung der sicherheitstechnischen Anforderungen konnte durchgeführt werden. Im Bereich des Wiener Allgemeinen Krankenhauses wurde das Bauvorhaben der „Erweiterungsbauten Ost“ bewilligt. In diesen werden neben weiteren Instituten die wesentlichsten technischen Einrichtungen für den gesamten Neubau des Wiener Allgemeinen Krankenhauses untergebracht werden. Zuzug des bestehenden Hochhauses, dem Kern der Anlagen, und der beachtlichen Tiefe der Baugrube mußten weitgehende technische Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden. Für das Hauptgebäude des Wiener Allgemeinen Krankenhauses, den sogenannten Kern der Anlagen, ist es gelungen, nach rund 2jährigen Verhandlungen das Genehmigungsverfahren der sogenannten „Technischen Sicherheit“ abzuschließen. Hiezu muß erläutert werden, daß die erste Baubewilligung aus dem Jahr 1972 stammt. Zuzug einer ersten Umplanung wurden die Betenhäuser nicht in Stahlbeton, sondern in Stahlkonstruktionsbauweise errichtet.

Nach Übernahme der Leitung des Bauvorhabens durch die Allgemeine Krankenhaus Wien, Planungs- und Errichtungs-Aktiengesellschaft (AKPE) nahmen die Abänderungen und Abweichungen von der seinerzeitigen Bewilligung ein beträchtliches Ausmaß an. Einvernehmlich mit anderen Dienststellen und dem Arbeitsinspektorat wurde nach entsprechender rechtlicher Überprüfung festgelegt, daß jeweils abschnittsweise die großen Abänderungen, aber auch sicherheitstechnische Anforderungen behandelt werden müssen. Die endgültige detaillierte Raumunterteilung wurde auf einen späteren Zeitpunkt, nach Klärung aller Vorfragen, verschoben.

Auf Grund dieser Vorgangsweise ergab sich die Notwendigkeit, das Ineinandergreifen der einzelnen bewilligten Abschnitte zu überprüfen sowie die sicherheitstechnischen Maßnahmen grundsätzlich zu koordinieren. Man kam hierbei auf Grund der zahlreichen Besprechungen und Verhandlungen zur Erkenntnis, daß eine möglichst weitgehende Angleichung der sicherheitstechnischen Anforderungen an den heutigen Stand der Wissenschaft notwendig ist und daß, soweit es auf Grund des heutigen Baustandes noch möglich ist, eine derartige Angleichung nachträglich durchgeführt werden muß. Die Schwierigkeiten, die sich bei der Durchführung dieser Verfahren ergaben, waren beachtlich. Trotzdem ist es gelungen, mit der vorerwähnten abschließenden Bewilligung der sogenannten „Technischen Sicherheit“ einen Stand des Verfahrens zu erreichen, der es ermöglicht, weitere Detailbewilligungen zu erteilen, aber auch das noch nicht abgeschlossene sanitätsbehördliche Verfahren, in welchem die Abteilung als Amtssachverständiger tätig ist, nunmehr durchzuführen. Diese Vorgangsweise wurde auch von allen Kontrollinstanzen positiv bewertet und in Kontrollberichten ausdrücklich erwähnt.

Die Tätigkeit der Abteilung beschränkt sich jedoch nicht nur auf Nutzbauten, sondern umfaßt als weitere Schwerpunkte auch die Behandlung verschiedener Wohnbauvorhaben. Sie gliedert sich im wesentlichen in zwei Gruppen, und zwar in die Bebauung größerer, bisher unbebauter Liegenschaften, meistens für größere Wohnhausanlagen, und in die Bebauung kleinerer Baulücken im dicht bebauten Gebiet. Im ersteren Fall sind immer häufiger Bedenken der Anrainer hinsichtlich einer zu befürchtenden Lärm- und Geruchsbelästigung zu verzeichnen, was zu einer Erschwernis der Verhandlungstätigkeit, zu einer Verzögerung bei der Erteilung der Baubewilligung, in Einzelfällen sogar zu einer Verhinderung der geplanten Bebauung führen kann.

Bei der Bebauung von Einzelliegenschaften im dicht bebauten Gebiet sind insbesondere die Schwierigkeiten, die sich aus der örtlichen und teilweise oft beengten Lage ergeben, zu überwinden. Weiters sind eine Übereinstimmung und Anpassung im Sinne des Denkmal- und Ensembleschutzes zu berücksichtigen. Dabei kann auch die Unterbringung der gesetzlich erforderlichen Stellplätze zu beachtlichen Schwierigkeiten führen. Diesem Bereich muß man auch Arbeiten zuordnen, die zur Verbesserung des Wohnwertes erfolgen und die durch die günstige Finanzierung über das Wohnungsverbesserungsgesetz immer häufiger werden. So werden bei zahlreichen Altwohnhäusern sowohl innerhalb von Gebäuden als auch in Zubauten Aufzüge eingebaut. Die oft engen Platzverhältnisse sowie die Probleme eines ausreichenden Schallschutzes sind bei den Ermittlungsverfahren genauestens zu beachten und zu berücksichtigen.

Unter den Bewilligungen für nicht städtische Wohnbauvorhaben ist die für den dritten Hochhausblock des Wohnparks Alt-Erlaa im 23. Bezirk zu nennen, womit der letzte Bauabschnitt dieses größten genossenschaftlichen Bauvorhabens im Raume Wiens bewilligungsmäßig zum Abschluß gebracht wurde.

Auf dem Sektor des Veranstaltungswesens stehen derzeit zwei Probleme in Diskussion. Einerseits soll die Freiheit der Veranstalter nicht eingeschränkt und die Durchführung von Veranstaltungen in den verschiedensten Räumlichkeiten, aber auch im Freien ermöglicht, andererseits die Sicherheit nicht beeinträchtigt werden.



Bei jedem Unfall, der sich in anderen Staaten Europas, aber auch in der ganzen Welt oft mit zahlreichen Toten ereignet, wird die Baubehörde von der Öffentlichkeit und den Massenmedien vor die Frage gestellt, ob derartige Unfälle auch im Bereich der Stadt Wien möglich sind bzw. welche Vorsichtsmaßnahmen von der Behörde getroffen werden, um nach menschlichem Ermessen derartige Unfälle auszuschalten.

Diese Fragen sind aber nicht generell zu beantworten, da Veranstaltungen in den verschiedensten Bereichen, wie Kino, Theater und Diskotheken, stattfinden, aber auch in verschiedenen Formen wie als Sportveranstaltungen oder Kleinveranstaltungen auf der Straße und dgl. Hinsichtlich der Freiheit der Veranstaltungen wurde ein weiterer Schritt durch die Änderung des Wiener Veranstaltungsgesetzes mit LGBl. für Wien Nr. 17/1981 gesetzt.

Durch diese Abänderung wurde insbesondere eine Regelung für musikalische Darbietungen auf öffentlichen Plätzen getroffen. Mit der Verordnung wurde die Verwendung der vorwiegend dem Fußgängerverkehr vorbehaltenen Flächen im Freien durch die vorgenannten Darbietungen festgelegt. Hierbei sind jedoch eine möglichst geringe Belästigung der umliegenden Anrainer und die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zu gewährleisten und somit entsprechende Benützungsbedingungen festzulegen.

In vielen Räumlichkeiten, die früher nicht als Veranstaltungsstätten vorgesehen waren, werden nunmehr auf Grund der „Nostalgiewelle“ und Traditionsgebundenheit Veranstaltungen durchgeführt. An einem Beispiel möge dies erläutert werden: Wenn im Schloß Schönbrunn oder in verschiedenen Palais nunmehr Vorträge, Konzerte, Ballveranstaltungen durchgeführt werden sollen, so ist es aus Sicherheitsgründen selbstverständlich notwendig, auch zusätzliche Sicherheitseinrichtungen vorzusehen. In diesen Fällen den richtigen Weg zwischen der notwendigen Herstellung dieser Sicherheitseinrichtungen und der Erhaltung des Gebäudes im ursprünglichen Zustand im Sinne des Denkmalschutzes zu finden, ist meist nicht leicht und erfordert viele Verhandlungen sowie entsprechende Umsicht.

Durch die große Zahl der Veranstaltungen ist es auch notwendig geworden, die Überwachungstätigkeit wesentlich zu intensivieren, da im allgemeinen die Veranstalter nicht die Kenntnisse und das Verständnis für Sicherheitsmaßnahmen besitzen. Somit ist in dieser Hinsicht eine oftmalige, manchmal auch eine ständige Kontrolle erforderlich. Dazu treten gerade bei den Genehmigungen von Veranstaltungen immer wieder Terminprobleme auf, da die Ansuchenden meist erst in letzter Sekunde wissen, welche Materialien, welche Ausstattungen und oft auch welche Räumlichkeiten verwendet werden sollen. Die Bewältigung dieser Terminalschwierigkeiten ist oft zum Teil nur durch den besonderen persönlichen Einsatz der Bediensteten möglich.

Als bedeutendstes Ereignis im Theaterbereich war die Wiederinbetriebnahme des in den letzten Jahren zur Gänze renovierten und teilweise umgebauten Volkstheaters anzusehen. Die Überprüfungen und die Erteilung der neuen Eignungsfeststellung konnten trotz des großen Arbeitsaufwandes zeitgerecht abgeschlossen werden. Im Rahmen der Veranstaltungen der Wiener Festwochen sei insbesondere auf das Clown-Festival auf der Jesuitenwiese und auf das Folk-Festival auf der Donauinsel, Abschnitt Süd, verwiesen.

Auf dem Kinosektor haben sich in den letzten Monaten und Jahren gravierende Veränderungen ergeben. Die Einrichtungen der Kinocenter, wie sie im Ausland bereits seit längerer Zeit bestehen, kamen auch in Wien zum Tragen. Es wurden vier Wiener Kinos zu Zentren umgebaut, wobei sich in jedem nun mehrere Kinosäle befinden. Diese bringen den Vorteil mit sich, daß neben Rationalisierungsmaßnahmen durch Einsparung von Personalkosten und Einsatz neuer Geräte eine bessere Überblickbarkeit durch die Verantwortlichen möglich ist. Für die Abteilung, die für die technischen Sicherheitseinrichtungen in den Kinos und für die Erteilung der Bewilligungen verantwortlich ist, war es in diesem Fall wichtig, für die Genehmigung einen Weg zu finden, auf Grund von Ausnahmebewilligungen die Errichtung der Zentren zu ermöglichen und gleichzeitig die Sicherheit der Besucher voll zu gewährleisten.

Die Überprüfung von Kellertheatern, Ballveranstaltungsstätten, Tanzlokalen, Diskotheken und Varietés wurde weiter intensiviert. Obwohl die überwiegende Zahl dieser Überprüfungen nur in den Abend- und Nachtstunden vorgenommen werden kann, wurden 88 solche Kontrollen durchgeführt. Generalproben in Großtheatern wurden 41 abgenommen, außerdem rund 1.000 Kinoüberwachungen durchgeführt. Die vermehrte Überwachungstätigkeit brachte es mit sich, daß auch zahlreiche Beanstandungen behandelt und Strafanträge gestellt werden mußten. In besonders krassen Fällen von Sicherheitsübertretungen mußte auch die Sperre von Lokalen ausgesprochen werden. Diese vermehrte Tätigkeit, die der Sicherheit der Besucher von Veranstaltungsstätten dient, fand auch in den Medien einen positiven Widerhall.

Veranstaltungsstätten jeder Art sind aber nicht die einzigen Überprüfungsbereiche, die die Abteilung zu behandeln hat. Ein wesentliches weiteres Aufgabengebiet besteht darin, daß im Zuge sämtlicher Bauführungen, die sich im Lande Wien ergeben, auf Grund des § 127 der Bauordnung für Wien die Fundament-, Eisen- und Rohbaubeschauten durchzuführen sind. Um den Umfang dieses Arbeitsbereiches zu dokumentieren, seien einige wenige Zahlen angegeben. So wurden an Fundament-, Eisen- und Rohbaubeschauten sowie Punzierungen von Würfelproben insgesamt 6.927 durchgeführt. Weiters wurden 862 Überprüfungen von Bauvorhaben hinsichtlich des Wärme- und Schallschutzes vorgenommen.

Im Jahre 1981 zeichnete sich weiterhin der Trend ab, daß die Verwendung von Fertigteilenelementen im



Zunehmen begriffen ist, da derartige Elemente nicht nur wie bisher bei Großbauvorhaben verwendet werden, sondern jetzt auch bereits bei kleineren Bauvorhaben zum Einsatz kommen. Da diese Elemente zum Teil in den umliegenden Bundesländern hergestellt und zum Einbau nach Wien gebracht werden, ist es erforderlich, die Beschauten auch in den Herstellerwerken durchzuführen.

Bei der Erstellung der Neubauten werden in zunehmendem Maße neue Baustoffe, aber auch neue Bauweisen zur Anwendung gebracht. Diese neuen Anwendungsmethoden könnten aber bei der Durchführung von Baubewilligungsverfahren durch die verschiedenen baubehördlichen Abteilungen zu unterschiedlichen Auslegungen und Erledigungen führen, wenn nicht eine Vereinheitlichung durch die Erstellung von Zulassungen für neue Baustoffe und Bauweisen erfolgen würde.

Die Entwicklung einer derartigen Zulassung ist in der Erledigung, wie sie im Amtsblatt der Stadt Wien zum Ausdruck kommt, kaum abzuschätzen. So sind weitgehend Vorarbeiten zu leisten, müssen verschiedene Prüfprogramme kontrolliert werden und sind auch Versuche als Grundlage für die Zulassungen erforderlich.

Da aber die Vereinheitlichung der Herstellungen nicht nur auf Wien beschränkt ist, sondern selbstverständlich die gleichen Materialien, zum Teil aber auch die gleichen Bauweisen und Fertigteile in anderen Bundesländern verwendet werden, ist es erforderlich, über die Bauordnungsbestimmungen, die in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich sind, hinausgehend zu versuchen, eine Koordinierung der Maßnahmen mit den maßgeblichen Personen in den einzelnen Bundesländern zu erzielen. Dies geschieht zum Teil durch Kontakte, die im Bundesländerausschuß für die Beurteilung neuer Bauweisen gegeben sind. In diesem Bundesländerausschuß ist die Stadt Wien durch die Abteilung vertreten.

Aus der umfangreichen Zulassungstätigkeit in Wien resultiert, daß die anderen Bundesländer sich eng an die Entscheidung Wiens anlehnen und daß in einigen Bundesländern die Zulassungen sogar voll übernommen werden, da sie keine eigene Zulassungsbehörde haben.

Ein weiterer Punkt einer möglichen Zusammenarbeit mit den anderen Bundesländern ergibt sich durch die Tätigkeit der verschiedenen Fachausschüsse des Normungsinstitutes. Die Abteilung ist in zahlreichen technischen Fachausschüssen durch ihre Mitarbeiter vertreten und somit auf diesem Gebiet ebenfalls in der Lage, ihr Wissen, ihre Erfahrungen und ihr Können der Allgemeinheit zunutze zu machen. So ist es wichtig, dieses Wissen, das in langjähriger Arbeit gesammelt wurde, allen Magistratsbediensteten in technischer Verwendung zu vermitteln. Dies geschieht in letzter Zeit in vermehrtem Umfang durch die Abhaltung von verschiedenen Veranstaltungen der Verwaltungsakademie, wobei die Vortragenden aus den Reihen der Abteilung kommen.

Die bereits seit längerer Zeit geführten Gespräche bezüglich der Koordinierung der Maßnahmen im Straßensbereich wurden auch im Jahre 1981 fortgesetzt. So wurden im Einvernehmen mit den anderen zuständigen Abteilungen weitere Fortschritte erzielt, außerdem konnte die Aufstellung der Grundinformationen für mehrere Bezirke durchgeführt werden.

In diesem Zusammenhang und zur Vereinfachung für die zukünftige Arbeit der Gruppe Gebrauchserlaubnisse wurde die in dieser Gruppe installierte EDV-Anlage probeweise in Betrieb genommen. Diese dient einerseits zur Neubemessung der Gebrauchsabgaben, mit der im Jahre 1982 begonnen werden wird, andererseits wird durch sie ab dem Jahre 1982 die gesamte Protokollierung aller Aktenstücke vorgenommen.

Die in der zweiten Jahreshälfte 1981 zur Verfügung gestellten zusätzlichen Bediensteten wurden sowohl auf dem gesetzlichen als auch dem EDV-mäßigen Sektor eingeschult, damit mit Inkrafttreten der Gebrauchsabgabegesetz-Novelle ihr sofortiger Einsatz möglich wird und die mit der Neubemessung zusammenhängenden Probleme in möglichst kurzer Zeit zu einem Abschluß gebracht werden können.

Vorausblickend wurde bei der Erstellung der EDV-Programme auch auf die beabsichtigte Zusammenziehung der gesamten Abteilung in einem Gebäude Rücksicht genommen und das Programm so ausgelegt, daß die Vorarbeiten der gesamten Abteilung dienlich sind. Durch die EDV-mäßige Erfassung aller gebrauchtsabgabepflichtigen Gegenstände wird es in Zukunft auch möglich sein, ohne größeren Personaleinsatz eine notwendige Veränderung in kürzester Zeit durchzuführen.

Folgende Gesetze und Verordnungen sind von den Bediensteten der Abteilung wahrzunehmen:

**B u n d e s g e s e t z l i c h e R e g e l u n g e n :**

Bundesgesetz vom 21. Jänner 1981, mit dem das Gebührengesetz 1957 geändert wird, BGBl. Nr. 48/1981.

Verordnung des Bundesministeriums für Bauten und Technik vom 27. Jänner 1981, mit der die Dampfkesselverordnung geändert wird, BGBl. Nr. 132/1981.

Verordnung des Bundesministers für Bauten und Technik vom 24. März 1981, mit der die Dampfkesselverordnung abgeändert wird, BGBl. Nr. 181/1981.

Verordnung des Bundesministers für Handel, Gewerbe und Industrie vom 11. Juni 1981 über die Kennzeichnung der Beschaffenheit textiler Fußbodenbeläge, BGBl. Nr. 287/1981.

Verordnung des Bundesministers für Bauten und Technik vom 4. Juni 1981 über die Normalisierung, Typisierung und Sicherheit elektrischer Betriebsmittel und Anlagen sowie sonstiger Anlagen im Gefährdungs- und Störungsbereich elektrischer Anlagen (2. Durchführungsverordnung [1981] zum Elektrotechnikgesetz), BGBl. Nr. 325/1981.



Verordnung des Bundesministers für soziale Verwaltung vom 24. September 1981 über die Verbindlicherklärung von ÖNORMEN über Bauvorschriften für Krane und Windwerke sowie über Betriebs- und Wartungsvorschriften für Krane, BGBl. Nr. 505/1981.

Bundesgesetz vom 15. Dezember 1981, mit dem die Gewerbeordnung 1973 geändert wird (Gewerbeordnungs-Novelle 1981), BGBl. Nr. 619/1981.

#### Landesgesetzliche Regelungen:

Verordnung der Wiener Landesregierung vom 22. Dezember 1980, mit der in Durchführung des Wohnbauförderungsgesetzes 1968 über die Gewährung von Darlehen an Stelle von Eigenmitteln nähere Bestimmungen festgesetzt werden, LGBl. für Wien Nr. 1/1981.

Verordnung der Wiener Landesregierung vom 22. Dezember 1980 zur Durchführung des Datenschutzgesetzes (Wiener Datenschutzverordnung — WDSV), LGBl. für Wien Nr. 4/1981.

Verordnung der Wiener Landesregierung vom 13. Jänner 1981, mit der die angemessenen Gesamtbaukosten je Quadratmeter und die normale Ausstattung der geförderten Baulichkeiten festgelegt werden, LGBl. für Wien Nr. 6/1981.

Gesetz vom 12. Dezember 1980, mit dem die Bauordnung für Wien geändert wird (Bauordnungsnovelle 1980), LGBl. für Wien Nr. 11/1981.

Verordnung der Wiener Landesregierung vom 17. Februar 1981, mit der nähere Vorschriften über die Beschaffenheit der Gerüste und ihrer baulichen Anlagen erlassen werden, LGBl. für Wien Nr. 14/1981.

Gesetz vom 27. März 1981, mit dem das Wiener Veranstaltungsgesetz geändert wird, LGBl. für Wien Nr. 17/1981.

Verordnung der Wiener Landesregierung vom 9. Juli 1981, mit der die Verordnung betreffend die Anerkennung Technischer Richtlinien für Einrichtung, Änderung, Betrieb und Instandhaltung von Niederdruck-Gasanlagen (ÖVGW-TR Gas 1975) geändert wird, LGBl. für Wien Nr. 21/1981.

Gesetz vom 2. Juli 1981, mit dem das Gesetz zum Schutz gegen Baulärm geändert wird, LGBl. für Wien Nr. 25/1981.

Die Abteilung war wieder bemüht, in allen ihren Bereichen durch Mitarbeit an neuen Verordnungen und Gesetzen, in Ausschüssen und besonders im Bundesländerausschuß eine Vereinheitlichung der baugesetzlichen Bestimmungen zu erzielen. Diese Vereinheitlichung dient letzten Endes dem Bürger dieser Stadt, um sowohl auf dem gesetzlichen als auch auf dem bautechnischen Sektor einen leichteren Überblick zu erhalten. Die Abteilung ist auch bemüht, durch Informationen und die Beantwortung von Fragen aus den Bevölkerungskreisen die erforderliche Bürgernähe zu erreichen.

Als Musterbeispiel seien die Auskünfte bei verschiedenen Einbauten in bestehenden Gebäuden, die Auskünfte über den Wärme- und Schallschutz und über brandschutztechnische Belange genannt. Damit soll gleichzeitig versucht werden, die Sicherheitseinrichtungen zu verbessern, den Brandschutz zu aktivieren und vor allem die Bevölkerung von der Notwendigkeit technischer und behördlicher Maßnahmen zu überzeugen.

## Technische Gewerbeangelegenheiten und Feuerpolizei

Die Abteilung hat mit 1. Jänner 1981 entsprechend der Änderung der Geschäftseinteilung des Magistrates neue Agenden übernommen und trägt nun den Titel „Technische Gewerbeangelegenheiten und Feuerpolizei“. Das Jahr 1981 ist hauptsächlich im Zeichen des Aufbaues der Abteilung gestanden, lediglich die Gewerbeangelegenheiten wurden, allerdings auf ganz Wien erweitert, kontinuierlich weitergeführt. So haben die Mitarbeiter des Dezernates A, die mit diesem Aufgabengebiet betraut sind, an 1.893 gewerbebehördlichen Verhandlungen als Amtssachverständige teilgenommen, 4.458 Stellungnahmen in diesen Verfahren abgegeben und 323 Überprüfungen von Betrieben kommissionell selbständig durchgeführt. Diese Überprüfungen dienen dazu, den Schutz von Personen und in diesem Falle insbesondere den Schutz der Kunden und der Nachbarn zu gewährleisten und nachzuschauen, ob diesbezüglich alle Vorkehrungen und Maßnahmen getroffen wurden. Gerade die letztere Tätigkeit konnte erst Mitte des Jahres allmählich aufgenommen werden, da bis zu diesem Zeitpunkt die Mitarbeiter zur Führung eigener Verhandlungen eingeschult werden mußten. Da die Mitarbeiter des Dezernates B der Abteilung nicht nur die elektrotechnischen bzw. gastechnischen Gutachten bei Verhandlungen abzugeben haben, sondern darüber hinaus auch als Behördenorgane selbsttätig sind, haben sie in diesem Rahmen im Zuge von Ansuchen und Beschwerden 5.150 Überprüfungen durchgeführt, Stellungnahmen abgegeben bzw. Bescheide erlassen. Auch in diesem Bereich konnte mit der behördlichen Tätigkeit erst nach Erstellen der nötigen Unterlagen begonnen werden.

Zu den weiteren Agenden der Abteilung gehört die Überprüfung bestimmter Objektgruppen in feuerpolizeilicher Hinsicht. So wurden 206 Supermärkte in feuerpolizeilicher Hinsicht auf ihre Sicherheit zum Teil mehrmals überprüft. Ebenso wurden vor Weihnachten 22 Kaufhäuser kontrolliert. Im Zuge dieser Aktionen mußte sofort veranlaßt werden, daß Unzukömmlichkeiten abgestellt werden. Durch die neu konstituierte Hotelkommission wurden weiters 47 Beherbergungsbetriebe in bezug auf die Erhöhung des Sicherheitsstandards ein-



schließlich des Brandschutzes überprüft und hiebei die notwendigen Vorschriften in gewerbebehördlicher, baubehördlicher und feuerpolizeilicher Hinsicht veranlaßt. Im Zuge der Maßnahmen für die Erhöhung des Sicherheitsstandards in Beherbergungsbetrieben hat die Stadt Wien Förderungsmittel bereitgestellt, wobei für 65 derartige Betriebe die erforderlichen technischen Überprüfungen durchgeführt wurden und die Betriebe daraufhin die Förderungsmittel erhalten haben. Weitere 347 Objekte, wie zum Beispiel der Wohnpark Alt Erlaa, die Polizeidirektion, die Landesbildstelle sowie Amtsgebäude, Pensionistenheime, Kindertagesheime und einzelne Museen, wurden ebenfalls nach dem Wiener Feuerpolizeigesetz kontrolliert. In 361 Fällen mußten Aufträge zur Beseitigung von feuerpolizeilichen Übelständen erteilt werden. Die Überprüfung weiterer Objektgruppen, wie Gotteshäuser, Städtische Büchereien, Spitäler und Schulen, ist in Vorbereitung, doch müssen hierfür erst die nötigen Richtlinien erstellt werden. Bemerkenswert wird, daß diese Überprüfungen auch erst dann in Angriff genommen werden können, wenn das noch fehlende Personal vorhanden und eingeschult ist. Derzeit sind noch vier Posten der Verwendungsgruppe A vakant.

Viele Mitarbeiter sind auf Grund ihres Fachwissens in Gremien tätig, die nicht nur die Interessen der Stadt Wien vertreten, sondern insbesondere darauf Bedacht nehmen, daß durch Normungen die Umwelt geschützt bleibt bzw. wird. Als Beispiel sollen der Arbeitskreis des Österreichischen Normungsinstitutes über Luftreinhaltung und CO-Messungen in Garagen, der Österreichische Arbeitsring für Lärmbekämpfung (ÖAL), der Arbeitskreis im Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz über Katastrophenmedizin, der Arbeitskreis im Bundesministerium für Bauten und Technik über Belange des Elektrotechnikgesetzes und der Verband für Elektrotechnik genannt werden, in die die Mitarbeiter der Abteilung als Amtssachverständige bzw. Beiräte integriert sind.

Nachstehende Änderungen in der Gesetzgebung hatten Auswirkungen auf die Tätigkeit der Abteilung:

- Verordnung des Bundesministers für Bauten und Technik vom 27. Jänner 1981, mit dem die Dampfkesselverordnung geändert wird, BGBl. Nr. 132/1981.
- Verordnung des Bundesministers für Handel, Gewerbe und Industrie vom 20. März 1981 über die Mindestvorschriften für die Einrichtung, Ausstattung und Betriebsführung von Gastgewerbebetrieben, BGBl. Nr. 176/1981.
- Verordnung des Bundesministers für Handel, Gewerbe und Industrie vom 11. Juni 1981 über die Kennzeichnung der Beschaffenheit textiler Fußbodenbeläge, BGBl. Nr. 287/1981.
- Gesetz vom 2. Juli 1981, mit dem das Gesetz zum Schutz gegen den Baulärm geändert wird, BGBl. für Wien Nr. 25/1981.

Zusätzlich mußten aus Sicherheitsgründen noch Richtlinien erlassen werden, die von der Abteilung bei ihrer Amtsdurchführung zu beachten waren. So ergingen Anweisungen, wie Messungen im bau- und gewerbebehördlichen Verfahren zu erfolgen haben, wie Genehmigungen von Flüssiggasanlagen durchzuführen sind, wie Überprüfungen von städtischen und bundeseigenen Gebäuden nach dem Wiener Feuerpolizeigesetz zu geschehen haben, wie die Sicherheitsbeleuchtungen in Pensionistenheimen auszuführen sind, ferner wie die Feuerbeschau für Kindertagesheime und Heime für Kinder und Jugendliche zu geschehen hat, wie die besondere Überwachung bestimmter gewerblicher Betriebsanlagen zu erfolgen hat und welche brandschutztechnischen Anforderungen an Lüftungstechnische Anlagen zu stellen sind.

Schwierigkeiten bereitet die Handhabung des Gesetzes zum Schutz gegen den Baulärm, da Nachtarbeit nur beschränkt erlaubt ist. Einerseits soll aber gerade in der heutigen Zeit die Arbeitsplatzsicherung gewährleistet bleiben, andererseits sollen die Umgebung und insbesondere die Bevölkerung in der Nacht vor den Auswirkungen der Bauarbeiten geschützt werden.

Der Abteilung wurde für ihre Tätigkeit ein Textverarbeitungsgerät ganztägig zur Verfügung gestellt, da ohne diese Hilfe Teile des Schriftgutes überhaupt nicht bewältigt werden könnten. Trotz des Textverarbeitungsgerätes muß zusätzlich das Schriftgut teilweise mit der Schreibmaschine geschrieben werden, weil der Umfang der Schreibarbeiten in der Abteilung derartig groß ist, daß mit einem derartigen Gerät allein nicht das Auslangen gefunden werden kann. Bedingt ist dies auch dadurch, daß unter anderem ungefähr 100 Drucksorten und Formulierungshilfen erstellt werden müssen, wobei bereits 60 textverarbeitungsgerecht geschrieben und gespeichert wurden. Im Jahre 1982 sollen die restlichen Drucksorten und dergleichen textverarbeitungsgerecht hergestellt und mit den Textverarbeitungsgeräten in den einzelnen magistratischen Bezirksämtern so abgestimmt werden, daß sie auch dort ohne weiteren Zeitverlust abgerufen werden können. Dies bedingt aber in der Abteilung wieder eine kleine Umstellung, da die erstellten Formulare mit den SD-Nummern mit Codezahlen versehen werden müssen. Weiters steht der Abteilung ein Mikrofilmbetrachter mit Microfiches in der Kanzlei zur Verfügung. Die Anlegung der Karteikarten bringt insofern eine Arbeitszeitverkürzung, als dadurch die Identadressen der einzelnen Liegenschaften im kurzen Weg festgestellt werden können.

Der Akteneinlauf betrug im Jahre 1981 24.348 Stück, der Aktenauslauf 22.180 Stück, so daß ein Rückstand von 2.168 Akten besteht. Dazu muß angeführt werden, daß die Abteilung noch immer im Aufbau begriffen ist, sich aber bemüht, im Rahmen ihrer Möglichkeiten die an sie gestellten Anforderungen durchzuführen.



## Baupolizei

Auf Grund des Erlasses vom 14. Jänner 1981, Zl. MD-334-22/79, ist eine Änderung der Geschäftseinteilung für den Magistrat der Stadt Wien in Kraft getreten, entsprechend der die Abteilung mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1981 alle baubehördlichen Angelegenheiten, sofern diese nicht den MA 35 oder 64 vorbehalten sind, für das gesamte Stadtgebiet zu besorgen hat. Die innere Organisation der Abteilung ist unverändert geblieben. Die Außenstellen für die Bezirke 10 bis 19 und 21 bis 23 bleiben bis auf weiteres in den magistratischen Bezirksämtern bestehen; die der Abteilung zukommenden Aufgaben für die Bezirke 1 bis 9 und 20 werden in der Zentrale der Abteilung in 17, Kalvarienberggasse 23, von zwei Dezernaten wahrgenommen.

Im Jahre 1981 traten wichtige Veränderungen in der Gesetzgebung in Kraft, auf die die Vertreter der Baubehörde bei der Ausübung ihrer Tätigkeit zu achten haben:

Verordnung des Bundesministers für Handel, Gewerbe und Industrie vom 11. Juni 1981 über die Kennzeichnung der Beschaffenheit textiler Fußbodenbeläge, BGBl. Nr. 287/1981.

Bundesgesetz vom 11. Juni 1981, mit dem das Wohnungsverbesserungsgesetz geändert wird, BGBl. Nr. 315/1981.

Bundesgesetz vom 12. November 1981 über das Mietrecht (Mietrechtsgesetz — MRG), BGBl. Nr. 520/1981.

Verordnung der Wiener Landesregierung vom 13. Jänner 1981, mit der die angemessenen Gesamtbaukosten je Quadratmeter und die normale Ausstattung der geförderten Baulichkeiten festgelegt werden, LGBl. für Wien Nr. 6/1981.

Gesetz vom 12. Dezember 1980, mit dem die Bauordnung für Wien geändert wird (Bauordnungsnovelle 1980), LGBl. für Wien Nr. 11/1981.

Verordnung der Wiener Landesregierung vom 17. Februar 1981, mit der nähere Vorschriften über die Beschaffenheit der Gehsteige und ihrer baulichen Anlagen erlassen werden, LGBl. für Wien Nr. 14/1981.

Gesetz vom 2. Juli 1981, mit dem das Gesetz zum Schutz gegen Baulärm geändert wird, LGBl. für Wien Nr. 25/1981.

Mit Ausnahme der Bauordnungsnovelle 1980 werden die vorgenannten Gesetze und Verordnungen zwar nicht unmittelbar von der Abteilung gehandhabt, sie haben jedoch insofern eine Auswirkung auf die Tätigkeit der Abteilung, als sie in den baubehördlichen Verfahren berücksichtigt werden müssen bzw. von den Bediensteten genauestens zu beachten sind.

Folgende Weisungen bzw. Richtlinien der Magistratsdirektion und der MD-Stadtbaudirektion sind von den Bediensteten der Abteilung wahrzunehmen und handzuhaben:

MD-128-3/79 vom 8. Jänner 1981, Gebührengesetz 1957; Änderung.

MD-1275-2/81 vom 2. Juli 1981, MD-Stadtbaudirektion; Organisatorische und personelle Änderungen.

MD-1240-5/80 vom 23. Juli 1981; städtische Grundtransaktionen; Dienstvorschrift.

MD BD-622/81 vom 6. August 1981, Informationspflicht; Videnden.

MD-1379-1/81 vom 12. August 1981, Zusammenstellung der Stempelgebühren, Verwaltungsabgaben, Kommissions- und Überwachungsgebühren.

MD-2230-4/80 vom 1. September 1981, gesundheitsschädliche Wohnungen; baubehördliche Vorgangsweise.

MD BD-632/81 vom 7. September 1981, architektonische Gestaltung sowie konstruktive und bauphysikalische Bemessung von Hochbauten.

MD BD-842/81 vom 8. Oktober 1981, Schaffung von Arbeitsgruppen.

MD BD-881/81 vom 12. Oktober 1981, Beschauten, Punzierungen, Gutachten über Betongüteprüfung; Vorgangsweise.

Zu MD BD-139/77 vom 15. Oktober 1981, Behebung von Stempelgebrechen.

MD-1071-1/81 vom 12. November 1981, Donau-Hochwasserdienstvorschrift; Neuauflage.

MD BD-962/81 vom 17. November 1981, Bauansuchen, Prüfungsbogen.

MD BD-1048/81 vom 25. November 1981, Überprüfung von Leuchtröhrenanlagen über 1000 Volt; elektrische Sicherheitsvorschriften.

MD BD-1080/81 vom 30. Dezember 1981, Vorbereitung der Vollziehung des Mietrechtsgesetzes; Gutachten der technischen Dienststellen.

Umfangreiche Bauvorhaben waren zu bearbeiten, und zwar wurde die Baubewilligung für ein Büro-, Geschäfts- und Hotelgebäude auf den Gartenbaugründen in 1, Weihburggasse 29, mit 358 Zimmereinheiten, Restaurant, diversen Geschäftslokalen und einer Tiefgarage erteilt, ebenso für das Bürobegäude der Mobil Oil Austria mit Tiefgarage in 1, Schwarzenbergplatz 3, mit der Auflage, die historische Fassade zu rekonstruieren. Im 3. Bezirk erfolgte die Erteilung der Baubewilligung für ein Hotel in 3, Landstraßer Hauptstraße 28 (Sünnhof), mit 99 Zimmereinheiten, Kellertheater, Restaurant und Geschäftslokalen, ferner für ein weiteres Hotel in Landstraßer Hauptstraße 97—101, auf dem Grundstück des ehemaligen Schwechater Hofes, mit 383 Zimmereinheiten, Restaurant und Ladenstraße. Die Bürohausanlage mit Hochhausteil in 3, Landstraßer Gürtel 6, ist bereits zum Teil fertiggestellt. Weiters wurde die Baubewilligung erteilt für ein Pensionistenheim in 4, Phorusplatz 6,



mit 205 Zimmereinheiten, Geschäftslokalen und einer Tiefgarage. In 5, Hartmannsgasse 2 b, wurde das Bürogebäude der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft fertiggestellt, in 6, Hirschengasse 20—22, der Rohbau eines Pensionistenheimes mit 220 Wohneinheiten nahezu abgeschlossen. In der Webgasse 37 konnte der Bau eines Wohnhauses mit 220 Wohnungen und rund 180 Stellplätzen abgeschlossen werden. Im geplanten Assanierungsgebiet wurde in der Garbergasse 11 ein Wohnhaus mit 54 Wohnungen errichtet, wobei auf die Anpassung des Baues an den übrigen Altbaubestand geachtet wurde. Das Gebäude in Esterházygasse 28, ein Komplex aus der Gründerzeit mit 35 Wohnungen, wurde assaniert, in der Mollardgasse 16 ein Studentenheim mit rund 100 Heimplätzen errichtet. Im 7. Bezirk sind im besonderen der Umbau und die Gesamtinstandsetzung des Volkstheaters mit der Rekonstruktion der Kuppel oberhalb des Haupteinganges nach Kriegsschäden zu nennen. Weiters wurde in der Schottenfeldgasse 30 der Bau einer Wohnhochhausanlage mit 225 Wohnungen, einer Tiefgarage und einer städtischen Volksschule begonnen, wobei ein Hochhausteil mit 50 Wohnungen und die Volksschule fertiggestellt sind.

Im 10. Bezirk wurde die Baubewilligung erteilt für die Errichtung einer Wohnhausanlage mit 21 Stiegen, 233 Wohnungen und 8 Reihenhäusern in der Bitterlichstraße sowie für eine weitere Wohnhausanlage mit 115 Wohnungen in der Hollitzergasse. Für die Errichtung einer Speditionsanlage mit fünf Industriegebäuden in 11, Wildpretstraße, war die Baubewilligung zu erteilen, wobei die bebaute Fläche rund 24.000 m<sup>2</sup> betragen wird. Als weitere Großbauvorhaben sind die in Bau befindlichen Wohnhausanlagen in der Hauffgasse mit 485 Wohnungen und 398 Stellplätzen, in der Sängergasse mit 380 Wohnungen und 226 Stellplätzen und in der Kaiser-ebersdorfer Straße mit 506 Wohnungen und 696 Stellplätzen zu nennen. Im Alberner-Hafen-Gebiet haben ferner mehrere Firmen Betriebsgebäude und Produktionshallen errichtet, außerdem wurde das neugewidmete Gartensiedlungsgebiet „Neugebäude“ bearbeitet. Für ein Pensionistenheim in 14, Felbigergasse 81, wurde die Baubewilligung erteilt. Ferner wurden nach der Herstellung von städtischen Straßenkanälen in weiten Gebieten des 14. Bezirkes, wie in der Mauerbachstraße von ONr. 56 bis 190, auf der Hans-Muhr-Promenade und in der Alois-Behr-Straße, die Anrainer zum Anschluß an den Kanal aufgefordert und hierfür die Baubewilligung erteilt. Im 16. Bezirk wurde besonderes Augenmerk auf die Behebung der Baugebrechen in dem von der Thaliastraße, Wattgasse, Ottakringer Straße, Eisnergasse, Friedrich-Kaiser-Gasse und Kuffnergasse begrenzten Assanierungsgebiet gelegt. Das markanteste genehmigte Projekt war der Neubau eines Lager- und Bürogebäudes der Firma Austria Tabakwerke AG (Verkaufsleitung Wien) in 16, Paltaufgasse 14, mit einer bebauten Fläche von 5.490 m<sup>2</sup> und einem umbauten Raum von 67.800 m<sup>3</sup>. Fertiggestellt wurde ein Pensionistenheim in 17, Alszeile 73, mit 228 Wohneinheiten, zwei Dienstwohnungen und einer Krankenstation sowie ein weiteres in 18, Türkenschanzplatz 2, mit 316 Wohneinheiten. Für die Wohnhausanlage in 19, Heiligenstädter Straße 134—Boschstraße 53, mit 237 Wohnungen wurde die Baubewilligung erteilt. Außerdem fand der Wettbewerb für eine Wohnhausanlage auf den Gräf-und-Stift-Gründen in der Weinberggasse 68 statt.

Baubewilligungen wurden erteilt für ein Büro- und Lagergebäude mit rund 7.750 m<sup>2</sup> Nutzfläche für ITT in 21, Scheidgasse 41, für ein Pensionistenheim mit 252 Wohneinheiten in Jedlersdorfer Straße 68, für eine Wohnhausanlage mit 361 Wohnungen in Gerasdorfer Straße 61, für eine weitere Wohnhausanlage mit 229 Wohnungen in Töllergasse 42 sowie für ein Bürogebäude mit rund 12.500 m<sup>2</sup> Nutzfläche für Siemens in der Heinrich-von-Buol-Gasse. Im 22. Bezirk wurde die Betriebsansiedlung von General Motors ausgebaut und die erste Teilbenutzungsbewilligung erteilt. Das Distributionszentrum der Konsumgenossenschaft wurde fertiggestellt. Im 23. Bezirk waren die Industriebauten in den Betriebsansiedlungsgebieten Draschegründe Ost und West sowie im Bereich Großmarktstraße zu bearbeiten.

Die Entwicklungsarbeiten an der bei der Abteilung im Einsatz befindlichen Textverarbeitung wurden fortgesetzt, insbesondere wurden Versuche bezüglich einer automatischen Adressierung durchgeführt, wobei die Adressen direkt auf die Kuverts gedruckt werden sollen. Auf dem Gebiet des Drucksortenwesens wurden weitere Verbesserungen durch Überarbeitung der vorhandenen Formulare erzielt.

Das Referat zur Bekämpfung des wilden Bauens setzte seine Überwachungstätigkeit in den betreffenden Gebieten fort und hielt die in jahrelanger Arbeit ermittelten Aufnahmen über die Baubestände in den wilden Siedlungen evident. Die Überwachungstätigkeit wurde wie bisher auch an Sonntagen vorgenommen.

Das Gehsteigreferat hatte 1.121 Anträge und Mahnungen zur Herstellung vorschriftsmäßiger Gehsteige erteilt.

Im Vergleich zum Jahre 1980 ist die Anzahl der eingelaufenen Dienststücke von 85.345 auf 105.604 (+ 20.259 oder 23,7%) und die Anzahl der erledigten Dienststücke von 84.499 auf 103.891 (9.392 oder 22,9%) gestiegen. Die Zunahme der Zahl an ein- und ausgelassenen Aktenstücken ist darauf zurückzuführen, daß die Abteilung auf Grund der Neuorganisation nunmehr sämtliche baubehördliche Angelegenheiten für das gesamte Stadtgebiet übernommen hat.



## Versuchs- und Forschungsanstalt der Stadt Wien

Im Budget der Stadt Wien für das Jahr 1981 waren die Einnahmen aus den Prüfungsgebühren der Versuchs- und Forschungsanstalt mit 22,5 Millionen Schilling veranschlagt. Auf der Ausgabenseite standen 1,1 Millionen Schilling für Inventaranschaffungen zur Verfügung. Tatsächlich wurden Einnahmen in der Höhe von 24,5 Millionen Schilling verzeichnet. Damit gelang es auch in diesem Jahr, Mehreinnahmen gegenüber dem vorgegebenen Ansatz zu erzielen. Da die Abteilung außer Baustoff- und Bauteilprüfungen, Untersuchungen und Begutachtungen auch Agenden des Umweltschutzes auf dem Gebiet des Lärmschutzes sowie der Kontrolle der Luft- und Wasserqualität (Trinkwasser, Oberflächengewässer, Abwässer) wahrnimmt, gliedern sich die Einnahmen in 17,5 Millionen Schilling aus Baustoff- und Bauteilprüfungen, Untersuchungen und Begutachtungen und in 7 Millionen Schilling aus Arbeiten für den Umweltschutz.

Im Jahre 1981 wurden auf dem Gebiet des Umweltschutzes insgesamt 706 Lärmmessungen durchgeführt. 59,9 Prozent entfielen auf Lärmmessungen von Gewerbebetrieben, wobei die magistratischen Bezirksämter als Antragsteller auftraten. 39,5 Prozent sind als Hörproben bei Vergnügungsbetrieben, Gaststätten, Bars usw. einzustufen, die über Antrag der MA 7 erledigt wurden. Auf Messungen des Baulärms kamen nur noch 0,6 Prozent.

Auf dem Sektor der Luftmeßtechnik wurde versucht, mit den vorhandenen Geräten und Personal den etwas geänderten Anforderungen zu entsprechen: Das seit zehn Jahren mit 35 Meßstellen betriebene Bleikerzen- und Staubbiederschlagsmeßnetz wurde auf 16 Meßstellen zur weiteren Trendbeobachtung reduziert. Mit der freigewordenen Kapazität konnten Schwerpunktprogramme in den Assanierungsgebieten Wilhelmsdorf und Währing sowie in der Leopoldstadt in Angriff genommen werden.

Im Zusammenhang mit der Sondermüll- und Klärschlammverbrennungsanlage wurden die Immissionsmeßstellen weiter betreut sowie Emissionsuntersuchungen vorgenommen. Die Verwendung der hauseigenen Rechenanlage ermöglichte erstmals die statistische Auswertung der bei den Luftqualitätsmessungen anfallenden umfangreichen Datenmaterialien und die graphische Darstellung der daraus ableitbaren Zusammenhänge, was zunächst auch für einige Meßprogramme aus früheren Jahren durchgeführt wurde.

Im Rahmen der Wasseruntersuchungen wurden folgende Meßprogramme durchgeführt:

- Fortsetzung der verfahrenstechnischen Untersuchungen im Grundwasserwerk Nußdorf zur Trinkwasseraufbereitung;
- Fortsetzung der Untersuchung der Wasserqualität von Donau und Donaukanal vor und nach Inbetriebnahme der Hauptkläranlage;
- Abschluß der Arbeiten bezüglich Charakterisierung von Klärschlammigenschaften;
- Vergleichstests von Analysatoren zur Bestimmung des Gesamtkohlenstoffgehaltes.

Des Weiteren wurden die Untersuchungen im Rahmen zweier langjähriger Projekte weitergeführt:

Im Rahmen des limnologischen Untersuchungsprogramms UNESCO MAB — Projekt Gewässer im Naturschutzgebiet Untere Lobau wurde der Zustand der in diesem Gebiet gelegenen Gewässer mit den Mitteln der Ökosystemanalyse beschrieben. Die Art der Auswertung ermöglicht eine Voraussage über Änderungen dieses Gewässersystems durch bestehende und geplante Nutzungsmaßnahmen.

Durch das Untersuchungsprogramm Neue Donau sollte die limnologische Entwicklung des Entlastungsgrinnes von Baubeginn an verfolgt werden. In kurzfristigen Untersuchungsprogrammen wurden die Auswirkungen von Nutzungstechnologien, wie Wärmeeinwirkung von Kraftwerken in Fließgewässern und Vegetationsbeeinflussung durch SO<sub>2</sub>-Immission, auf Fließgewässer bzw. Vegetation ermittelt.

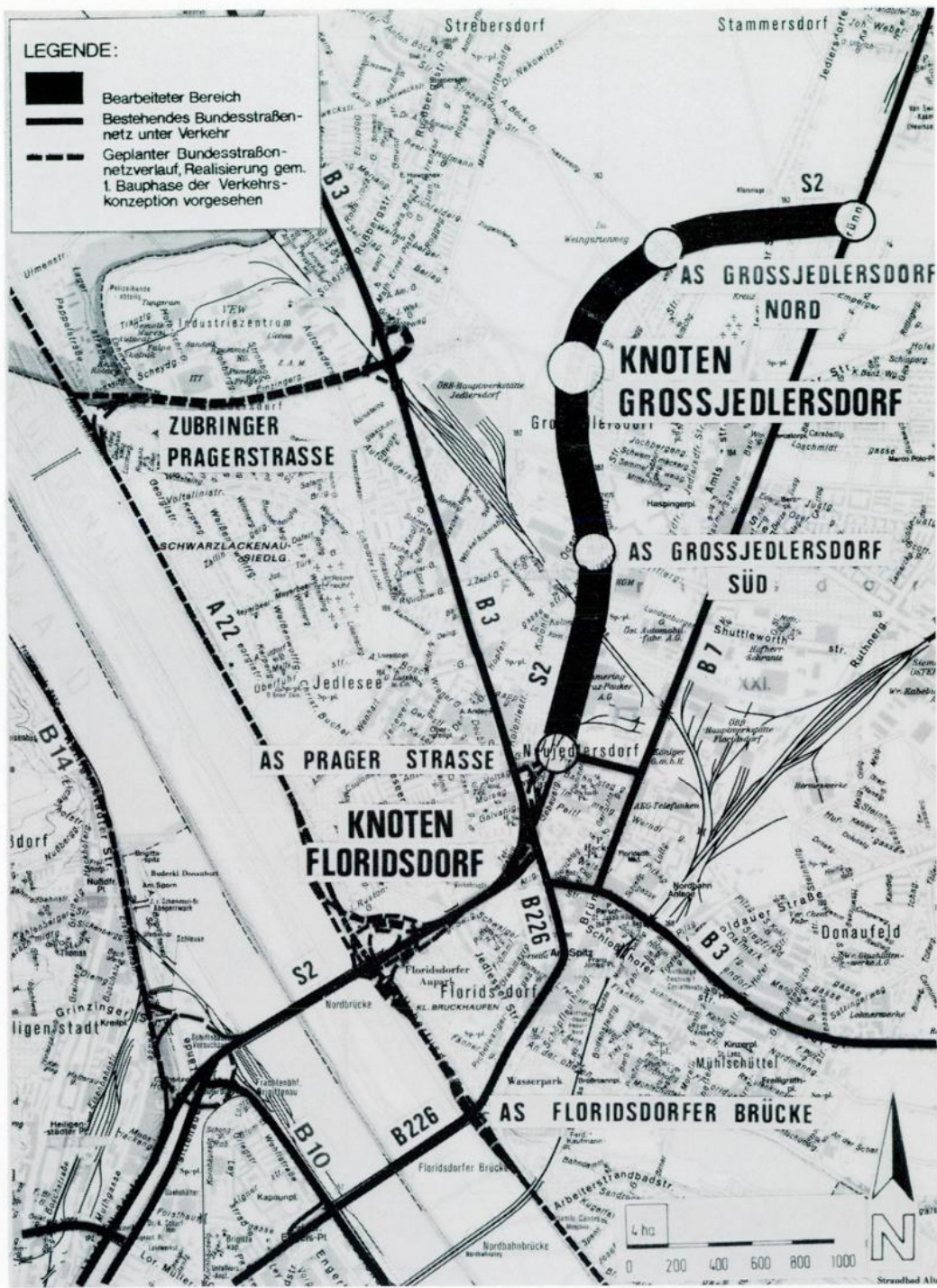
Auf dem Gebiete der Baustoff- und Bauteilprüfung, Untersuchungen und Begutachtungen sind im Jahre 1981 folgende besonders zu erwähnen, da sie über den normalen Tätigkeitsbereich hinausgehen:

Das Hauptentwicklungsgebiet auf dem Sektor der Werkstoffprüfung lag bei den Korrosionsschutzmaterialien. Zeit- und arbeitsaufwendige technologische Musterprüfungen an Beschichtungssystemen gestatten in Verbindung mit Freibewitterungsprüfungen Aussagen über die prinzipielle Eignung des Materials für bestimmte Anwendungszwecke. Solche Überprüfungen sind für Materialien, die bereits auf Baustellen angeliefert wurden und über deren Verwendung kurzfristig zu entscheiden ist, nicht durchführbar. Daher wurden die den Musterprüfungen unterzogenen Materialien an Hand chemischer Untersuchungen, unter besonderer Berücksichtigung der instrumentellen Analytik, charakterisiert. Mit den in Evidenz gehaltenen Daten ist dadurch jederzeit eine Überprüfung auf Identität — im Rahmen der Produktionstoleranzen — zwischen der zur Musterprüfung eingereichten und der an der Baustelle entnommenen Probe möglich und somit die Qualitätssicherung gewährleistet.

Auf dem Gebiet der Wasseranalytik wurde der Technicon-Aqualizer um weitere Analysenkanäle und eine Rechnersteuerung ausgebaut, so daß die simultane automatische Bestimmung von sieben Analysenparametern in einem Arbeitsgang möglich ist. Durch den Verbund der Wasseranalytengeräte mit der Rechenanlage liegen die Ergebnisse der häufigsten Routineuntersuchungen (Betonaggressivität von Grundwässern) binnen zwei Arbeitstagen schriftlich als Befund und Gutachten vor.

Mit Jahresende wurden die neuen Räumlichkeiten (vierter Bauteil) des Chemischen Laborato-





Stadtplanung

S 2 — Donaukanal-Schnellstraße, Abschnitt Anschlußstelle Prager Straße (B 3) bis Brünner Straße (B 7)





Im Druckereibetrieb der Stadt Wien werden auch die mehrfarbigen Feuerwehr-, Luftbild- und Bezirkspläne hergestellt

Stadtplanung  
Stadtgartenamt

Startfläche für die „Rasen-frei!“-Aktion der Stadt Wien ist der Votivpark





riums im zweiten Stock bezogen. Damit konnten die verschiedenen Arbeitsgebiete organisatorisch besser zusammengefaßt und die Analysengeräte in Räumen aufgestellt werden, die ihre optimale Funktion gewährleisten.

Für die Wärmeleitfähigkeitsmessungen von Baustoffen wurde im Physikalischen Laboratorium ein neues elektronisches Datenerfassungs- und Auswertegerät im Betrieb getestet, programmiert und in Betrieb genommen, ebenso ein neuer Plattenapparat mit einer Heizplattengröße von 50 x 50 cm. Damit ist es nunmehr möglich, Materialdicken bis zu 12 cm zu messen. Besonders bei Dämmstoffen kommen oft Dicken von 8 bis 12 cm vor. Die im Jahre 1980 begonnene Serie von Messungen der Wärmedämmung von Fensterprofilen wurde beendet, eine Meßserie mit etwa 15 Messungen von Isolierglasscheiben wurde begonnen. Weiters wurde für die MA 24 ein Meßprogramm für die Wärme- und Schalldämmung von Fenstern in Angriff genommen und zum Teil durchgeführt.

Zur Berechnung von bauphysikalischen Eigenschaften, insbesondere Wärmedämmung, Optimierung, Dampfdiffusion, Brand, von Bauteilen und des Wärmeverlustes von Gebäuden wurde ein Programmsystem in Zusammenarbeit mit dem Labor für Datenverarbeitung weiterentwickelt, weiters konnten Fragebögen für die zur Berechnung des Wärmeverlustes von Einfamilienhäusern und Wohnungen erforderlichen Daten erstellt werden.

Bei den Brandversuchen sind außer der weiteren Zunahme der Zahl an Brennbarkeitsversuchen insbesondere die Versuche an Brandschutzverglasungen zu erwähnen, mit denen eine Brandwiderstandsdauer bis zu 90 Minuten erreicht wird.

Im mechanisch-technologischen Laboratorium hat sowohl bei allen Laboruntersuchungen als auch bei Begutachtungen und Schadensfallbehandlungen im Jahre 1981 die Anzahl der Arbeiten mit einem besonderen technischen Schwierigkeitsgrad bedeutend zugenommen. Im besonderen konnten Begutachtungen von Hochbauten in anderen Bundesländern (Niederösterreich, Burgenland, Kärnten, Steiermark und Vorarlberg), aber auch im Ausland ausgeführt werden. Die Tätigkeiten der Abteilung gehen somit weit über die Grenzen der Stadt. So wurde in Zusammenarbeit mit der Universität Leeds im Auftrag einer österreichischen Firma ein englisches Spannsystem mit nachträglichem Verbund geprüft, ob es nach ÖNORM B 4259 für Spannbeton geeignet ist.

Grundlagenuntersuchungen wurden an vorbelasteten Stahlbetonbalken mit Schwerlastankern durchgeführt. Diese Versuche dienten prinzipiell für die unmittelbare Aussage der Sicherheit von Dübeln im Stahlbeton.

Auf Grund einiger Schadensfälle an Böschungsschutzmauern wurden Reibungsversuche an sogenannten „Krainerwänden“ gefahren. Die dieser Konstruktion zugrunde liegende Kombination von Läufern und Bindern aus Beton wurde durch eine Vertikalkraft (als Ersatz für den Erddruck) so belastet, daß die zur Verschiebung notwendige Horizontalkraft festgestellt werden konnte bzw. in Zukunft die zulässige Belastbarkeit besser abgeschätzt werden kann.

Da die Kosten für Energie ständig steigen, wurde vor fünf Jahren begonnen, Außenwände von Wohnhäusern in vermehrtem Maße mit dem vor rund 20 Jahren empirisch gefundenen Außenwanddämm-Verbundsystem zu verkleiden, das aus der Wärmedämmung und einem mit einem Glasgitter bewehrten Dünnputz besteht. Bei diesem System treten auf Grund der unterschiedlichen mechanisch-technologischen Kennwerte beträchtliche, bis heute mathematisch noch nicht exakt erfaßbare Spannungen im Gebrauchszustand auf. Bei diesen sogenannten Vollwärmeschutzsystemen kam es zu etlichen teilweise irreparablen Schäden, da unter dem Konkurrenzdruck und in Unkenntnis der auftretenden Beanspruchungen Komponenten, wie qualitativ minderwertige Kleber, Spachtelmassen, Armierungsgitter usw., eingesetzt wurden.

Die Abteilung betreibt seit drei Jahren intensive Versuchs- und Forschungstätigkeit, um die Anforderungen an Außenwanddämm-Verbundsysteme mit Dünnputz zu erarbeiten. Diese Anforderungen wurden von der MA 35 vollinhaltlich übernommen, so daß nur noch Außenwanddämmsysteme, die diese Bedingungen erfüllen, eine Zulassung erhalten. Bisher haben etwa 20 namhafte Hersteller von Außenwanddämmsystemen aus Österreich, der Bundesrepublik Deutschland, der Schweiz und Italien ihr System zur Überprüfung der Abteilung eingereicht.

In diesem Zusammenhang nahm die chemische Industrie, die die Grundrezepturen für Klebemörtel und Kunstharzputz und die dafür erforderlichen chemischen Produkte an die Systemhersteller weitergibt, Kontakt mit der Abteilung auf, um die Rezepturen auf die hohen Anforderungen abzustimmen. Gleiches gilt für die Hersteller der Glasgittergewebe und Glasgittergelege aus Frankreich, Deutschland und Österreich. Da diese erarbeiteten Anforderungen sowohl einzelne Komponenten des Außenwanddämmsystems als auch das gesamte System erfassen, wurden sie teilweise vom Ausland übernommen. Der Grund dafür besteht darin, daß in den europäischen Ländern, in denen Vollwärmeschutz verarbeitet wird, nur ansatzweise Güteanforderungen bestehen.

Im April 1981 wurde die Abteilung beauftragt, in Rom Großwohnanlagen mit einigen tausend Wohneinheiten zu begutachten. Zweck dieses Gutachtens war es, aufgetretene Mängel in bauphysikalischer und bautechnischer Hinsicht in den mit verschiedenen Außenwandaufbauten hergestellten Wohnanlagen zu beurteilen und Sanierungsmöglichkeiten anzugeben. Im Laufe dieses Aufenthaltes wurde in Zusammenarbeit mit Vertre-



tern des italienischen Bauherrn und der Baufirmen noch ein Konzept für die weitere Errichtung von sozialen Wohnbauten ausgearbeitet, wurden weitere Bemessungsbeispiele durchgerechnet und Baudetails konstruktiver Ausbildungen — bauphysikalisch-baustoffmäßig — erarbeitet.

Die Abteilung tritt in Form von Vorträgen und Lehrveranstaltungen an einen größeren Publikumskreis heran. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die im September 1980 begonnene Seminarreihe über Bauphysik. Es handelte sich um Halbtagsseminare über die Themen Wärmeschutz und Schallschutz, die an zwei Tagen in der Woche in der Abteilung abgehalten wurden. Zu diesen Vorträgen, die im Rahmen der beruflichen Weiterbildung von der Verwaltungsakademie veranstaltet wurden, kamen aus dem Wiener Stadtbauamt insgesamt rund 500 Bedienstete der Verwendungsgruppen A, B, C und D. Für diese Kurse wurde von Mitarbeitern der Abteilung ein ausführliches Skriptum bzw. Lehrbuch über jedes Thema bis zur Druckreife erarbeitet. Infolge des überaus positiven Echos ist an eine Fortsetzung gedacht, und zwar soll mit Anfang 1982 ein Seminar über Brandschutz abgehalten werden.

Der Leiter der Abteilung hat an der Akademie der bildenden Künste einen Lehrauftrag am Institut für Statik und Festigkeitslehre, Stahlbau und Leichtbau inne. In der Versuchsanstalt werden praktische Übungen für die Studenten der beiden Architektur-Meisterklassen abgehalten. Für Baumeister und Poliere finden gleichfalls Kurse über Gebiete der Baustofftechnologie statt.

## Stadtvermessung

Die allgemeine fachliche Tätigkeit der Stadtvermessung ist durch steigende Anforderungen seitens verschiedener Magistratsdienststellen gekennzeichnet, wobei die meisten Arbeiten mit eigenem Personal durchgeführt werden. Die Aufträge an Ingenieurkonsulenten hingegen sind gegenüber 1980 um rund ein Fünftel zurückgegangen.

Durch die Mitarbeit bei Normenausschüssen, in der Österreichischen Raumordnungskonferenz und im Arbeitskreis Stadtvermessung des Österreichischen Städtebundes konnten viele Anregungen gegeben und Erfahrungen ausgetauscht werden. Dies gilt besonders für den Problemkreis Leitungskataster. Die Abteilung wurde von der Stadtbauverwaltung beauftragt, Richtlinien und Kosten für die Anlage eines derartigen Katasters in Wien auszuarbeiten. Besonderer Wert wurde auf die sachliche Information der Leitungsträger gelegt. Beim internationalen Treffen der Geometer in Montreux (FIG-Kongress) wurden europaweit Berichte über bestehende Leitungskataster gegeben und Verfahren diskutiert.

Für die Großstadt Wien mit rund 20 Leitungsträgern kann nur mit Hilfe der automatisierten Datenspeicherung und -ausgabe eine rationelle Lösung gefunden werden. Aus diesem Grund ergibt sich auch die enge Zusammenarbeit mit der Automatischen Datenverarbeitung der Magistratsdirektion (MD-ADV). Notwendige Voraussetzung für die Anlage eines Leitungskatasters ist die graphische Datenaufbereitung und -speicherung des Stadtkartenwerkes.

Um über die Genauigkeitsgrenzen der Luftbildauswertungen hinaus großmaßstäbliche Pläne aus den Speicherdaten zeichnen zu können, müssen koordinativ-terrestrische Vermessungen herangezogen werden. Sind die Landeskoordinaten der wichtigsten Planpunkte nicht ausreichend vorhanden, müssen Ergänzungsmessungen durchgeführt werden. Dieses Verfahren sowie die Kombination von Luftbildauswertung in einem neuen Gerät höchster Präzision mit terrestrischen Messungen führen zur Koordinatenstadtkarte. Diese wird nicht nur die Grundlagenpläne für den Leitungskataster liefern, sondern als echte Mehrzweckkarte in vielen Bereichen der Planung und Bauvorbereitung dienen können.

Mit 5.465 Geschäftsfällen, von denen 494 aus vorhergehenden Jahren stammen, ist die Zahl der behandelten Akten im Vergleich mit 1980 fast unverändert geblieben. 3.880 Arbeiten konnten abgeschlossen werden. Die Mehrzahl der laufenden Dienststücke betrifft Grundteilungen, die nur in Ausnahmefällen in einem Kalenderjahr einer bescheidmäßigen Erledigung zugeführt werden können. In diesen Geschäftszahlen sind wie immer gerade die umfangreichsten Arbeiten der Stadtvermessung nicht enthalten, die in der permanenten Tätigkeit auf den Großbaustellen, in den wiederholten Setzmessungen zur Gebäudesicherung, in der Luftbildauswertung und in der Produktion des Stadtkartenwerkes bestehen.

Die Gesetzgebung stand im Zeichen von Tarifänderungen und diesbezüglichen Bestrebungen. Hinsichtlich der Neufassung der VGVO (Vermessungsgebührenverordnung, Verordnung des Bundesministeriums für Bauten und Technik vom 20. November 1981, BGBl. Nr. 535) konnte erreicht werden, daß nach den Ausführungsbestimmungen des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen, wie bisher, die erste Seite von Ausdrucken kostenlos abgegeben wird. Bei Konferenzen der Vermessungsexperten im Rahmen der Verbindungsstelle der Bundesländer konnte erreicht werden, daß für die Stadt Wien der Tarif des „Standardleistungsverzeichnisses Vermessung“ für den großstädtischen Raum von Wien nicht anzuwenden ist. Dieser Tarif würde große Nachteile in kostenmäßiger Hinsicht bringen. Dieselben Argumente werden beim Antrag der Ingenieurkammer an das Bundesministerium für Bauten und Technik zur Einführung der GOVA (Gebührenverordnung



Vermessungswesen-Anlagen) angeführt. Die Begründung der Stadtvermessung hat das Ministerium und die Bundesingenieurkammer anerkannt.

Das Grundbuchumstellungsgesetz (GUG) und die Novelle zum Vermessungsgesetz befassen sich mit den geänderten Verhältnissen, die sich durch die Speicherung und Bildschirmabfrage der Kataster- und Grundbuchdaten beim Bundesrechenzentrum ergaben. Im Jahre 1981 gab es bereits Auswirkungen auf die Erhebung dieser Daten bei den Grundbüchern und Vermessungsämtern. Positiv ist zu vermerken, daß die Wartezeiten für Grundbuchauszüge wesentlich geringer geworden sind.

Neuerungen sind durch die Anschaffung und den Einsatz leistungsfähiger Instrumente und Rechner eingetreten. Zwei elektronische, rechnerunterstützte Infrarot-Distanzmesser bieten neue Möglichkeiten der Meßtechnik für rasche und genaue Geländeaufnahmen. Als Ersatz für das überholte und störanfällige Rechensystem Vidikos wurde ein Computer der neuen Generation P 2000 mit Bildschirmanzeige und Schnelldrucker installiert. Nach einer Erprobungsphase wird er mit der Rechenzentrale der MD-ADV zwecks Koordinatenspeicherung und Datendialog verbunden werden. Neue Wege werden bei der Stadtkartenproduktion beschritten, um die Voraussetzungen für die koordinative Festlegung von Bebauungsplänen und die zentrale Ausgabe von Grundlagenplänen für einen Leitungskataster zu schaffen.

Das Referat „Sondermessungen“ führt vorwiegend Präzisionsmessungen hoher Genauigkeit durch. So werden zum Beispiel über lange Zeiträume Horizontalverschiebungen von Baukörpern kontrolliert. Derartige Messungen werden auch in rutschgefährdetem Gelände benötigt, so unter anderem in einzelnen Abschnitten der II. Wiener Hochquellenleitung. Durch den Bau eines Gymnasiums in Scheibbs wird die oberhalb der Baustelle befindliche Wasserleitungstrasse gefährdet. Mit Hilfe verschiedener Meßmethoden, nämlich Horizontalmessung, Rißbreitenmessung und Neigungsmessung an Stützmauern, wird die Wirkung der Sanierungsarbeiten kontrolliert. Zahlreiche Messungen ähnlicher Art, die jedoch zur Lösung anders gelagerter Probleme angewendet worden sind, wurden durchgeführt, so in Wilhelmsburg an der Wasserleitung; an der Mariensäule in 8, Jodok-Fink-Platz, wegen der Schiefstellung der Säule; an der Augartenmauer im Zuge des Ausbaues der Oberen Augartenstraße; in Gaaden im städtischen Kinderheim; am Wienerwaldsee im Bereich eines Rutschhanges; in Tribuswinkel für das Kinderheim im Schloß; an der ungarischen Botschaft wegen einer Rißbildung und im Esterházybunker wegen dessen Schiefstellung. Mit Hilfe eines Lichtschnittgerätes wurden Profilverformungen durch Erddruck im Stollen der II. Wiener Wasserleitung im Abschnitt Scheibbs erfaßt und dargestellt.

Die MA 68 beabsichtigt, ein Netz von Funkrichtstrahlen zwischen den einzelnen Feuerwachen aufzubauen. Für dieses Vorhaben wurden von der Abteilung die Höhen der Antennenmaste so bestimmt, daß eine ungestörte Funk- und Sichtverbindung garantiert ist. Weiters wurden von diesem Referat 39 Grundstücke neuer Plandokumente mit einer Gesamtläche von 13,5 km<sup>2</sup> in der Natur überprüft, korrigiert und die Höhen der Straßenkreuzungen gemessen.

Bei der Herstellung der Stadtkarte mit Hilfe der Speicherung und Zeichnung durch die automatische Datenverarbeitung wurden 10 km<sup>2</sup> Luftbildauswertungen, entsprechend dem Fortschritt der Datenübernahme, durch Naturvergleich und lokale Erhebungen ergänzt. Auf weiteren 26 km<sup>2</sup> wurden durch Nivellement von Straßenkreuzungen und topographisch wichtigen Punkten Höhenkoten ermittelt. Es ist dies eine Vorarbeit für die Digitalisierung, das heißt die punkt- und linienweise Speicherung der Stadtkarte.

In der Gruppe für allgemeine Vermessungen wurden für Hoch- und Tiefbauprojekte 195 Lage- und Höhenpläne geliefert oder vorhandene Unterlagen auf den letzten Stand gebracht. Bei den Ingenieurkonsulenten vergebenen Absteckungen ist mit nur 33 Aufträgen ein wesentlicher Rückgang festzustellen, wobei dieser durch den Straßenbausektor bedingt ist. Hervorzuheben sind umfangreiche Aufträge im Bereich der U 6 und U 4 und eine Variante der U 3 vom Stephansplatz zur Landstraßer Hauptstraße. Für das Betriebsbaugebiet Hafen Albern und für die Draschegründe-West wurden gleichfalls große Vermessungsoperatere geliefert. Durch eigenes Personal sind für Wienfluß, Halterbach, Schreiberbach und Liesingbach Kilometrierungen durchgeführt worden.

Die Gruppe Baumessungen führt auf den Großbaustellen der Stadt Wien die ingenieurgeodätischen Arbeiten durch und kontrolliert die Bautoleranzen. Es wurden lage- und höhenmäßige Präzisionsmessungen ausgeführt und Fixpunkte für laufende Sicherungsmessungen geschaffen. Neben den Setzungsmessungen sind die regelmäßigen Absteckungen für Baumaßnahmen besonders umfangreich. Fortlaufende Arbeiten wurden geleistet für die A 22-Donauuferautobahn, die B 14-Klosterneuburger Bundesstraße, die Floridsdorfer Brücke, den Knoten Nordbrücke, die Brigittener Brücke und den Knoten Donaupark. Für den U-Bahn-Bau vom X. bis XIII. Bauabschnitt und in anderen Bereichen wurden ebenso ständig Messungen, Berechnungen und Absteckungen durchgeführt.

Die Gruppe für liegenschaftstechnische Vermessungen ist in rund 230 Grundteilungsverfahren und Grenzfeststellungen tätig geworden. Bei mehr als einem Viertel dieser Arbeiten wurden die erforderlichen Urkundspläne von eigenem Personal verfaßt. Dazu kommen über 300 Grenzverhandlungen zu sogenannten Zustimmungserklärungen, bei denen die Stadt Wien als Grundnachbar eingeladen wurde. Als



Grundlage zur Bestellung von Dienstbarkeiten für die U 6 wurde eine Reihe von Servitutsplänen verfaßt. Planunterlagen und Grenzbeschreibungen zur Korrektur von Bezirksgrenzen, deren Änderung zum Beispiel durch den Ausbau von Verkehrsflächen notwendig geworden war, wurden der Magistratsdirektion übergeben.

Die Schwerpunkte zur Schaffung von Bauplätzen oder zur Herstellung der Grundbuchsordnung lagen bei Wohnhausanlagen, Betriebsbaugebieten, Kleingartenflächen und Bundesstraßen. Außerhalb von Wien wurden die Quellschutzgebiete und Wasserleitungen intensiv betreut, dabei rund 25 km Leitungstrassen vermessen und über 20 km Grenzen festgelegt, verhandelt und vermarktet. Unterirdisch wurden 7 km Leitungsstollen eingemessen.

Die Gruppe Bildmessung, Stadtkartengrundlagen, Präzisionsmessungen hat neben den laufenden Aufgaben, wie Luftbildauswertung der Stadtkartenflüge, Verdichtung des Höhenfestpunktnetzes und periodische Setzungsmessungen, viele wichtige Sonderaufgaben durchgeführt.

Das Referat Photogrammetrie ist primär mit der Herstellung der Grundlagen für die Neuproduktion und Fortführung der Wiener Stadtkarte beschäftigt. Diese dient den Verwaltungs- und Baudienststellen des Wiener Magistrates als Standardkartenwerk. Im Jahre 1981 konnten für ein Gebiet im Ausmaß von 153 km<sup>2</sup> neue Stadtkarten hergestellt bzw. die vorhandenen überarbeitet und auf den Stand des letzten Bildfluges gebracht werden. Im Mai 1981 wurde das gesamte Stadtgebiet mit dem Ziel befliegen, eine einheitliche aktuelle Plandarstellung zum Zeitpunkt der Volkszählung zur Verfügung zu haben. Durch eine spezielle photogrammetrische Bearbeitung wurden von diesen Flugaufnahmen Orthophotobilder im Maßstab und Blattschnitt der Stadtkarte 1 : 10.000 hergestellt. Alle 33 Blätter stehen als Drucke den interessierten Dienststellen zur Verfügung. Der besondere Wert dieses Luftbildplanes liegt darin, daß er vollkommen entzerrt ist und die Einzelblätter daher lückenlos aneinander passen.

Im Herbst konnte die Bearbeitung des neuen Landinformationssystems von Wien abgeschlossen werden. Dieses System, das die Bezeichnung Realnutzungskartierung 1979 hat, konnte in mehrjähriger Zusammenarbeit mit der MD-ADV und der MA 18 und der MA 21 geschaffen werden. Es ist dies eine Bestandsaufnahme des gesamten Stadtgebietes mit räumlich zugeordneten Nutzungen. In einer sehr umfangreichen und arbeitsintensiven Auswertung wurden 20.526 Teilflächen an Hand von Luftbildern abgegrenzt und nach einem Kriterienkatalog klassifiziert. Zusätzlich wurden Geschößanzahl und Grundfläche aller in der Stadtkarte dargestellten Gebäude erhoben.

Dem Wiener Magistrat steht mit diesem Ergebnis eine räumlich bezogene, kleinmaschige Bestandsaufnahme des Stadtgebietes zur Verfügung. Mit deren Hilfe kann erstmals die Bilanz der aktuellen Flächennutzung Wiens bzw. seiner Bezirke erstellt werden. Durch die Speicherung dieses Informationssystems in der Großanlage der automatischen Datenverarbeitung der Magistratsdirektion ist der schnelle Zugriff zu den Einzelwerten oder eine Zusammenfassung und Auflistung bzw. ihre automatische Zeichnung gewährleistet.

Weitere Sonderaufgaben waren unter anderem die Darstellung von Dachverschnitten und die Messung von Gesimskoten aus Luftbildern. Verschiedene Fassadenauswertungen und Bildkonstruktionen wurden geliefert, so zum Beispiel vom Karl-Marx-Hof und vom Schwarzenbergplatz. Bei diesen Arbeiten handelt es sich um die Einrechnung und perspektivisch richtige Montage von Hochhaus- oder Straßenprojekten in Photos. Mit Hilfe dieser Ansichten von verschiedenen Standpunkten aus kann noch im Planungsstadium die Auswirkung auf das Stadtbild abgeschätzt werden. Derartige Montagen wurden unter anderem vom Umbauplan des Ronachers sowie von verschiedenen Hochhausprojekten an der Heiligenstädter Straße angefertigt. Photogrammetrische Lage- und Höhenpläne wurden für die III. Wiener Wasserleitung, für den Ausbau des Flötzersteiges und die Straßenbahnlinie 64 hergestellt.

Höhenmessungen großen Umfangs wurden im Referat Nivellement durchgeführt. Über das Wiener Stadtgebiet sind netzartig rund 6.000 Höhenfestpunkte verteilt, die für die Tätigkeit der Baubehörde, aber auch für die planenden und bauausführenden Dienststellen und die privaten Bauträger von großem Nutzen sind. In periodischen Abständen müssen die Höhenbolzen neu eingemessen werden, da durch Bewegungen der Erdkruste (Erdbeben 1972), Frosteinwirkung, schlechte Fundierung usw. Vertikalverschiebungen und dadurch Änderungen der Höhen hervorgerufen werden. Außerdem hat das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen durch ein Präzisionsnivellement die Bezugskoten des Wiener Netzes geändert. Auch aus diesem Grund sind eine Neumessung und Neuberechnung der Festpunktkoten notwendig geworden. Im Jahre 1981 wurden 21 Präzisionsnivellementszüge von insgesamt 70 km Länge neu gemessen und berechnet.

Weitere umfangreiche Leistungen erbringen die Mitarbeiter dieses Referates durch die Höhenkontrollmessungen, das sind Setzungsmessungen an Bauwerken, Brücken, städtischen Wohnhäusern, öffentlichen Gebäuden sowie im Bereich von U-Bahn-Baustellen. An 36 derartigen Baukörpern, wie St. Stephan, Hochhaus am Schöpfwerk und Erdbergbrücke, wurden periodisch oft sehr umfangreiche Kontrollmessungen vorgenommen. Diese Arbeiten dienen letztlich der Sicherheit der Wiener Bevölkerung.

In der Gruppe Kartographie lag der Schwerpunkt weiterhin bei der Fortführung der Stadtkarte 1 : 2.000. Die Stadtkartenblätter, deren Veränderungen durch die Luftbildauswertung des Fluges 1979 erfaßt wurden, konnten mit verstärktem Einsatz fertiggestellt werden. Mit der Darstellung der neuen Objekte und



Geländeformen aus dem Bildflug 1980 konnte bereits begonnen werden. Auf den neuesten Stand gebracht und für den Druck vorbereitet wurden 115 Stück Blätter 1 : 2.000, davon wurden 22 von der MA 20 bereits nachgedruckt. In mehr als 200 Fällen konnten neue Orientierungs- und Stiegennummern sowie zusätzliche Höhenkoten in die Schriftfolien aufgenommen werden. Die Grundrücke-Berichtigungen nach Naturbegehungen wurden auf 61 Blättern durchgeführt. Zur Darstellung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes wurden 108 Blätter fortgeführt, 12 Blätter gänzlich neu gezeichnet. Für 14 Blätter wurden neue Schutzzonenfolien hergestellt.

Über Auftrag des Stadtratbüros wurde der Wald- und Wiesengürtel für ganz Wien zur Flächenermittlung auf den letzten Stand gebracht und auf gesonderten Folien dargestellt. Die Flächenberechnung und Datenspeicherung durch die MD-ADV steht vor dem Abschluß. Für einen großen Bereich des Wiener Stadtgebietes wurde eine graphische Darstellung aller Plandokumente in Perioden von fünf Jahren in 1 : 2.000 und 1 : 10.000 angefertigt. Für einen Großteil der 121 Blätter der Stadtkarte 1 : 5.000 ist die Schriftfolie mit Straßennamen, Orientierungsnummern, Landes- und Bezirksgrenzen für Zweifarbendruck fertiggestellt.

An der Montage der Bezirkspläne wurde in den bewährten Maßstäben weitergearbeitet. Für die Blätter der automatisch gezeichneten Stadtkarte 1 : 2.000 wurden die STRIP-Haustonfolien für den Druck vorbereitet. Die manuell gezeichneten Bebauungsplanfolien werden mit Hilfe von Identpunkten aus Lage- und Abteilungsplänen koordinativ fixiert und der ADV zur Speicherung übergeben.

In der thematischen Kartographie ist wegen der großen Zahl von Situationsveränderungen in der Stadtkarte 1 : 2.000 die Überarbeitung aller Grundkarten einschließlich der Freytag-und-Berndt-Ausgabe 1 : 25.000 und der Zählgebietskarte vorgenommen worden.

Für viele Dienststellen wurden graphische Arbeiten und Sonderaufgaben ausgeführt, so zum Beispiel die aktuelle Darstellung der A 22-Stadtautobahn und des Donauhochwasserschutzbereiches. Auch bei kleineren Arbeiten wie Formblättern und Organigrammen konnten die Kartographen gute Dienste leisten. Für den „Orthophotoplan Wien 1981“ wurde die Beschriftung zur Drucklegung angefertigt. Bei einer Dienstreise zum „Deutschen Kartographentag“ und in vielen Fachausschüssen konnten neue Erkenntnisse gewonnen und kartographische Verfahren kennengelernt werden.

Im Planarchiv der Kartographie wurden mehr als 9.000 Einzelblätter in den verschiedensten Maßstäben ausgegeben. Für den „Neuheitenkasten“ bei der MA 20 wurden 170 OCE-Folien 1 : 2.000 und 33 für die Maßstäbe 1 : 5.000 und 1 : 100.000 angefertigt. So ist die Gruppe Kartographie entsprechend ihrem Auftrag eine echte Servicestelle für alle Referate der Abteilung und darüber hinaus für den gesamten Magistrat der Stadt Wien. Vornehmlich diesem Zweck dienen auch die Arbeiten der technischen Zeichner und die Leistungen des Archivs der Stadtvermessung, in dem mit mehr als 10.000 Plänen ein sehr wertvoller visueller Datenbestand verwaltet wird und allen Magistratsdienststellen zur Verfügung steht.

Für die technischen Bediensteten des Bauamtes werden von der Verwaltungsakademie jährlich Vorbereitungskurse vor Ablegung der Dienstprüfung abgehalten. Der Leiter der Abteilung trägt über Grundbuch, Kataster, Vermessungstechnik und Kartenwesen vor. Er gehört auch der Kommission zur Abhaltung der II. Diplomprüfung der Technischen Universität Wien an. Die Abteilung ist weiters unterstützendes Mitglied des Österreichischen Vereines für Vermessungswesen und Photogrammetrie. Der Leiter der Stadtvermessung ist aus diesem Grund im Vorstand dieses Vereines sowie im vorbereitenden Ausschuß für den „Geodätag 1982 in Wien“ tätig. Bei dieser Tagung werden 4.000 Teilnehmer aus dem deutschen Sprachraum erwartet. Die Abteilung wird durch Vorträge, Veröffentlichungen, Beschickung der Fachaussstellung und Führungen zum Tagungsthema „Informationssysteme der Geodäsie“ beitragen.

## Statistisches Amt der Stadt Wien

Das Jahrbuch der Stadt Wien 1980 erschien in zwei Bänden: „Die Verwaltung der Stadt Wien im Jahre 1980“ kam in einer Auflage von 650 Exemplaren im September 1981, das „Statistische Jahrbuch der Stadt Wien 1980“ in einer Auflage von 800 Exemplaren im Dezember 1981 heraus. Die Herstellung besorgte das Druckhaus Vorwärts Ges. mbH, der kommissionsweise Verkauf wurde der Jugend- und Volk-Verlags-Ges. mbH übertragen. Die Publikation konnte wieder durch die Aufnahme neuer oder neugestalteter Tabellen sowie durch Graphiken in Farbe erweitert werden.

Das Statistische Taschenbuch der Stadt Wien 1980 erschien im Mai 1981 in der Auflage von 3.000 Stück; es ist 122 Seiten stark, wurde im Druckhaus Vorwärts Ges. mbH gedruckt und der Jugend- und Volk-Verlags-Ges. mbH zum kommissionsweisen Verkauf übergeben.

Die vierteljährlich erscheinenden „Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung der Stadt Wien“ wurden in einer Auflage von 650 Stück von der Ueberreuterschen Buchdruckerei hergestellt, die auch den kommissionsweisen Verkauf besorgt. Die Publikation brachte neben dem Tabellenteil auch ausführliche Artikel mit statistischen Analysen aktueller Probleme, wie über die vorläufigen Ergebnisse der Großzählung 1981, über Wanderelemente im Wiener Raum, die Schulbildung der Wiener Bevölkerung, ferner über Staatsbürgerschafts-



verleihungen, Selbstmordhäufigkeit, Ergebnisse der Verkehrszählung 1980 sowie in zwei Beiträgen Analysen über die internationale Bedeutung Wiens.

Statistische Informationen über die Ergebnisse des Mikrozensus und die räumlichen Unterschiede in der Ausstattung der Wiener Wohnungen wurden vielfältig und den interessierten Stellen übermittelt.

Die monatliche Information „Monatskennziffern zur Wirtschaftsentwicklung“ enthält die jeweils aktuellen Daten über den Arbeitsmarkt, die Produktion, den Handel, den Fremdenverkehr, die Einkommen und Preise für Wien und Österreich einschließlich der jährlichen Veränderungsdaten.

Die statistischen Veröffentlichungen haben in erster Linie die Aufgabe, städtische Mandatare und Dienststellen zu informieren. Ein großer Teil der Auflage wird gegen statistische Werke anderer Stellen des In- und Auslandes getauscht. Der Rest ist dem Verkauf vorbehalten.

Eine wesentliche Erweiterung und Aktualisierung der statistischen Information konnte mit dem Anschluß an die *Data Bank* des Österreichischen Statistischen Zentralamtes durch ein bei der Abteilung aufgestelltes Datensichtgerät erreicht werden. So können statistische Daten über Einwohner, Wohnungswesen, Wirtschaft und Preise abgefragt werden, wobei das gespeicherte Material für das gesamte Bundesgebiet verfügbar ist und hinsichtlich Gliederung zum Teil bis unter die Gemeindeebene reicht.

Die mit Stichtag 12. Mai 1981 durchgeführte *Großzählung* gliederte sich in die *Volkszählung*, die *Häuser- und Wohnungszählung* sowie in die *Arbeitsstättenzählung*. Die gesetzlichen Grundlagen für die Volkszählung waren:

- Bundesgesetz vom 14. Mai 1980 über die Vornahme von Volkszählungen, BGBl. Nr. 199/1980 (Volkszählungsgesetz);
- Verordnung der Bundesregierung vom 10. Juni 1980, BGBl. Nr. 253/1980 (Stichtagsverordnung);
- Verordnung des Bundesministers für Inneres vom 22. Dezember 1980, BGBl. Nr. 29/1981 (Drucksortenverordnung).

Die gesetzlichen Grundlagen für die Häuser- und Wohnungszählung waren:

- Bundesgesetz vom 1. April 1965, BGBl. Nr. 91/1965 (Bundesstatistikgesetz);
- Verordnung des Bundesministers für Bauten und Technik vom 9. Jänner 1981, BGBl. Nr. 30/1981 (Häuser- und Wohnungszählungsverordnung mit den entsprechenden Drucksorten).

Die gesetzlichen Grundlagen für die Arbeitsstättenzählung waren:

- Bundesgesetz vom 1. April 1965, BGBl. Nr. 91/1965 (Bundesstatistikgesetz);
- Bundesgesetz vom 14. Februar 1973, BGBl. Nr. 119/1973 (Arbeitsstättenzählungsgesetz), sowie
- Verordnung der Bundesregierung vom 4. November 1980, BGBl. Nr. 502/1980 (Stichtagsverordnung).

Innerhalb des Magistrates der Stadt Wien wurde die Durchführung der Großzählung durch vier Erlässe der Magistratsdirektion, 23 Rundschreiben des Statistischen Amtes der Stadt Wien, einzelne Rundsprüche und zahlreiche Inspektionen geregelt. In vielen seit Dezember 1980 geführten Gesprächen und übermittelten Schreiben zwischen dem Magistrat der Stadt Wien und einer Reihe von Bundesdienststellen wurde versucht, die vom Volkszählungsgesetz abweichende Formulierung in der Drucksortenverordnung über den für die Ausfüllung des Personenblattes maßgeblichen Wohnsitz zu bereinigen.

Die Öffentlichkeitsarbeit für die Großzählung 1981 begann mit der Präsentation am „Tag der offenen Tür“ am 27. September 1980. Die intensive Werbung setzte mit einem Aufruf zur Volkszählung in der Postwurfsendung „Wien, unsere Stadt“ im Februar 1981 ein. Anfang April wurden die Wiener Haushalte durch die Postwurfsendung „Wien, meine Stadt“ über den Sinn einer Volkszählung, die Organisation und die gestellten Fragen informiert. Die Aprilnummer des Hausanschlages „Wien informiert“ war zur Gänze der Volkszählung gewidmet. Knapp vor dem Zählungstermin wurde in Radiosendungen (Sendung des Bürgermeisters, „blue danube radio“, Sendung für Gastarbeiter in serbokroatischer und türkischer Sprache) und in Zeitungsinseraten (Tageszeitungen und Bezirksjournalen) sowie durch die amtliche Kundmachung auf die Volkszählung aufmerksam gemacht. Neben diesen an alle Einwohner Wiens gerichteten Informationen wurde für den Personenkreis der Gastarbeiter ein spezielles Merkblatt aufgelegt, das über die Betriebe zur Verteilung kam. Im Rahmen der Zählung wurde jedem Haushalt von dem zuständigen Zählorgan mit den Zählpapieren ein Informationsblatt über die Großzählung, das in deutscher, englischer, französischer, serbokroatischer und türkischer Sprache verfaßt war, und ein Bleistift überreicht.

Wie die Öffentlichkeitsarbeit so reichten auch die Vorarbeiten für die Großzählung mit der Erstellung des Orts- und Häuserverzeichnisses — in Wien des Adressenverzeichnisses — bis in das Jahr 1980 zurück. Da in Wien die Durchführung der Großzählung mittels Zählorganen erfolgte, mußten 8.111 Personen, im überwiegenden Ausmaß Bedienstete des Magistrates der Stadt Wien, als Zählorgane verpflichtet werden. An Hand des Adressenverzeichnisses und einer Verteilerliste der MD-ADV, die pro Adresse die Anzahl der Türnummern und Personen enthielt, wurde das Stadtgebiet von den magistratischen Bezirksämtern in 14.614 Zählereprengel eingeteilt, wobei sowohl auf die Siedlungsstruktur als auch auf die Zahl der Einwohner und Arbeitsstätten Rücksicht zu nehmen war.

In Wohnhausanlagen mit mehreren Stiegen und Miethäusern sowie mit Wohnungen Tür an Tür wurden im



Durchschnitt 60 bis 80 Haushalte zu einem Zählersprengel zusammengefaßt. Für Siedlungsgebiete und Gebäude in Streulage war die Zahl der zu erhebenden Haushalte im Durchschnitt auf 30 bis 40 zu reduzieren. Für ausgedehnte Industrieareale, Märkte, Heime, Spitäler, Flüchtlingslager und Kleingartenanlagen wurden eigene Zählersprengel gebildet. Um die vollständige Erfassung jeder Adresse zu garantieren, mußten einerseits die Zählersprengel in die von der MA 41 bereitgestellten Stadtkarten eingetragen, andererseits die bearbeiteten Adressen auf der von der MD-ADV bereitgestellten Verteilerliste abgehakt werden. Die Zählersprengel waren so aufzuteilen, daß einem Zähler in der Regel ein bis drei Zählersprengel zugewiesen wurden. Da sich die personelle Besetzung der Zählersprengel durch Ausfälle ständig veränderte, mußten die magistratischen Bezirksämter noch während des Zählvorganges neue Zählorgane einsetzen.

Für die organisatorische Bewältigung der Vorbereitungsarbeiten (Aufteilung der Zählpapiere, Drucksorten und Zählungsbeihilfe auf die Zählersprengel, Berücksichtigung von Adreßänderungen beziehungsweise Adreßberichtigungen im Adreßbogen und im Detailverzeichnis) wurden den magistratischen Bezirksämtern ab März 1981 je Bezirk ein bis zwei zusätzliche Bedienstete sowie eine Anzahl von Aushilfsbediensteten zugeteilt. Um die Kommunikation der mit der Großzählung auf den magistratischen Bezirksämtern betrauten Bediensteten mit den Zählern, der Bevölkerung und dem Statistischen Amt der Stadt Wien zu gewährleisten, mußten zusätzliche Telefonanschlüsse installiert werden.

Im Bereich der Häuser- und Wohnungszählung sowie der Arbeitsstättenzählung wurde vom Statistischen Amt der Stadt Wien die Möglichkeit einer zentralen Erfassung eingeräumt. Einer Vielzahl von privaten Hausverwaltungen und gebäudeverwaltenden Dienststellen hat das Amt die Erhebungsblätter für die Gebäude zur Ausfüllung zugesandt; nach Bearbeitung wurden die Gebäudeblätter wieder dem Amt retourniert. Auf diese Weise konnten etwa 50.000 Gebäude erfaßt werden. Die Durchführung der Arbeitsstättenzählung im Bereich der städtischen Dienststellen erfolgte ebenfalls zentral. Diese beiden Aktionen sollten dazu beitragen, den Zählern die Erhebungstätigkeit etwas zu erleichtern.

Die Leiter der magistratischen Bezirksämter, die Zählungsreferenten der Bezirke sowie deren Stellvertreter wurden in mehreren Schulungen von Vertretern des Österreichischen Statistischen Zentralamtes und des Statistischen Amtes der Stadt Wien für die Tätigkeiten im Zuge der Großzählung unterwiesen. Als Serviceleistung für die Bevölkerung wurden vom Amt auch die Bediensteten des Bürgerdienstes und die Gebäudeverwalter über die Großzählung unterrichtet sowie mit der Ausfüllung der Zählpapiere vertraut gemacht. Die Schulung der Zähler erfolgte durch das jeweilige magistratische Bezirksamt in der Zeit vom 27. April bis 8. Mai 1981. Um alle Baulichkeiten und die darin befindlichen Personen, Wohnungen und Arbeitsstätten vollständig erfassen zu können, wurden von den magistratischen Bezirksämtern für jeden Zählersprengel Übersichtsblätter (Zählersprengelblätter) mit allen Erhebungsadressen angelegt. Die Zähler bekamen bei der Zählerschulung diese Zählersprengelblätter mit allen anderen Unterlagen. In nachfolgender Übersicht sind die bei der Zählerschulung den Zählern übergebenen Zählpapiere, Drucksorten und Zählungsbeihilfe einzeln angeführt.

- Zählersprengelblatt (Erhebungsadressen mit Kennzeichnung der Adressen ohne Gebäudeblatt)
- Zählerausweis
- Leitfaden für den Zähler
- Flügelmappe
- Adreßbögen
- Personenblätter
- Haushaltslisten für Privathaushalte
- Zählungslisten für Anstaltshaushalte mit Einlagebögen und Erläuterungen (nicht bei jedem Zähler erforderlich)
- Übersetzungshilfen in serbokroatischer und türkischer Sprache für das Haushalts- und Personenblatt
- Informationsblätter für Haushalte (deutsch- und fremdsprachig)
- Liste mit Merkmalen für einen ordentlichen Wohnsitz in Wien
- Gebäudeblätter
- Wohnungsblätter
- Erläuterungen zur Ausfüllung des Gebäude- und Wohnungsblattes
- Erläuterungen zur Ausfüllung des Wohnungsblattes
- Arbeitsstättenbelege
- Kuverts
- Hausankündigungen
- Benachrichtigungskarten „Volkszählung“
- Benachrichtigungskarten „Arbeitsstättenzählung“
- Verzeichnis für fehlende Zählpapiere
- Empfangsbestätigung für Zähler
- Formular für die Bekanntgabe des Auszahlungsweges bei nicht im Magistrat beschäftigten Personen



- Plastiktasche mit Tixorolle für die Hausankündigungen
- Bleistifte (für jeden Haushalt)

Die 8.111 Zähler hatten die Zählpapiere mit den Erläuterungen und Informationsblättern vom 4. bis 11. Mai 1981 an die ausfüllungspflichtigen Personen des jeweiligen Zählersprengels weiterzuleiten. Ab dem 13. Mai 1981 wurden die ausgefüllten Zählpapiere von den Zählern wieder eingesammelt.

Da die Zähler die Zählpapiere bei der Einsammlung zu kontrollieren und vor allem auf die Abgabe der Personenblätter zu achten hatten, war die Wohnsitzfrage in der Haushaltsliste oft Anlaß von Diskussionen. Wenn eine Person in Wien nur ein Wohnungsblatt und eine Haushaltsliste und kein Personenblatt abgegeben hatte, so war der Zähler verpflichtet, an Hand einer Merkmalsliste für einen ordentlichen Wohnsitz in Wien eine Reihe von Merkmalen (zum Beispiel: überwiegende Inanspruchnahme der Wohnung in Wien, Antritt des täglichen Weges zum Arbeitsplatz von der Wiener Wohnung aus, Schulbesuch der Kinder in Wien, polizeiliche Meldung in Wien, Eintragung in der Wiener Wählerevidenz) in Erfahrung zu bringen, die die Beurteilung ermöglichen sollte, ob es sich im vorliegenden Fall tatsächlich nur um einen weiteren ordentlichen Wohnsitz in Wien handle oder ob vom Befragten die Abgabe des Personenblattes außerhalb Wiens zu Unrecht erfolgt war.

Neben der Wohnsitzfrage in der Haushaltsliste waren bestimmte Bevölkerungsgruppen von den Fragen über die Eheschließungen und die Zahl der lebendgeborenen Kinder im Personenblatt unangenehm berührt und oftmals nicht bereit, Antwort zu geben. Im Wohnungsblatt bereiteten die energiestatistischen Fragen infolge unzureichend klarer Formulierungen große Probleme bei der Ausfüllung. Im allgemeinen hat die Wiener Bevölkerung die Zählpapiere sehr gewissenhaft und genau ausgefüllt; vor allem alten Menschen und Ausländern mußten die Zähler jedoch bei der Ausfüllung der Zählpapiere behilflich sein. Jeder Zähler mußte in der Regel eine Reihe von Haushalten und Arbeitsstätten mehrmals aufsuchen, weil die Auskunftspflichtigen nicht anzutreffen waren. Die Einsammlung der Zählpapiere erfolgte bei 99 Prozent der Zähler ohne Klagen der Wiener Bevölkerung. Nur in Einzelfällen gab es Schwierigkeiten. Zählern, denen unkorrektes Verhalten beim Zählvorgang bzw. Zuwiderhandeln gegen die vom Magistrat erlassenen Richtlinien nachgewiesen werden konnte, wurden der MD-Verwaltungsrevision gemeldet, die ihrerseits dienstrechtliche Schritte in die Wege leitete. Einzelne Zähler wurden sogar tätlich angegriffen, so daß bei der Polizei in 31 Fällen Anzeige erstattet werden mußte.

Die Abgabe der Zählpapiere auf den magistratischen Bezirksämtern erfolgte nach Terminvereinbarung in der Zeit vom 18. Mai bis 26. Juni 1981. Um die vollständige Erfassung der Einwohner Wiens zu garantieren, wurden die vom Zähler erbrachten Zählpapiere auf den magistratischen Bezirksämtern mit den Kontrollbögen, die eine auf dem aktuellsten Stand gehaltene Einwohnerdatei der MD-ADV beinhalteten, verglichen. Die Kontrollbögen wurden den Zählern nicht in die Hand gegeben, um Beschwerden wegen Verletzung des Datenschutzes zu vermeiden, aber auch um zu verhindern, daß sich die Zähler darauf beschränken, nur jene Personen zu erfassen, die in den Kontrollbögen bereits aufscheinen. Die von den Zählern erbrachten Ergebnisse haben gezeigt, daß in einzelnen Bezirken mit großer Bevölkerungsfuktuation und Neubautätigkeit neben den in den Kontrollbögen aufscheinenden Personen noch zusätzlich Personen aufgefunden werden konnten. Die Angaben der Zähler über jene Personen, die in Wien kein Personenblatt abgegeben haben, wurden in den Kontrollbögen vermerkt. Im Zuge der Kontrolltätigkeit, die anfangs bei der Abgabe der Zählpapiere erfolgte, wurden von den magistratischen Bezirksämtern bis 20. Juli 1981 Maßnahmen zur Vervollständigung des Zählergebnisses gesetzt. Dabei handelte es sich um

- a) Nacherhebungen durch den Zähler,
- b) Nacherhebungen durch ein Kontrollorgan,
- c) Vorladung des Ausfüllungspflichtigen sowie um
- d) Anfragen an das Bezirks- bzw. Zentralmeldeamt.

Strafverfahren wurden bei der Großzählung nur dann eingeleitet, wenn Personen sich weigerten, ihrer Auskunftspflicht nachzukommen.

Da zahlreiche Gemeinden versucht hatten, Wiener Zweitwohnungsbesitzer zu unrichtigen Angaben bei der Volkszählung zu veranlassen, wurde eine Registrierung derartiger Personen in Reklamationslisten vorgenommen. Wenn eine Person laut Haushaltsliste erklärte, sie hätte den Abgabewohnsitz für das Personenblatt nicht in Wien, so wurde dies überprüft. Ergaben sowohl die Angaben des Zählers als auch die Überprüfungen des Magistratischen Bezirksamtes, daß diese Person der Wiener Wohnbevölkerung zuzurechnen wäre, so wurde sie unter Angabe des Namens, der genauen Wiener Anschrift, des Geburtsdatums, der Abgabegemeinde des Personenblattes einschließlich der Postleitzahl und einer Anzahl von Reklamationsgründen, die an Hand der Merkmalsliste für einen ordentlichen Wohnsitz in Wien vom Zähler erhoben worden sind, vom Kontrollbogen in die Reklamationsliste aufgenommen. Bei der Erstellung der bezirkswisen Reklamationslisten wurden alle Fälle, in denen auch nur der geringste Verdacht bestand, daß die Abgabe des Personenblattes in einer Gemeinde außerhalb von Wien erfolgte, erfaßt. Von Wien wurden 30.636 Personen, die als Einwohner reklamiert werden mußten, registriert.

Im Anschluß an die Übernahme und die Kontrolle der Zählpapiere auf den magistratischen Bezirksämtern



wurden von den Zählern festgestellte Adreßänderungen bzw. neue erhobene Adressen der MA 21 für die Berichtigung des Adressenverzeichnisses gemeldet.

Die hausweise Eintragung der Zählergebnisse in die Detailverzeichnisse und die Bildung von Zählgebiets-, Zählbezirks- und Bezirksergebnissen führte mit Stand vom 27. Juli 1981 zu einem vorläufigen Ergebnis von 133.948 Gebäuden, 816.317 Wohnungen, 772.373 Haushalten, 1.517.517 Einwohnern und 69.105 Arbeitsstätten in Wien. Im Zuge einer großangelegten Transportaktion wurden am 28. und 29. Juli 1981 alle Zählpapiere, sämtliche Detailverzeichnisse sowie die Reklamationslisten bei jedem magistratischen Bezirksamt eingesammelt und in das Österreichische Statistische Zentralamt befördert. Nach Abschluß der Erhebungstätigkeit wurde den 8.111 Zählern ein Entschädigungsentgelt von insgesamt 17.712.400 S ausbezahlt.

Ab August 1981 setzte das im Volkszählungsgesetz in § 6 Abs. 6 verankerte Hören der Gemeinden bei Vorliegen von mehreren Wohnsitzen ein. In zahlreichen Gesprächen mit den betroffenen Stellen des Bundes wurde von den Vertretern des Magistrates der Stadt Wien die praktische Durchführung dieses Vorganges erörtert. Dies hatte einerseits die Anlage der Merkmalsliste für einen ordentlichen Wohnsitz in Wien als Hilfsmittel zur Klärung der Wohnsitzfrage durch den Zähler, andererseits die Erstellung eines Formulars zur Bearbeitung der gegen Wien vorgebrachten Reklamationen anderer Gemeinden bzw. des Österreichischen Statistischen Zentralamtes zur Folge. Als Bearbeitungsgrundlage für die Behandlung der gegen Wien vorgebrachten Reklamationen dienten einerseits die Kontrollbögen, andererseits die von den magistratischen Bezirksamtern eingeleiteten Nacherhebungen. Von anderen Gemeinden bzw. vom Österreichischen Statistischen Zentralamt wurde in 1.804 Fällen gegen Wiener Einwohner reklamiert.

Im November und Dezember wurden dem Magistrat der Stadt Wien vom Österreichischen Statistischen Zentralamt Listen von 2.436 Wohnungsadressen bzw. Türnummern übermittelt, für die keine Zählpapiere existierten. Von den magistratischen Bezirksamtern mußten entweder Nacherhebungen an Ort und Stelle oder Ersatzausfüllungen durchgeführt werden. In der überwiegenden Zahl der Fälle handelte es sich um leerstehende Wohnungen, für die ein Wohnungsblatt anzulegen war. Die ausgefüllten Zählpapiere wurden dem Österreichischen Statistischen Zentralamt retourniert.

In einem davon gesonderten Verfahren wurden vom Magistrat der Stadt Wien alle jene Fälle behandelt, für die wohl Zählpapiere im Österreichischen Statistischen Zentralamt vorlagen, in denen aber Angaben fehlten. In 7.952 Fällen mußten fehlende Angaben vom Statistischen Amt der Stadt Wien in Zusammenarbeit mit der MD-ADV erhoben werden.

An agrarstatistischen Erhebungen war im Jahre 1981 auf Grund der Verordnung BGBl. Nr. 152/1981 mit Stichtag 3. Juni 1981 eine Erhebung des Anbaues auf dem Ackerland (Anbaustichprobe) durchzuführen; ferner wurden auf Grund der Verordnung BGBl. Nr. 569/1981 mit Stichtag 3. Juni 1981 eine Rinderzwischenzählung und mit Stichtag 3. März, 3. Juni und 3. September 1981 eine Schweinezwischenzählung vorgenommen, wobei alle Erhebungen als Stichprobenerhebungen konzipiert waren. Als umfangreichste agrarstatistische Erhebung fand mit Stichtag 3. Dezember 1981 auf Grund der Verordnung BGBl. Nr. 347/1981 die Allgemeine Viehzählung statt. Die Erhebung der Weinernte, der Weinvorräte und des Weinlagerraumes erfolgte auf Grund der Verordnung BGBl. Nr. 317/1981 mit Stichtag 30. November 1981. Für die Mitwirkung der Gemeinden an diesen Zählungen wurden vom Bund je erhobenen Betrieb pauschale Kostenabfindungen gezahlt, die bei der Erhebung des Anbaues auf dem Ackerland je Betriebsbogen 30 S, bei der Weinernteerhebung 5 S je Weinbaubetrieb, bei der Allgemeinen Viehzählung 30 S, bei gleichzeitig durchgeführter Rinder- und Schweinezählung 20 S und bei der Schweinezählung 15 S je Tierhalter ausmachten.

Im Jahre 1980 wurden vom Referat für *Bevölkerungsstatistik* etwa 60.000 Zählkarten über Eheschließungen, Lebend- und Totgeborene, Sterbefälle, Selbstmorde und Selbstmordversuche nach einer Vielzahl von Erhebungsmerkmalen und Merkmalskombinationen bearbeitet. Die aus dem Erhebungsmaterial gewonnenen Ergebnisse wurden nach örtlichen, zeitlichen und sachlichen Unterscheidungen geordnet und in zahlreichen Übersichts- und Spezialtabellen gesammelt. Diese dienen in der Hauptsache als Unterlage für die Veröffentlichung im Statistischen Jahrbuch, werden dem Österreichischen Statistischen Zentralamt übermittelt und besonders interessierten Stellen zur Verfügung gestellt. Zahlreiche Anfragen bewiesen, daß am Bevölkerungsgeschehen, wie es sich in Form der Statistik darbietet, reger Anteil genommen wird.

Die monatlichen Berichte von den Wiener, in städtischer und sonstiger Verwaltung stehenden Kranken-, Heil- und Pflegeanstalten stellen die Grundlage für die Erstellung der entsprechenden Monats- und Jahresstatistik dar. Alle das Kranken- und Anstaltenwesen betreffenden Fragen, wie Zahl der Betten, der Ärzte, der Pflegepersonen, Zu- und Abgang sowie Aufenthaltsdauer von Pflegelingen, Art ihrer Erkrankung usw., sind dieser Krankenanstaltenstatistik zu entnehmen. Die Ergebnisse werden im Jahrbuch veröffentlicht und dem Österreichischen Statistischen Zentralamt in monatlichen und jährlichen Berichten zur Verfügung gestellt.

Das Referat für *Fremdenverkehrsstatistik* bearbeitet die monatlichen Meldungen von fast 300 Fremdenverkehrsbetrieben. Die erstellte Statistik wird dem Österreichischen Statistischen Zentralamt sowie zahlreichen interessierten Stellen monatlich übermittelt und in den Publikationen der Abteilung veröffentlicht. Auf Grund der Fremdenverkehrsstatistik-Verordnung, BGBl. Nr. 73/1973, wurde der monatliche Kostenersatz



des Bundes für 1981 mit 30 S für den Gemeindebogen und darüber hinaus mit 7.50 S pro gewerblichen Beherbergungsbetrieb und 2.50 S pro sonstiger Fremdenunterkunft festgesetzt.

Als Folge der im Jahre 1980 vorgenommenen Umstellung der amtlichen Wohnbaustatistik waren im Jahre 1981 auf Grund der vom Österreichischen Statistischen Zentralamt übermittelten Baufortschrittsverzeichnisse zahlreiche Nacherhebungen vorzunehmen. Als Kostenbeitrag für die Durchführung der Wohnbaustatistik wurde für jede Bauführung vom Bund ein Betrag von 60 S gewährt.

Für die amtliche österreichische Preisstatistik waren monatlich 3.500 Preismeldungen auf 800 Erhebungsformularen zu bearbeiten und in 350 Karteikarten zu übertragen. Nach der Vorlage an das aus Vertretern der Kammern und der Gemeindeverwaltung bestehende örtliche Preiskomitee werden die Meldungen dem Österreichischen Statistischen Zentralamt übermittelt. Die der Stadt Wien durch die Preisstatistik erwachsenen Kosten wurden vom Bund mit einem Betrag von 262.000 S abgegolten. An den Vorbereitungen für die mit Jahresbeginn 1982 in Kraft getretene Zwischenrevision des Verbraucherpreisindex 1976 waren auch Vertreter der Abteilung beteiligt.

Die Abteilung hat auch im Jahre 1981 in zahlreichen Fällen die Beschaffung von statistischem Material für städtische Mandatare und Dienststellen besorgt. Außer der täglichen telephonischen Auskunftserteilung wurden zahlreiche schriftliche Anfragen amtlicher und wissenschaftlicher Institutionen des In- und Auslandes beantwortet. Die Wien betreffenden Daten für das „Statistische Jahrbuch österreichischer Städte“ wurden zusammengestellt und dem Österreichischen Statistischen Zentralamt zugesendet.

Die Abteilung war im Jahre 1981 bei der 81. Hauptversammlung des Verbandes Deutscher Städtestatistiker und der 52. Jahresversammlung der Deutschen Statistischen Gesellschaft, Saarbrücken, vom 28. September bis 2. Oktober 1981 vertreten.

An den Sitzungen der Statistischen Zentralkommission, deren Fachbeiräten und Arbeitsgruppen und den Sitzungen des Fachausschusses für Statistik des österreichischen Städtebundes nahm der Abteilungsleiter oder dessen Vertreter teil.

Für die Statistische Fachbibliothek wurden im Jahre 1981 überwiegend im Tausch gegen eigene Publikationen des Amtes 58 Werke mit 583 Bänden erworben; der Bücherbestand erhöhte sich auf 8.604 Bände am Jahresende.